

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

68 (9.3.1913) Erstes bis Sechstes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Verlagspreis:**  
in Karlsruhe und Orten: frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80, Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

**Werbung:**  
die einseitige Beilage oben deren Raum 20 Pfennig, Reklamezeile 45 Pfennig, Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme: größere Spalten bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanzeige: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 68.

Sonntag, den 9. März 1913

Erstes Blatt.

Chef-Redakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: G. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kuschmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., amtlich in Karlsruhe, Berliner Bureau: Wilmersdorf, Wablersbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unversandter Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Politische Wochenschau.

(Nachdruck verboten.)

Man kann an dem Entschluß der Regierung, von der Opferwilligkeit der bestehenden Klassen Deutschlands als einmalige Rüstungssteuer die Riesenlasten von einer Milliarde zu fordern, wieder die Impulsivität tadeln und ihn auch in unerfreuliche Verbindung mit den Plänen über die Bestimmung der doch gleichfalls notwendigen neuen laufenden Steuern bringen, aber wertvoll und, ich möchte sagen, epochemachend ist dieser ungewöhnliche Schritt auf jeden Fall. Ueber das „Wie“ der technischen Form und über eine möglichst gerecht ammutende Verteilung der Last auf die verschiedenen leistungsfähigen Schichten wird in den Reichsämtern noch angestrengt verhandelt und beraten; besonders aber die Deckungsfrage für die als laufende Mehrausgabe geforderte Viertelmilliarde wird noch zu manchem zähen Ringen, offenem und geheimem, zwischen den Parteien und Interessentengruppen führen. Daß die Vorlagen jedoch Gesetz werden und daß zum kommenden ersten Oktober die verstärkte Rekrutenzahl eingeleitet werden wird, darf wohl nicht bezweifelt werden. Nicht nur die heroischen und romantischen Erinnerungen an 1813 werden ja wirksam sein. Näher fast noch liegt die realpolitisch denkenden Patrioten die Erinnerung an die Zeit vor einem halben Jahrhundert, als in Preußen der „Konflikt“ zwischen Regierung und Parlament den schärfsten Grad erreicht hatte, der Konflikt wegen der Heeresreorganisations-Vorlage Wilhelm's I., Koons u. des neuen Ministerpräsidenten Otto v. Bismarck, die allein den Ausgangspunkt für die neue deutsche Straße mit den Etappen 1864—1866—1870/71 schaffen konnte. Und nicht besser kann man sich vielleicht die Bedeutung der in diesen ganzen fünfzig Jahren zurückgelegten Wegstrecke klar machen, als indem man auf die Summe schaut, die damals als militärische Mehrforderung zuerst den grimmigen Zwist erregt hatte. Es waren 9½ Millionen Taler.

War es damals aber auch den weiteststehenden der ihre Rechte standhaft verteidigenden Parlamentarier unmöglich, den Kurs vorzuschieben, in dem ein genialer Steuerminister alle in den ersehnten haben deutscher Einheit und Macht bringen wollte, so liegen heute die internationalpolitischen Gefahren klar vor jedermanns Augen da, die den verantwortungsbewußten Kapitän zu dem Kommando „alle Mann an Deck!“ zwingen.

In der ausländischen Presse ist natürlich viel über die „unmotivierten“ deutschen Rüstungen geredet und getagelt worden. Es wäre vielleicht sehr gut, wenn nach einmal besonders den Franzosen von autoritativer Stelle aus ruhig und offen ein Spiegel ihres öffentlichen Verhaltens uns gegenüber vorgehalten würde. Und dann genug davon. Ich könnte eine ganze Bücherei dazu beisteuern, wie z. B. in den illustrierten Blättern mit Millionenauflage, die in allen romanischen Ländern fast jede Straßenecke der Großstädte zieren, nicht nur der Angriff gegen Deutschland ungeniert und leidenschaftlich gepredigt, sondern die deutsche langmütige Ruhe immer wieder als Schwäche und Feigheit verhöhnt wurden. Gewiß brauchen wir diese Ausbrüche der gallisch-lateinischen Art nicht tragisch zu nehmen, aber daneben ging doch in ernsthaften Kreisen eine sehr energische planmäßige militärische Vorbereitung und eine nicht mißverständliche auswärtige Politik, deren Ziele dazu eben auch durch jene Ausbrüche des populären Chauvinismus beleuchtet werden. Doch selbst so konnten wir uns ruhig abwartend verhalten, so lange die begründete Annahme bestand, daß Rußland sich nicht ins Schlepptau der französischen Revanchepolitik nehmen lassen würde. Diese Voraussetzung ist jetzt leider infolge der während des Balkanrieges hervorretenden Gegensätze und „reif“ gewordenen Probleme sowie des sich wieder stärker regenden Panislamismus hinfällig geworden, und dazu müssen wir in England den dritten möglichen Gegner abschätzen. Unter diesen veränderten Umständen können wir gegen die französische Gefahr unmöglich so tolerant wie bisher bleiben. Unser Reichum an Volksgenossen und unsere nationale Finanzkraft erlauben uns auch, die geeigneten Sicherungsmaßnahmen zu treffen. Auch nach Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit wird Frankreich künftighin in der Zahl der ausgebildeten Mannschaft von Jahr zu Jahr mehr distanziert werden. Dazu werden die drückenden wirtschaftlichen Folgen der langen Dienstzeit sehr bald fühlbar werden, und so treibt die Republik unaufhaltsam auf den psychologischen Moment zu, in dem sie wirklich Ernst

machen oder endgültig resignieren muß. Wir können es auch ruhig aussprechen, daß eine möglichst baldige Entscheidung von deutschen Standpunkt nicht nur für wünschenswert, sondern für notwendig angesehen wird. Wir können unseren gewiß so wie so nicht leichten Weg nicht mit der nötigen Ruhe machen, wenn wir jeden Augenblick darauf gefaßt sein müssen, daß uns einer aus dem Chaos ergraben anspringt.

Daß trotz der sich mehrenden Friedenssichtungen auf dem Balkan und trotz der Entpan-

mungsnotizen die internationale Atmosphäre von Mißtrauen schwer ist, beweist die Tatsache, daß auch in dieser Woche die so oft angekündigte russische und österreichische Demobilisierung nicht oder nur in ganz geringfügigem Umfang Wirklichkeit geworden ist. Die Bedingungen, unter denen die Türkei sich der Vermittlung der Mächte unterworfen hat, nämlich Abtretung Adriansopols, aber Bewahrung der gesamten Marmarameerküste und Weigerung jeder Kriegsentfälschung, werden den ehrlichen Mätern in

Sofia und den übrigen Residenzen noch viel Arbeit kosten. Und wenn dann auch wirklich der hohe Friede im Lenz seinen Einzug in den Balkanbergen halten sollte, von der „süßen Entschädigung“ dürfte er schwerlich begleitet sein. Nicht nur Stutari ist da ein Zantapfel, der auch die „großen Brüder“ Rußland und Oesterreich jeden Augenblick von neuem in das grimmige Spiel hineinziehen kann, auch über die Zukunft von Janina und Saloniki läßt die allerseitige Hapigkeit der Bundesbrüder keineswegs klar stehen. Sehr deutlich haben dagegen die Albanesen auf ihrem Kongreß in Triest erklärt, daß sie die ihnen von Oesterreich-Ungarn und Italien garantierte Autonomie verstanden ernst auffassen und serbischer Begehrlichkeit in der ihnen angeborenen Weise, mit dem Gewehr in der Hand, entgegenzutreten werden. Das Wahrscheinliche ist also, daß die Mächte zunächst noch eine ganze Weile dem Gebrodel in dem balkanischen Hegelkessel werden zuschauen müssen, bis sie sich entscheiden können, welche Politik ihre verschiedenen Interessen und Prestigeauffassungen verlangen. Rußland, das in diesen Tagen des Romanoffjubelums in dem Bemühen schwelgen kann, wie wenig europäisch es in den dreihundert Jahren trotz Peter dem Großen geworden ist, wird am meisten nachdenken müssen. Von ihm hängt in den nächsten Jahren Krieg oder Frieden in Europa ab, da England wenigstens nicht den „Anfang machen“ wird. Die verschiedenen englischen Presseäußerungen der Woche lassen deutlich erkennen, daß man in London die Hinterhand behalten will.

In Amerika liegt jetzt über dem mexikanischen „Schlachthof“ vorübergehend Ruhe. Vielleicht aus Respekt für den Amtsantritt des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten. Herr Wilson hat dabei eine sehr wohlwollende moralische Rede gehalten, und man darf sogar annehmen, daß ein Teil seiner Versprechungen erfüllt wird. Die Union bietet immer weniger Elfenbogenfreiheit. Begrenzungen des freien Wettbewerbs, d. h. der streupollen wirtschaftlichen Machtausbeutung, und Schutz des Einzelmenschen werden so wirklich auch dort zur nationalen Notwendigkeit.

In Belgien und in Ungarn hat der Plan eines Generalfreits Fiasko gemacht. In Budapest hat dabei der Graf Tisza aus dem ungarischen Parlamentsglaßhaus heraus auf den Deutschen Reichstag mit Steinen geworfen, was auch bei Zubilligung mildernder Umstände für konservative „Grundzüge“ als reichlich taktlos bezeichnet werden muß.

## „S 178.“

Von Graf E. Reventlow.

(Nachdruck verboten.)

Die Reihe der Torpedobootsunfälle in der deutschen Marine ist lang, annähernd so lang, wie wir das seegehende Torpedoboot in der Marine haben, also ungefähr dreißig Jahre. Das ist kein Wunder, denn der Dienst und die Aufgaben, welche das Torpedoboot im Kriege erfüllen muß, wenn es überhaupt dasjenige Recht haben will, gehen, in jedem Sinne auf Biegen oder Brechen. Schon das Bootsmaterial, so stark es an und für sich ist, und wie glänzend sich das der deutschen Marine immer benährt hat, wird dauernd auf das Höchste beansprucht. Das gilt von den Verbänden des Bootkörpers, von der Maschine und den Kesseln, wie auch von den Mannschaften. Die militärische Aufgabe des Torpedobootes ferner: bei Nacht möglichst unbemerkt feindliche Panzerschiffe sich bis auf Torpedoschußweite zu nähern, die Torpedoschiffe abzugeben und sich wieder so schnell wie möglich zu entfernen — diese Aufgaben gehen auch in der Friedensübung beinahe immer um Sein oder Nichtsein des Bootes. Sie verlangen gebieterisch das kühnste und rücksichtsloseste Draufgehen unter den schwierigsten Umständen. Man soll mit höchster Geschwindigkeit in der Dunkelheit auf das angreifende Schiff loslaufen, die Entfernung in der Dunkelheit abschätzen, die Torpedoschiffe im richtigen Augenblick abgeben und im gleichen Momente auch abzuweichen und den Artilleristen des großen Schiffes außer Sicht laufen. Ein zu weit abgegebener Torpedoschuß trifft nicht, läuft aber das Torpedoboot zu nahe heran, so wird es von der, als feindlich angenommenen Artillerie des Panzerschiffes außer Gefecht gesetzt, kommt außerdem entweder mit dem angegriffenen Schiffe oder mit dem daneben oder dahinterfahrenden, leicht in Kollision. Leichtes Kreuzer pflegen das angreifende Panzerschiffwader zu umgeben, um die Torpedoboot zu vernichten oder zu verjagen, und diese fahren naturgemäß nicht in einer bestimmten gebunde-

## Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

### Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstags-Sitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 8. März. In einer Dauersitzung von vollen 8 Stunden hat der Reichstag heute — allen zweiseitigen auftauchenden Zweifeln zum Trotz — es doch noch erreicht, sein Pensum zu erledigen und in die Osterferien zu gehen. Nachdem das Etatsnotgesetz unter dem papierernen Protest der Sozialdemokraten angenommen war, nahm man die einzelnen Kolonien vor; zunächst Ostafrika, bei der Staatssekretär und die bürgerlichen Parteien einmütig den ganz haltlosen sozialdemokratischen Angriffen auf das kolonialwirtschaftliche Komitee entgegenzutreten und die Ausfischen der Baumwollkulturen als günstig hinstellten. Dr. Solf erklärte noch die Schilderungen Dr. Bauges über die Bekommenheit mancher Regetstämme für zu pessimistisch und versprach, den freien Wettbewerb bei den Bahnbauten zuzulassen.

Beim Etat für Kamerun wurden nochmals die gestrigen Vorwürfe gegen Dr. Semler erörtert, den verschiedenen bürgerliche Abgeordneten rüchaltlos vertheidigten. Auch Staatssekretär Dr. Solf stimmte in dieses Urteil ein und fügte hinzu, daß die Regierung selbstverständlich die Konzessionsgesellschaften ganz genau kontrolliere und auf die Einschränkung ihrer Berechtigung hinarbeite. Trotdem antwortete der Sozialdemokrat Ledebour so groß, daß er zur Ordnung gerufen werden mußte. An der Debatte über Südwestafrika beteiligten sich nur noch zwei Sozialdemokraten, denen Gouverneur Seitz und Staatssekretär Dr. Solf bezüglich eines Kriminalfalles und des hanauer Diamantenarbeiters antworteten. Logo, Neuguinea und Samoa postierten lautlos, Kautschou nach kurzer und friedlicher Erörterung, an der sich Herr von Tirpitz noch beteiligte. Damit war der Stoff aufgearbeitet. Die nächste Sitzung sollte Präsident Dr. Kaempff auf den 2. April an, um dann die Abgeordneten nicht nur mit guten Osterwünschen, sondern auch mit einer klug abgemessenen patriotischen Erinnerung an das Jahr 1813 — an den „Wälterfrühling in Deutschland“ — zu entlassen. Die Sozialdemokraten blieben dabei im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien an ihren Sätzen kleben. . . .

### Militärvorlage und Deckungsfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 8. März. Am heutigen Nachmittag haben zwischen den Führern der bürgerlichen Parteien und dem Reichstagsler keine weiteren Besprechungen stattgefunden; das dürfte erst am heutigen Abend der Fall sein, wo die Parlamentarier bei dem Reichstagsler zu einem Diner eingeladen sind. Wie jetzt verlautet, wird die Heeresvermehrung etwa 67 000 Mann betragen und eine einmalige Ausgabe von 986 Millionen Mark anfordern. Am einzelnen verlautet über den Inhalt der Militärvorlage noch folgendes: Die Feldartillerie geht diesmal leer aus, dagegen wird die Fußartillerie verstärkt werden; die Pioniere erhalten eine neue Organisation, die Verkehrsgruppen werden vermehrt und der Train erhält neue Kompagnien. Selbständige Kavallerieabteilungen im Frieden sollen nicht aufgestellt werden.

Ferner verlautet, daß voraussichtlich sechs neue Kavallerieregimenter — wie es heißt: besonders zur Verstärkung der Kavallerie an der Ostgrenze — angefordert werden sollen. Sodann ist von einer Materialbeschaffung in großem Stil die Rede, wodurch die Heeresverwaltung von den Lieferanten unabhängiger werden soll.

Was die Deckungsfrage betrifft, so soll das Reichskassament auch die Absicht haben, ein Erbrecht des Reichs für testamentarische Hinterlassenschaften für entferntere Verwandte einzuführen, man schätzt den Ertrag aber nur auf 17 Millionen Mark. Es ist nur fraglich, ob die Bundesstaaten dem Vorschlag zustimmen werden.

Von einflussreichen Kreisen wird darauf hingearbeitet, zunächst nur die Militärvorlage und die ein-

malige Vermögensabgabe zu erledigen und die Entscheidung über die dauernden Ausgaben bis zum Herbst zu verlagern. Der Plan hat unseres Erachtens starke Bedenken gegen sich. (S. Artikel.)

### Die „Norddeutsche Allgemeine“ über die „Einmalige“.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. März. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Unsere Mitteilung vom vorigen Samstag über die einmalige Vermögensabgabe hat eine gute Aufnahme gefunden. Unser Volk ist entschlossen, die in den letzten Monaten so vielfach bekundete Opferfreudigkeit nicht zu machen und zur Tat zu schreiten. Die einmalige Vermögensabgabe zur Deckung der einmaligen Heeresvermehrung erscheint mehr und mehr als der rechte Weg. Es wird nun darauf ankommen, den einfachen und klaren Gedanken der Vermögensabgabe festzuhalten und Abmessa bei den Erörterungen über die praktische Gestaltung zu vermeiden.

### „S. 178.“

(Eigener Drahtbericht.)

Wilhelmshaven, 8. März. Das „Wilhelmshavener Tagblatt“ hat eine Sammlung für die Hinterbliebenen der mit dem Torpedoboot „S. 178“ Untergangenen eröffnet. Als erste Spende sind 100 M von der Offiziersmesse des Linienschiffes „Heloiland“ eingegangen.

### Ein Antrag zur inneren Kolonisation.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. März. Dem Reichstag ist ein Antrag des Abgeordneten Dr. Albiaß und Genossen zugegangen über Verbot der Erziehung und Erweiterung von Familienheimatmüssen an Grund u. Boden und auf Beförderung der Auflösung bestehender Familienheimatmüssen.

### China.

(Eigener Drahtbericht.)

Rukden, 8. März. Auf Befehl der chinesischen Regierung ist der Presse verboten, Nachrichten über Truppenverschiebungen, sowie militärische Maßnahmen, die mit den Vorbereitungen zum Feldzug gegen Ugra in Zusammenhang stehen, zu veröffentlichen. Eine Gesellschaft zum Zwecke der Fürsorge der Familien der Soldaten, die zur Teilnahme an dem mongolischen Feldzug bestimmt sind, ist gebildet worden.

### Der Balkanrieg.

#### Der bulgarisch-rumänische Streit.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Sofia, 8. März. Bulgarien hat den Mächten eine Denkschrift über den Streit mit Rumänien übergeben; sie enthält den geschichtlichen Stoff der Entstehung des Streites, der Verhandlungen in Bukarest, London und Sofia und die letzten bulgarischen Zugeständnisse. Die bulgarischen Rechte werden mit großem Nachdruck verteidigt.

Die große Abordnung aus der Dobrußtscha, die gegen eine Abtretung an Rumänien Einspruch erhebt, soll von Gekschoff persönlich empfangen werden. Die Anträge über diese Angelegenheit werden am Donnerstag in der Kammer besprochen werden, ebenso diejenigen über den Stand der serbisch-bulgarischen Beziehungen und den Stand der Verhandlungen mit der Türkei.

### Das eigenfönnige Montenegro.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Sofia, 8. März. Die Weigerung Montenegros, hinsichtlich Stutaris die Vermittlung der Mächte anzunehmen, macht hier einen üblen Eindruck; sie könnte das Scheitern der Verhandlungen bedeuten und die Sache des Friedens schwer schädigen.

### Ein zarter Wink für Griechenland.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Wien, 8. März. Nach der „Wiener Allg. Ztg.“ hat die Balkanvölkervereinigung den Wunsch ausgesprochen, Griechenland möge die Blockade der albanischen Küste einstellen, da nach dem Fall Janinas der eigentliche Grund für die Blockade weggefallen sei.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 24 Seiten und Sonntagsbeilage.

nen Formation, sondern kreuzen nach eigenem Ermessen hin und her, bald schnell, bald langsam, wie es die Verhältnisse zu erfordern scheinen. Dabei sind alle Schiffe vollkommen ohne nach außen sichtbare Väter, und wenn dann im Augenblicke des Angriffs, oder kurz vorher, die Boote von den Schiffen entdeckt werden und man die Scheinwerfer auf sie richtet, damit die Geschützmannschaften ihre Ziele sehen können, dann blendet dieses grelle Licht die Torpedobootsführer. Sie sehen nichts mehr, als nur das grelle Licht, und es gehört viel Übung, Kühnheit und Kaltblütigkeit dazu, um trotzdem das Boot weiterzulassen, mit derselben ungeheuren Geschwindigkeit, nur nach Sekunden abzählend, wie weit man noch in derselben Richtung fahren kann, ohne die Gefahr eines furchtbaren Zusammenstoßes. Dazu kommt, daß ein solches Torpedoboot nicht allein fährt, sondern meist eine ganze Anzahl zugleich angreifen, und auch Kollisionen unter ihnen in jedem Augenblicke möglich sind. Herrscht außerdem starker Wind und hohe See oder Regen, so können die Dinge noch gefährlicher werden. Es liegt aber, wie leicht zu begreifen ist, in der Natur der Sache, daß die Übungen verfehlt wären, wollte man ihre Bedingungen nicht, so viel wie irgend möglich, denen des Krieges annähern. Was hätte es für einen Zweck, wenn z. B., wie es früher in der französischen Marine geschah, solche Nachübungen mit halber Geschwindigkeit gemacht würden, um Unglücksfälle zu vermeiden! Wenn diese Übungen auch ausgezeichnet ausgeführt würden, so wären doch die Kommandanten und Offiziere damit nicht für den Krieg ausgebildet, weil im Kriege unter voller Ausnutzung aller Kräfte auf beiden Seiten verfahren wird, und natürlich ohne solche Vorkehrungsregeln. In der deutschen Marine ist, wie man sagen kann, diese kriegerische Friedensübung der Torpedoboote immer in höchster Bollendung systematisch durchgeführt worden. Passierte etwas, so sagte man sich mit Recht, daß eben Späne fallen müssen, wo Holz gehackt wird. Die Übungen werden zur Ausbildung gemacht, also kann kein Mensch verlangen, daß bei ihnen keine Fehler vorkommen, und eben so wenig kann vernünftigerweise in Abrede gestellt werden, daß auch der bestausgebildete Offizier, Unteroffizier und Audersmann, der gewissenhafteste Ingenieur und Maschinenmaat ein Versehen begehen und einen Fehler machen kann. Eben so wenig wie in der Wissenschaft, so kann man in der Praxis Unfehlbarkeit verlangen. Fehler und Versehen können und müssen auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden, aber vorkommen werden sie immer wieder, und daß sie bisweilen von so schweren Folgen begleitet sind, ergibt sich aus dem notwendigen Wesen der Torpedobooteübungen, wie es oben angedeutet worden ist.

Das Torpedoboot „S. 178“ nun ist verunglückt, als es nach der eigentlichen Angriffslösung auf den ihm angewiesenen Ankerplatz vor Helgoland dampfen wollte. Die Übungen waren mit den Aufklärungsbooten der Hochseeflotte, also den großen und kleinen Kreuzern, abgehalten worden, und auch diese hatten den Befehl zu ankern. Sie befanden sich wahrscheinlich nicht mit sehr hoher Fahrt ebenfalls auf dem Wege zum Ankerplatz. Unter den Kreuzern befand sich der große Kreuzer „York“. Alle Schiffe und Torpedoboote hatten ihre vorschrittsmäßigen Positionen eingenommen, das Licht aus den Innenräumen strahlte durch die Luken nach außen, sie waren also weit und deutlich sichtbar. Das Torpedo-

boot „S. 178“ mußte, um auf seinen Ankerplatz zu gelangen, den Kurs des „York“ kreuzen und der Kommandant des Bootes berechnete nach Schätzung der Geschwindigkeit des „York“, um vorne vor seinem Bug vorbeifahren zu können, ebenso wie ein Fußgänger, der vor einer elektrischen Bahn oder einem Automobil vorbeifahren will, sich halb unwillkürlich, eine Schätzung macht: komme ich vorbei oder nicht? In dieser Schätzung hat sich der Kommandant des Bootes geirrt, er hat die Geschwindigkeit des Panzerkreuzers für kleiner gehalten, als sie war, und vermutlich auch die Entfernung nicht richtig berechnet. Dazu kam, und in diesem Falle wahrscheinlich entscheidend, daß tatsächlich schwerer Wetter mit hoher See, Regen und dicke Luft herrschte. Bei schwerer See leidet die Steuerfähigkeit besonders solcher kleinen und verhältnismäßig stadthabenden Fahrzeuge wie der Torpedoboote in hohem Maße. Die große Zahl der Ertrunkenen erklärt sich daraus, daß vorschrittsmäßig immer sofort nach Schluß der eigentlichen Übung alle für den augenblicklichen Schiffsdienst entbehrlichen Leute in ihre Hängematten zur Ruhe geschickt werden, denn die Stunden der Ruhe sind knapp bemessen, und die Anstrengungen des Dienstes gewaltig. Hier schlug dieser löbliche und praktische Brauch zum Unglück aus, denn die zur Ruhe gegangenen Leute haben offenbar keine Zeit gehabt, an Deck zu kommen, weil das Boot zu schnell sank. Der Sporn des „York“ hat scheinbar an der unglücklichsten Stelle getroffen, nämlich zwischen dem Heizraum und Maschinenraum derart, daß die wasserdichte Querverwand zwischen diesen Räumen zerstört wurde, beide zugleich voll liefen und das Boot mit großer Geschwindigkeit sinken mußte.

Den Panzerkreuzer „York“ dürfte unter keinen Umständen eine Schuld treffen, zumal es vorschrittsmäßig immer war, daß wenn Torpedoboote durch die Formation großer Kriegsschiffe hindurchfahren, diese letzteren sich nicht um die Boote kümmern dürfen, sondern ihre Kurse dampfen oder die ihnen befohlenen Manöver machen müssen, als ob die Boote nicht da wären. Diese Vorschrift ist auch rein praktisch genommen unbedingt notwendig, weil sonst ein unendliches Durcheinander entstehen würde. Nur, natürlich, wenn das große Schiff eine Kollisionsgefahr vor Augen sieht, muß es versuchen, durch Rückwärtsgehen oder Rückertreten die Gefahr zu vermeiden oder den Stoß abzumildern, aber bei schwerer See und dunkler Nacht wird das in den allerwenigsten Fällen mit Erfolg möglich sein. Die beiden Offiziere des Bootes sind tot und ab von den geretteten Unteroffizieren einwandfreie Aussagen gemacht werden können, sieht dahin. Es dürfte auch nur von geringer Bedeutung sein, und es genügt, zu wissen, daß der führende Offizier und das übrige Personal ihre Pflicht bis zum letzten Augenblicke taten. Beging einer von ihnen einen Fehler dabei, so wird an der Tatsache dieser Pflichterfüllung nichts geändert, denn irren wird immer menschlich bleiben.

Kein Generalfreitag in Belgien.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der große Kriegenausstand der belgischen Arbeiterschaft, mit dem um ihre Führer seit Jahr und Tag drohen, und der am 14. April allen Erstes einsetzen sollte, ist zu Ende, bevor er begonnen hat. Der Generalkrat der Arbeiterpartei hat die Generalfreitag-

drohung in einer sehr erregten und an Zwischenfällen aller Art überreichen Nachsitzung zurückgezogen und so selbst einen schweren Alpdruck von seinem Gemüte abgewälzt. Denn wenn die Beseitigung der Generalfreitaggefahr naturgemäß die gesamte Bevölkerung mit großer Benutzung erfüllt, so sind es doch die sozialistischen Parteiführer, die dabei am leichtesten aufatmen. Von allem Anfang an wußten sie nur zugut, daß ihr Unternehmen ein läshes und geradezu aussichtsloses Wagnis darstellt und daß für einen derartigen, mit so gewaltigen Opfern verbundenen Plan, keine Begeisterung unter den Arbeitermassen herrsche. Ihre Generalfreitagdrohung galt ihnen denn auch lediglich als bloßes Schreckmittel zur Einschüchterung der Regierung. Als dieses Mittel versagte, war die Niederlage der sozialdemokratischen Parteileitung besiegt. Der Massenausstand vom 14. April mußte nach wenigen Tagen mit einem östigen, beschämenden und für das Ansehen des Generalkrats gefährlichen Fiasko enden. Deshalb suchte der letztere nach einem Auswege aus der bedenklichen Sachlage, in die er geraten war, und da er keinen Ausweg fand, wandte er sich Hilfe suchend an die liberale Partei. Diese half dem Generalkrat aus der Not. Der liberale Brüsseler Bürgermeister Wag übernahm die Vermittlung und vereinbarte mit dem Ministerpräsidenten Baron de Broqueville ein Abkommen, demzufolge der Generalkrat der Arbeiterpartei zwei Verpflichtungen auf sich nahm, nämlich die formelle Zurückziehung der Generalfreitagdrohung und das Verprechen, die parlamentarische Erörterung des neuen Wehrgesetzes durch keinerlei Obstruktion zu stören. Die Regierung war nämlich in bezug auf das Wehrgesetz nicht ohne Sorgen. Sie hat ein großes patriotisches Interesse daran, die neue Wehrvorlage noch vor Ostern unter Dach und Fach zu bringen, was die geplante Obstruktion der Sozialdemokratie und ihre Helfershelfer hätte verhindern können. Als einziges Zugeständnis für diese beiden Forderungen gab der Ministerpräsident seine Bereitschaft kund, das belgische Wahlrechtssystem in ganz unveränderlicher Weise durch einen besonderen Ausnahmefall zu lassen. Jemand ein bestimmtes Wahlrecht oder einen aus nur annähernden Zeitpunkt für die Vornahme der Verfassungsrevision ließ sich der Ministerpräsident nicht aufdrängen. Sein Zugeständnis ist also ein rein formales, nichtsdestoweniger griffen die ertrittenen sozialistischen Parteiführer gierig nach der Rettungsschlinge, die ihnen dargereicht wurde. Die Hastigkeit, mit der sie ihren Rückzug antraten, beweist, wie sehr sie die Niederlage fürchteten, und man darf deshalb hoffen, daß sie in Zukunft das Gespenst des Generalfreitags nicht wieder heraufbeschwören werden. Denn es schreit niemanden mehr, es wäre denn diejenigen, die es rufen. Die belgische Wahlrechtsfrage aber wird sicherlich gelöst werden, sobald die Regierung die volle Freiheit ihrer Bewegungen wieder erlangt und nicht vor sozialdemokratischen Drohungen steht.

Deutsches Reich.

Die deutschen Katholiken in der Ostmark.

Die auf deutsch-nationalem Boden stehenden Katholiken des Ostens, welche mit der politischen und den deutschen Interessen abträglichen Politik des Zentrums unzufrieden sind, haben sich bekanntlich in dem „Verein deutscher Katholiken der Ostmark“ zu engerer Fühlungnahme mit den deutschen Parteien zusammengeschlossen. In Nr. 197 schreibt die „Köln. Volkszeitung“ von diesen Vereinen:

„Was die religiöse Betätigung anbelangt, ihnen die Erziehungsberechtigung ohne weiteres abzuschneiden zu wollen, fällt mir nicht ein. Einer, der die ostmärkischen Verhältnisse kennt, wird nicht leugnen, daß die Frage, ob polnischer oder deutscher

Gottesdienst, polnische oder deutsche Predigt, für die deutschen Katholiken eine große Bedeutung hat, besonders wenn auf polnischer Seite nicht immer (nicht immer?) Ueberhaupt nie! D. Red. — auch wieder hier und da verständlich durch den Druck des Sakatismus — mit der nötigen Objektivität verfahren wird.“

Das Organ dieser Katholiken ist die „Katholische Rundschau“, und da das Zentrum auf seinen Seiten immer wieder unsere Provinz verlassen. Hier haben sie keine Gelegenheit, sich im Sinne des Zentrums zu betätigen; denn es gibt keine Organisationen. Aber sie lesen die „Katholische Rundschau“, die in ihren Kreisen mit Hochdruck propagiert wird, und die Gefahr liegt nahe, daß sie durch dieses fortgesetzte Annehmen des Zentrums als schlechtere Parteifreunde nach dem Westen zurückkommen, wie sie nach dem Osten gezogen sind.“

Man kann nicht fehl gehen, wenn man auf Grund dieses Beschlusses das Hauptmotiv für den Kampf des Zentrums gegen die Vereine deutscher Katholiken in der Ostmark mehr in der Angst vor der Vereinträchtigung des politischen als des religiösen Bestandes sucht. Die Hauptfrage sollte doch die sein, daß diese Beamten nicht als schlechtere Katholiken zurückkommen.“

Im übrigen hat ja der rheinische Oberpräsident und frühere Minister Freiherr v. Rheinbaben im preussischen Herrenhaus aus den Akten des preussischen Ministeriums des Innern den Nachweis geführt, daß die Geschichte der deutschen Katholiken in der Ostmark eine einzige Leidensgeschichte, ihre Ringen in religiöser Bedrängnis um die Seelsorge durch deutsche Geistliche ein ständiges Unterliegen ist. So gehen die Polen mit den deutschen Katholiken um!

Reichslandische Franzosen. Vor einigen Tagen bestellte eine Firma aus Elsch-Lothringen bei einer Gabelberger Eisenwarenfabrik einen Posten Waren. Da die reichslandische Firma sich dabei eines französischen Briefkopfes bediente, wurde ihr zur Antwort, man könne auf das Angebot nicht eingehen. Es habe der deutsche Firma schon lange mißfallen, daß jene auf ihren Geschäftsformularen sich lediglich französischen Aufdrucks bediene. Nachdem Vorbringen nun schon mehr als 40 Jahre zum Deutschen Reiche gehörte, könne von „Lorraine“ nicht mehr die Rede sein; auch gebe es keinen Ort S. französischer, sondern nur ein S. deutscher Schreibort. Am Schluß heißt es nach der „Köln. Zig.“: „Wir sind zu diesem Vorgange gezwungen wegen der französischen Besetzung der Ostmark.“

Dravo! Lieber sich einen Gewinn entgegen lassen, als die Unerschämtheit reichslandischer Franzosenlinge ertragen! Handeln alle deutschen Geschäftsleute nach diesem Beispiel, werden die elsch-lothringischen Franzosenanberer wohl schließlich durch Erfahrung klug werden.

Badische Politik.

Dotation oder Kirchensteuererhöhung?

In der Fortsetzung seiner Artikel über die Dotationspolitik unterludt Dr. Fellmeit in der Zeitschrift für badische Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege die Frage, ob eine so bedeutende Erhöhung der Kirchensteuern, wie sie durch den Wegfall der Staatszuschüsse nötig wäre, nicht der Ausbreitung der Bewegung Vorzug leisten würde, und er weist auf die Agitation, die gegenwärtig betrieben

Die Stiftung des Eisernen Kreuzes.

(10. März 1813.)

Von Hauptmann a. D. Greven-Düsseldorf. (Nachdruck verboten.)

Außergewöhnlich hohe Ansprüche stellen die Erfordernisse des Kampfes um die Wiedergewinnung der Freiheit an das Gut und Blut des preussisch-deutschen Volkes. Etwas ganz außerordentliches mußte daher geschehen, um eine aus dem Rahmen des Alltäglichen hervortretende sichtbare Ehrung für diejenigen zu schaffen, die sich in irgend einer Weise um das Befreiungswerk ein besonderes Verdienst erworben.

Einen überaus treffenden und zeitgemäßen Ausdruck sollte dieser unter der Einwirkung der rührenden Opferwilligkeit der gesamten Bevölkerung fast selbstverständliche Gedanke durch eine glückliche Anregung des Königs Friedrich Wilhelms III. selbst zu Tage treten lassen. Schon etwa Mitte Februar hatte der König durch den Geheimen Rabinetsrat Albrecht an den Kriegsrat Einsiedel ein Schreiben gerichtet, in dem diesem aufgetragen wird, eine Zeichnung zu einem einträglichen Orden einzureichen, der die durchlebte und noch kommende eiserne Zeit durch einfachste Ausstattung sinnreich bezeichnen sollte. Da die an den letzten Februartagen eingereichte Modellzeichnung Einsiedels durch ihre allzu nüchternen Linien dem Könige mißfiel, entwarf dieser selbst eine einfache Skizze des für den Krieg zu stiftenden Verdienstordens, der aus einem schwarzen, in Silber eingefassten, geschweiften Kreuze aus Gussstahl bestehen sollte. Neben diesen Vorarbeiten für die künstlerische Gestaltung des „Eisernen Kreuzes“ wurde gleichzeitig die von Scharnhorst in besonders wohlgelegenen Worten ausgearbeitete Fassung der Gründungsurkunde erlassen, deren Hauptbestimmungen der König schon einige Zeit vorher entworfen hatte.

Am 10. März 1813, dem Geburtstag der Königin Luise, unterschrieb Friedrich Wilhelm III. die Verordnung, die in der Berliner Zeitung vom 23. März gleichzeitig mit der Nachricht von dem mit Rußland abgeschlossenen Bündnis, mit den Aufrufen „An mein Volk“ und „An mein Kriegsheer“ sowie mit den Be-

stimmungen über die Errichtung der Landwehr veröffentlicht wurde. Die Urkunde war mit folgenden Worten eingeleitet:

„In der jehigen großen Katastrophe, von welcher für das Vaterland alles abhängt, verdient der kräftige Mann, der die Nation so hoch erhebt, durch ganz eigentümliche Momente geehrt und verehrt zu werden. Daß die Standhaftigkeit, mit welcher das Volk die unüberwindlichen Leiden einer eisernen Zeit ertrug, nicht zur Kleinmütigkeit herabsank, bewährt der hohe Ruhm, welcher jetzt jede Brust befeht, und welcher nur auf Religion und auf treue Anhänglichkeit an König und Vaterland sich stützend, ausbarren konnte. — Wir haben daher beschlossen, das Verdienst, welches in dem jetzt ausbrechenden Kriege entweder im wirklichen Kampf mit dem Feinde, oder außerhalb, im Felde oder dabei, jedoch in Bezeugung auf diesen großen Kampf um Freiheit und Selbständigkeit erworben wird, besonders auszuzeichnen und diese eigentümliche Auszeichnung nach diesem Kriege nicht weiter zu verleihen. Demgemäß verordnen Wir wie folgt: Die nur für diesen Krieg bestehende Auszeichnung des Verdienstes Unserer Unterthanen um das Vaterland ist: Das Eisener Kreuz von zwei Klassen und einem Großkreuz. Beide Klassen haben ein ganz gleiches in Silber gefasstes schwarzes Kreuz von Gussstahl, die vordere Seite ohne Aufschrift, die Rückseite zu oberst Unseren Namenszug F. W. mit der Krone, in der Mitte drei Eichenblätter und unten die Jahreszahl 1813, und beide Klassen werden an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung, wenn das Verdienst im Kampf mit dem Feinde erworben ist, und an einem weißen Bande mit schwarzer Einfassung, wenn dies nicht der Fall ist, im Knopfloch getragen; die erste Klasse hat neben dieser Dekoration noch ein Kreuz von schwarzem Bande mit weißer Einfassung auf der linken Brust; und das Großkreuz, noch einmal so groß als das der beiden Klassen, wird an dem schwarzen Bande mit weißer Einfassung um den Hals getragen.“

Es folgt dann unter anderen weniger wichtigen die Bestimmung, daß die Erteilung der bereits bestehenden Ordenszeichen während des Krieges nur in ganz vereinzelten Ausnahmefällen erfolgen dürfe: „Das Eisener Kreuz ersetzt diese Orden und Ehrenzeichen und wird durchgängig von höheren und geringeren auf gleiche Weise in den angeordneten vier Klassen getragen.“ ... „Das Großkreuz kann aus-

schließlich nur für eine gewonnene entscheidende Schlacht, nach welcher der Feind seine Position verlassen muß, desgleichen für Wegnahme einer bedeutenden Festung oder für die anhaltende Berteiligung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fällt, der Kommandierende erhalten.“

Inzwischen hatte der König Mitte März durch den Architekten und Maler der königlichen Akademie Karl Friedrich Schinkel in Berlin seine Skizze künstlerisch vervollständigen lassen. Diese Form des Eisernen Kreuzes wurde sofort genehmigt und dem Goldschmied Kreutzer von der königlichen Eigenwerkstatt zur Anfertigung einiger Hundert Stück übergeben. Jedoch trafen die ersten Eisernen Kreuze erst nach der Schlacht bei Groß-Görschen im Dresdener Hauptquartier ein, nachdem von den 409 mit der zweiten Klasse dekorierten Tapferen schon einige ihren Wunden erlegen waren.

Dies gab den Anlaß zu einer Ergänzungsurkunde zur Stiftung des Eisernen Kreuzes, damit auch das Andenken derjenigen Braven der Nachwelt überliefert würde, denen der Orden nicht mehr zuteil werden konnte, weil sie in Ausbildung einer Heidenart für das Vaterland fielen. Bereits am 5. Mai, also drei Tage nach der ersten Schlacht, erschien diese Verordnung. Sie bestimmte, daß die Namen der so verdienten Krieger auf einer mit dem Eisernen Kreuz verzieren Tafel in den Regimentsbüchern verewigt werden sollten. Diese Ehrenlisten enthalten die Aufschrift: „Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland.“ Darunter beginnt das Verzeichnis der Gefallenen unter Hinzufügung von Ort und Tag ihres rühmlichen Verhaltens mit den Worten: „Es starben den Helldent aus dem... Regiment...“ Ingesamt sind während der drei Jahre der Befreiungskriege 1613 Eisener Kreuze verliehen worden, so daß etwa auf je zwanzig Mann ein solcher Orden kam.

Aber nicht nur an der Brust der tapferen Kämpfer sollte das Eisener Kreuz das Andenken an die glorreiche Zeit des Freiheitskampfes fortleben lassen, sondern auch die vor dem Feinde gestandenen Fahnen und Standarten sollten das herrliche Siegeszeichen zum stetigen Eigentum der Armee machen

und so die Großtaten der älteren Generationen den jüngeren zur Nachahmung ständig vor Augen halten. Zumal diese einzigartige Auszeichnung nur für diesen Krieg vorgesehen war. Anfang Juni 1814 beim Abmarsch des siegreichen deutschen Heeres aus Paris wurde die Ordre bekannt gegeben, die den im Schlachtengewühl erprobten Bayern das durch Laubwerk in die Spitze eingefügte Eisener Kreuz verlieh.

Bar schon die lobende Begeisterung jener erhabenen Zeit stark genug gewesen, den wehrhaften deutschen Mann zu gewaltiger Kraftanstrengung gegen den Belagerer zu entflammen, so hat doch das im Feuer geläuterte Erz dieser so ehrenvollen, nur durch tatsächliches Verdienst zu erwerbenden Auszeichnung eine ganz außerordentliche, alles mit sich fortziehende Wirkung auf den edlen Kampfeswetterer sowohl einzelner Heldennaturen wie auch ganzer Truppenteile ausgeübt.

Und nicht ohne Grund hat daher Kaiser Wilhelm I. am 19. Juli 1870, dem Todestage der Königin Luise, gleich nach Eintreffen der französischen Kriegserklärung den an der Brust der Kriegsteilnehmer von 1813-15 fast ausgestorbenen Orden des Eisernen Kreuzes für die Zeit des in seinem Ausgange noch nicht absehbaren Westenganges gegen den alten Feind wieder zu neuem Leben erwecken lassen. In dieser erneuten Form zeigt der Kreuzorden oben eine Krone, in der Mitte ein W und unten die Jahreszahl 1870. Entsprechend der etwa dreifachen Größe des aufgehobenen Heeres wurden für diesen Feldzug 44 489 Eisener Kreuze verliehen, zu denen infolge nachträglicher Ermittlungen bis März 1872 noch einige Tausend hinzukamen. Auch die Verleihung der Auszeichnung für die Spitzen der Fahnen und Standarten wurde am 16. Juni 1871, dem Tage des Einzugs der siegreichen Truppen in Berlin, mit dem Zusatz erneuert, daß die bereits mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Feldzeichen Fahnenbänder in der Farbe des Bandes des Ordens mit dem Kreuze darin führen sollten. Auch die Standarte der 19. Oldenburger Dragoner sowie die Fahnen des Anhaltischen Infanterieregiments Nr. 93 und der Thüringischen Infanterieregimenter Nr. 94, 95 und 96 erhielten im April 1872 das Eisener Kreuz in der Spitze ihrer Feldzeichen.

Bei völliger finanzieller Trennung von Staat und Kirche könnte gefürchtet werden, durch andere Bedingnisse als Steuern das Gleichgewicht herzustellen. Das wäre entweder Erparnisse, von denen der Staat nicht viel erwartet (zumal immer neue städt. Ausgaben nötig werden), oder neue Einnahmen, z. B. stärkere Heranziehung der allgem. kirchlichen Fonds. Diese werden evangelischerseits auf 32 1/2 Mill., katholischerseits auf 15 Mill. angegeben und schließen zu den laufenden Ausgaben nur 0,8 bzw. 1,0 Prozent zu. Sie haben zu den Vaulasten viel beizutragen, so daß die Frage einer stärkeren Heranziehung sich nur nach einer genaueren Erhebung beantworten ließe. Der Staat hat die Erhebung der Steuern, wobei der Belastete gewöhnlich besser wegkommt, als der Berechtigte. Er sieht zwar voraus, daß dann die örtlichen Kirchensteuern vermehrt werden müßten, empfiehlt aber stattdessen eine rein mechanische Erhebung des Steuerfußes eine Verringerung in dem Sinn, daß auch juristische Personen (die jetzt befreit sind) herangezogen werden. Handel und Industrie hätten doch ein Interesse an der Tätigkeit der Kirchen, selbst wenn sich dieses nicht in Ziffern ausdrücken ließe. Es müßte eine Verringerung des Kirchensteuerfußes erfolgen, die vielfach im Augenblick der Zurückziehung der Staatsdotationsmittel allzuschwer zu erreichen wäre.

Wir stimmen dem „Schw. M.“ bei, wenn er sagt: Man hat den Eindruck, daß es einfacher wäre, wenn die Dotationsfordernisse billiger wären.

**Zentrum und Sozialdemokratie.**

In einer Artikelserie über die linksliberalen Kreise im Reichstag (Nr. 66): „Die „Hilfe der Sozialdemokraten“ hat nicht erzielt, soweit es sich um das Zentrum handelt. Was für die Sozialdemokratie in jener Zeit (vor 1905) an Mandaten gewonnen, haben sie auf Grund ihrer eigenen Stärke errungen. Eine Ausnahme machen nur die zwei Karlsruher Mandate, welche sie 1897 auf Grund eines Wahlbündnisses mit der Demokratie errungen haben. Da mit der letzteren das Zentrum gemeinsam gegen die Nationalliberalen kämpfte und es nicht anging, so daß die Zentrumsmänner aus der Schlichtungstrategie überließen, weil die Demokraten auch noch die früheren Sozialdemokraten herangezogen hatten, haben in jenem Einzelfalle tatsächlich Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrumsmänner gemeinsam die Schlichtung gegen die Nationalliberalen geschlossen. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß die „Hilfe der Sozialdemokraten“ nicht erzielt hat, soweit es sich um das Zentrum handelt.“

Von allgemeinem Interesse sind auch die nachfolgenden Versicherungen: „In Wort und Schrift habe ich jederzeit den Standpunkt vertreten, daß das Zentrum ein politischer Herrschaft in Baden nicht tragen solle und nicht tragen dürfe. Sicherung und Erhaltung einer nach allen Seiten hin gerechten, von den Parteien unabhängigen Regierung, die auch den spezifisch bad. Angelegenheiten mit wohlwollender Gerechtigkeit gegenübersteht.“

Über den Begriff der „Gerechtigkeit“ gehen die Ansichten beinahe vollständig auseinander. Aufsehen erregt über den der „Herrschaft“.

**Beschlüssen zum Agendenentwurf.**

Von einem Pfarrer der badischen Landeskirche wird uns geschrieben: Nachdem das „Karlsruher Tagblatt“ als erste Zeitung über den neuen Agendenentwurf einen ausführlichen und gründlich orientierenden Leitartikel gebracht hat, ist von zahlreichen badischen und außerbadischen Blättern dieses Entwurfs in kurzen Betrachtungen gedacht worden. Überall ist hervorgehoben worden, daß vom Oberkirchenrat ein Taufformular ohne das sogenannte apostolische Glaubensbekenntnis, aber mit einem zu diesem Zweck neu geschaffenen Bekenntnis dargeboten wird, und daß die Konfirmanden nicht mehr auf das Apostolikum verpflichtet werden sollen. Es ist nun für die badische Landeskirche

und die in Aussicht stehenden Veränderungen auf den Diözesanagenden von großem Interesse, zu sehen, wie der Agendenentwurf bezug. das Bekenntnis des Oberkirchenrats außerhalb der gelbten Grenzpfähle beurteilt werden. Es seien hier folgende Aufzählungen lediglich referierend, ohne in einzelnen Stellung dazu zu nehmen, wiederzugeben. Die Korrespondenz des „Allgemeinen positiven Verbands“ schreibt zum Bekenntnis des Oberkirchenrats: „Es ist ein Unitarierbekenntnis, kein christliches Bekenntnis mehr. Wenn die badische Landeskirche ein solches Parallelformular zuläßt, läßt sie ein Bekenntnis zu, dem Herz und Wesen des Christentums ausgedrückt ist.“ Dazu bemerkt Pfarrer Kübel in den in Wiesbaden erscheinenden „Blättern für evangelische Freiheit und kirchlichen Fortschritt“: „Also selbst das Bekenntnis zu Gott, Vater, Sohn und Heiligem Geist genügt diesen Scharfmachern nicht mehr! Wir haben ganz andere Bedenken gegen dieses Formular: es ruht uns zu gemacht und altertümlich an, außerdem verstehen wir nicht, wozu bei der Taufe, zumal bei den Säuglingen im engheren Familienkreis, ein bestimmtes Formular dienen soll. Wir taufen (in Wiesbaden) seit Jahr und Tag, ohne das Apostolikum oder sonst eine längere Formel zu recitieren, sondern wir ermahnen die Eltern in freier Rede, ihre Kinder Gott zu übergeben und im Geiste Jesu Christi zu erziehen, und glauben dadurch mehr zu erreichen als durch die Benützung gleichviel welcher papierner Formeln.“ Ueber die Rundgebung des „Allgemeinen positiven Verbands“, der im Hinblick auf den badischen Agendenentwurf die evangelischen Kirchen und die dazu berufenen Organe der kirchlichen Verwaltung inständig gebeten hat, die Gemeinden beim Bekenntnis zu erhalten und keinesfalls etwas zuzusetzen zu lassen, was nur schwer würde wieder aufgegeben werden können, ist kürzlich im „Karlsruher Tagblatt“ referiert worden. Im „Protestantenblatt“ (Wochenblatt für den deutschen Protestantismus) lesen wir über den Agendenentwurf: „Das Ergebnis scheint, soweit der erste Entwurf ein Urteil erlaubt, befriedigend. Der Entwurf der alten Gebete ist wenigstens vermindert, neben die alten sind neue Gebete in einfacher Sprache gefügt worden; nicht weniger verständlicher großer Bedarf am Aiten festgehalten wurde, so ist doch das Buch durch die jetzt gegebene Auswahl recht umfangreich zwar, aber auch brauchbarer geworden. Eine Ideal-Agenda läßt sich ja auf einmal nicht schaffen, der Gemeinde wegen darf der Uebergang nicht zu plötzlich sein.“ So dürfte dieser Entwurf das Ende der Agendennot näher bringen, während die Katechismen in Baden, nachdem der Oberkirchenrat mit Erfolg eine unsichere Stimmung gegenüber dem nach rechts und links hin weithergehenden und pädagogisch durchaus modernen Katechismus der Generalagendenkommission von 1909 zu erzeugen und zu erhalten bemüht war, leider fortbesteht.“ Erwähnt sei noch, daß in Nr. 8 des badischen „Kirchlichen Korrespondenzblattes“ die Behauptung, die Position ständen nicht zu den einzelnen Teilen des Apostolikums, als „leichtfertige Verleumdung“ bezeichnet wird.

der Großherzogin Luise den letzten Vortrag des Geheimen Hofrats Professors Dr. Meinel aus Freiburg im Nachhinein. Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm begab sich heute nachmittag für einige Zeit nach Baden-Baden.

**Amliche Mitteilungen.**

**Aus dem Staatsanzeiger.**  
Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Kaiserlichen Konsul in Luzern, Grafen Ulrich von Schwerin, das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens vom Rätlinger Löwen zu verleihen, dem Großherzoglich Luzernburgischen Bahnhofsleiter Wegland in Dommelingen das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Rätlinger Löwen, den kaiserlichen Konsul in Luzern, Theodor Köhner und dem kaiserlichen Konsul in Luzern, Dr. Friedrich Königlichen Hoheit der Großherzogin von Luxemburg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen, ferner gerührt, den Vorstand der Maschineninspektion Freiburg, Baurat Oskar Schönfeld, und den Rechnungsrat Carl Lehmann bei der Generalabteilung der Staatseisenbahnen auf ihr untertänigstes Amüden unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.  
Dem Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Rechtsanwalt Dr. Leopold Raier, der seine Zulassung beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim aufgegeben hat, als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Bonnorf mit dem Wohnsitz in Bonnorf zugelassen worden.  
Das Ministerium des Innern hat die Verlegung des Reviseurs Steinmann zum Bezirksamt Freiburg und diejenige des Reviseurs Schmidt zum Bezirksamt Emmendingen zurückgenommen und den Reviseur Schmidt zum Bezirksamt Pforzheim versetzt.  
Das Ministerium des Innern hat den Revisor Arnold Wild in Pforzheim zum Bezirksamt Freiburg versetzt.  
Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzsekretär Kuhn in Mannheim nach Tauberbischofsheim versetzt.  
Die Generalabteilung der Staatseisenbahnen hat den Kaufsekretär Otto Knorre in Konstanz nach Neustadt (Schwarzwald) versetzt.

**Aus Baden.**

**Hofbericht.**

Karlsruhe, 8. März. Ihre Hoheit die Prinzessin Heinrich VII. Reuß hat gestern abend Karlsruhe wieder verlassen. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Luise waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofs am Hof.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch, der Minister Dr. Freiherr von Bodmann und Dr. Heinrich Boldt, sowie des Geheimrats Dr. von Nicolai.

Am 8. März besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Ihrer königlichen Hoheit

durch zum Ewigkeitswerte geläutert. 1837 ist die erste Gesamtausgabe seiner Gedichte herausgegeben. Zwei Abschnitte von ihnen sind her auszuhellen „Frühling und Liebe“ und „Zeitgedichte“. Schon 1826 war das hiesige Büchlein „Aus dem Leben eines Laugens“ erschienen. Und teils noch vor ihm, teils zwischen beiden liegen die Hefen „Hilffertskindchen“ und „Romane“. In einem Spiegel „Meineths Glück und Ende“ stehen die Verse des Pfisters:  
Das ist 'n Vieh illustre  
Gar nichts versteht er und viel liest er,  
Spottmässig trinkt er und viel ißt er,  
Kurz, so ein scholler, fauler, trifter —  
In der Mitte der 30er Jahre setzte dann bei Eichendorff, wie bei so manchen Romantikern, allmählich statt des Schaffens das literarische und historische Studium ein. Die spanische Dichtung war sein Hauptgebiet und mit einer gewissen Hartnäckigkeit sah er in der Romantik einen ihrer Nachkänge. Die Folge war, in Eichendorffs Poesie kam Tendenz. Was er in seinem frühen Alter geschaffen hat, es ist vergessen. Er starb 1857 in Reife. M. G.

**Die Heimat der Familie Frommel.**

Pfarrer Reu in Söllingen schreibt uns:  
In Nr. 37 Ihres Blattes haben Sie gelegentlich des 50. Todestages des Karlsruher Direktors der Groß. Kunstgalerie, Karl Ludwig Frommel, ein Wort der Erinnerung gebracht, in dem u. a. gesagt ist, daß dieser nicht Badener, sondern Oldenburger von Geburt war. Das stimmt nur in begrenztem Maße, denn Karl Ludwig Frommel ist wohl im heutigen Oldenburg geboren, aber wir dürfen ihn doch ganz und gar als Badener in Anspruch nehmen. Geboren ist er am 28. April 1789. Sein Geburtsort ist das zwar jetzt oldenburgische Schloß Birkenfeld auf dem Hinderfeld, dies gehörte aber damals zur Markgrafschaft Sponheim; sein Vater, der Sohn eines badisch-marquardischen Pfarrersohns, hatte schon in seiner Jugend vom Bad. Markgrafen Stipendien bezogen und stand in Birkenfeld in Diensten des Markgrafen von Baden, und ebenso stammte der pfarrherrliche Großvater aus der Markgrafschaft, er war

schinistenaufmärt auf dem Torpedoboot „S. 178“ eingetreten, wo er es vor einem halben Jahre schon zum Maat brachte. An Weihnachten war er das letzte Mal hier bei Verwandten in Urlaub. — Ein etwa 16 Jahre alter Burde namens Rolle vergnügte sich mit Pistolen schießen. Als nun gestern abend der Hauptlehrer M. bei Tisch saß und seine Frau neben ihm stand, stog eine Pistolenkugel durch die herabgelassene Jalousie und das Fenster ins Zimmer. Die Glassplitter verletzten Frau M. leicht an der Wange. Rolle scheint derselbe zu sein, der vor einiger Zeit einen Pistolenstoß auf einen Jungen abgab, und dem die Kugel hart am Kopf vorbeiging, worauf sie in die Ruher einschlug. Der Täter wurde sofort zur Anzeige gebracht.

— **Mannheim, 8. März.** Der Voranschlag des Kreises Mannheim für das Jahr 1913 sieht an Einnahmen 136 000 M und an Ausgaben 582 000 M vor. Durch Umlage zu decken sind 448 000 M. Der bisherige Umlagefuß von 1,3 J kann beibehalten werden. Die Kreissteuerwerte haben sich von 3 235 301 460 M (1912) auf 3 455 905 070 M erhöht. Die Kreisverammlung findet am 14. April statt.

— **Mannheim, 8. März.** Der in der Nacht zum 31. Januar aus dem Amtsgerichtsgefängnis Ludwigsbühl ausgebrochene Darmstädter Diebsteher und Juwelenliebhaber Theodor Berger wurde in Traunstein verhaftet, in dem Moment, als er nach Hatzburg abziehen wollte. Sein richtiger Name ist Johann Tomfic aus Quertari in Krain. Er ist von Beruf Mechaniker. — Aus noch unauferklärter Ursache entstand in einem Fabriklagerraum an der Siemensstraße in Käferfeld Feuer, wobei 3000 M wertvolle Waren verbrannten. Das Feuer wurde alsbald wieder gelöscht.

— **Heidelberg, 8. März.** Die Königinwitwe von Schweden ist heute vormittag 11 Uhr 3 Min. zu ihrem gewohnten Frühlingaufenthalt hier eingetroffen.

— **Heidelberg, 8. März.** Der vom 4. bis 8. März hier abgehaltene Fortbildungskurs für Forstverwaltungsbeamte war von den fünf süddeutschen Fortvereinen dieses Jahr zum ersten Mal ins Leben gerufen worden. Es beteiligten sich daran etwa 30 Herren aus Baden, der bayerischen Pfalz, Hessen, Elsaß-Lothringen und Württemberg. Die Kursleitung lag in den Händen des Regierungsdirektors Dr. Wappes. An den Vorträgen beteiligten sich Hochschulpromessoren aus Tübingen, Heidelberg und Karlsruhe. Den einleitenden Vortrag über Mannheims Holzverkehr und die Fällung bei einer Befichtigung in Mannheim übernahm Privatdozent Dr. Wimmer, Karlsruhe.

— **Aus dem Saalbau, 7. März.** In den Gemeinden Rülshaus, Reichelsheim, Uffheim, Eberbach, Ebersheim, Grünsfeld, Oberstumpf und Walsleben werden mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer große Feldarbeiten aufgeführt.

— **Waldbrunn, 8. März.** Ein Unterkieferstüch, das wahrscheinlich von einem Bienen aus der Gegend stammen dürfte, ist in dem Ralksteinbruch von Jäger an der neuen Altheimerstraße ausgegraben worden. Der Fund wurde dem hiesigen Museum überwiesen.

— **Baden-Baden, 8. März.** Prinzessin Wilhelm von Baden ist heute zu mehrwöchentlichem Kuraufenthalt hier eingetroffen.

— **Oberwolfach, 8. März.** Der bei der Revolververhinderung am 19. Januar durch einen Schuß in den Kopf verletzte Dienstknecht W. Schöck ist in der Klinik zu Freiburg seinen Verletzungen erlegen.

— **Konstanz, 8. März.** Die Vollversammlung der Handwerkskammer genehmigte einstimmig die Erbauung eines Handwerkskammergebäudes mit einem Aufwand von 140 000 M ohne Bauplatz. Das benötigte Gelände kommt auf 60 000 M, jedoch wird die Stadterhaltung voraussichtlich den Kaufpreis auf die Hälfte herabsetzen. Von den 31 zum Wettbewerb eingegangenen Projekten hat die Baukommission nach eingehender Prüfung aller Entwürfe den Plan des Architekten Bauer-Konstanz empfohlen, der dann auch einstimmig zur Ausführung bestimmt wurde.

nämlich der Sohn des langjährigen Schultheißen in Söllingen, von dessen Bedeutung noch viele Aften im Dorfe zeugen und den auch sein Markgraf persönlich sehr hochschätzte. Mit dem Vater dieses Schultheißen endlich beginnen die Beziehungen zu dem Bad. Markgrafen und zur Markgrafschaft. Dieser hatte vermutlich schon zur Zeit des 30jährigen Krieges bei dem Markgrafen Dienste genommen und sich dann nach dem Krieg in Söllingen häuslich niedergelassen. In Söllingen findet sich noch der Eintrag von der Trauung dieses Frommels, und da diese Familie durch mehrere Glieder eine über die Grenzen von Baden hinausreichende Bedeutung gewonnen hat, dürfte der Eintrag im Wortlaut auf weiteres Interesse rechnen. Er lautet:  
den 26. Februar 1668. So da wahr Mittwoch nach Oculi feind auf beschafenen Consens Hro Egzellenz S. General Superintendentis H. Johann Friderich Heilbrunnert: J. J. Th. D. öffentlich Copuliert worden. Christoph Frommel von Söllingen und der Hochfürstl. Durchlaucht Leibquartier Musikdirektor medt Elisabeth; wenzlandt Ursban Winstorfers gleichmässigen gewesenen Aufsteigerers vor gemelten Leibquartier. So verwichenen 26. (?) 1667 in dem Bänth zum todt gefallen. Aus dem leben wahrlich auch elendiglich geendet. nachgelassene Wittib.  
Pfarrer Dr. Frommel, der seines Vaters, des Hofpredigers und Schriftstellers Emil Frommel, Biographie geschrieben, spricht auf Grund von Familientraditionen noch vor Tode Vermutungen über die Herkunft der Frommel aus. Nach seiner Ansicht aber gibt der Eintrag, der Frommels Wortlaut „Frommel von Söllingen“ richtig stellt, die beste Lösung. Vermutlich kam dieser Christoph einfach aus Söllingen. Der Name Frommel kehrt in den Söllinger Kirchenbüchern öfter wieder und ist heute noch in Söllingen vorhanden. Ein Haus trägt eine Gedenktafel mit der Aufschrift: Stammhaus von Emil und Mag. Frommel, man hätte auch hinzusetzen dürfen von „Karl Ludwig“. Ebenso ist nach der Grafstein des Schultheißen Frommel vorhanden und an die Sakristei der Kirche außen eingemauert.  
Nach obigen Ausführungen dürfte klar sein, daß Baden, und zwar die burlachische Markgrafschaft, ausschließlich das Anrecht hat, als Heimat der Frommelschen Familie in Anspruch genommen zu werden.

Auch heute wird der mit der Rettungsmedaille anerkanntem Verdienst auf ähnlicher Stufe stehende Orden schon seltener. Würde die Einsicht der europäischen Kabinette unserm friedliebenden Kaiser eine zweite Erneuerung dieser ehrenvollen Auszeichnung erlauben!

**Joseph von Eichendorff.**

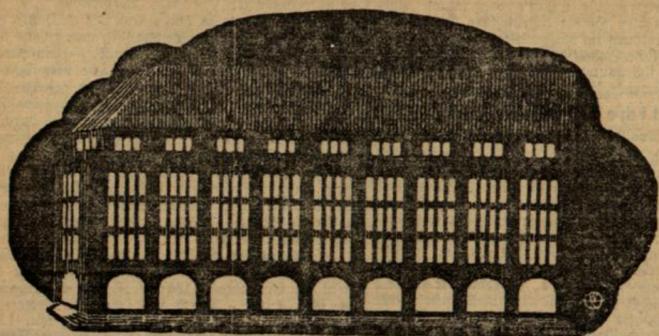
(Zur 125. Wiederkehr seines Geburtstages am 10. März.)

(Nachdruck verboten.)  
„Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust!“ Der Vers ist heute fast bald geworden. Und er mag auch hier als Verlegenheitsphrase hingenommen werden. Das hindert nicht, daß er als Ausgangspunkt einiger Worte über Eichendorff sehr angebracht ist.

Eichendorff! Wir glauben heute schon bei dem Klang des Namens schon uns in ein Paradies hellerer Ruhe und Ruhe, in ein Leben voll wunschloser und doch erfüllter Liebe, in den Wald voll brausender Fruchtsprache versetzt. Wir hören die leichten, tiefen Wehen des Volksliedes in Harmonie mit dem Rauschen des Waldes, mit den Plätschern der Bäche. „Der Wald, der Wald, daß Gott ihn grün erhalt“ und „In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad“. Und wir erstaunen, wenn plötzlich, unter seinen Gedichten Verse stehen wie:  
„Mögt du zu dem Allen halten  
Oder Alles umgestalten,  
Mein's nur treu und laß Gott walten.“

Wir fühlen, hier muß etwas sehr Reales zugrunde liegen, hier schimmert trotz aller Schlichtheit die reiche Wirklichkeit hindurch. Es sind Verse, die den preußischen Beamten Eichendorff zum Verfasser haben.

Joseph Freiherr von Eichendorff wurde am 10. März 1788 auf Schloß Lubowitz in Oberhessen geboren. Seine Erziehung war streng katholisch, was aber nicht ausschloß, daß schon frühzeitig der Jungling auch mit den Sitten des aristokratischen Brunnlebens des ausgehenden 18. Jahrhunderts in Berührung kam. 1801 bezog er das katholische Gymna-



# HERMANN TIETZ:

Bis einschl. Mittwoch.

Im Parterre auf Extratischen.

Soweit Vorrat.

## Grosser Handschuh-Verkauf

Lange  
**Suede-Handschuhe**  
8 Knopf lang 12 Knopf lang  
Paar 2.35 Paar 2.75

- Damen-Lammleder-Handschuhe, 2 Druckknöpfe . . . Paar 85 ₰
- Damen-Waschleder-Handschuhe mit 3 Knöpfen . . . Paar 95 ₰
- Damen-Schwedischleder-Handschuhe . . . . . Paar 95 ₰
- Damen-Dänischleder-Handschuhe . . . . . Paar 1.35
- Damen-Lammleder-Handschuhe, gute Qualität . . . Paar 1.35
- Damen-Ziegenleder-Handschuhe weiches Leder . . . Paar 1.75
- Damen-Dänischleder-Handschuhe, Stepper . . . . . Paar 2.35
- Damen-Ziegenleder-Handschuhe, Garantie-Qualität . . Paar 2.75

Lange  
**Glacé-Handschuhe**  
8 Knopf lang 12 Knopf lang  
Paar 2.35 Paar 2.75

- Damen-Perl-Trikot-Handschuhe weiß und schwarz . . . . . Paar 20 ₰
- Damen-Zwirn-Trikot-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar 35 ₰
- Damen-Trikot-Handschuhe mit elegantem Einfaß . . . . . Paar 55 ₰
- Damen-Trikot-Handschuhe, Leinen-Imitation . . . . . Paar 85 ₰
- Damen-Trikot-Handschuhe, Halbseide, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar 85 ₰
- Damen-Trikot-Handschuhe, Leinen-Imitation, Marke La reine . . . . . Paar 95 ₰

- Damen-Trikot-Handschuhe, Perl filet, gute Qualität . . . . . Paar 85 ₰
- Damen-Trikot-Handschuhe, Leinen-Imitation, schwarz . . . . . Paar 95 ₰
- Damen-Trikot-Handschuhe, Flor, gute Qualität . . . . . Paar 1.25
- Damen-Trikot-Handschuhe, Schwedisch, Imitation . . . . . Paar 1.25
- Damen-Trikot-Handschuhe, Mocha, Imitation . . . . . Paar 1.45
- Damen-Trikot-Handschuhe, Flor, Ersatz für Seide . . . . . Paar 1.85

Lange  
**Ziegenleder-Handschuhe**  
8 Knopf lang  
Paar 3.25

- Lange Damen-Handschuhe Perl filet, merc, m. 2 Druckk. Paar 65 ₰
- Lange Damen-Handschuhe glatt, Leinen-Imit. Musquet. Paar 1.25
- Lange Damen-Handschuhe Perl filet, reine Seide . . . Paar 1.45
- Lange Damen-Handschuhe glatt, Milanese, gute Qual. . . Paar 1.45
- Lange Damen-Handschuhe glatt, reine Seide, Musquet. . . Paar 1.95
- Lange Damen-Handschuhe Blumenmuster, Musquet. . . Paar 1.65
- Lange Damen-Handschuhe glatt, Seide m. doppelt. Spitzen Paar 2.50
- Lange Damen-Handschuhe Fil de Perse, Halbseide . . . Paar 2.50

Lange  
**Ziegenleder-Handschuhe**  
12 Knopf lang  
Paar 3.75

- Herren-Glacé-Handschuhe, Suede . . . . . Paar 95 ₰
- Herren-Glacé-Handschuhe, gute Qualität . . . . . Paar 1.65
- Herren-Glacé-Waschleder-Handschuhe . . . . . Paar 1.75
- Herren-Glacé-Dänischleder-Handschuhe . . . . . Paar 1.50
- Herren-Glacé-Nappa-Handschuhe, 2 Druckknöpfe . . . . . Paar 1.95
- Herren-Glacé-Ziegenleder-Handschuhe, 2 Druckknöpfe . . . . . Paar 3.75

- Herren-Trikot-Handschuhe mit 1 Perlmutterdruckknopf . . . . . Paar 80 ₰
- Herren-Trikot-Handschuhe, Halbseide . . . . . Paar 95 ₰
- Herren-Trikot-Handschuhe, Leinen-Imitation . . . . . Paar 1.10
- Herren-Trikot-Handschuhe, gute Qualität . . . . . Paar 1.35
- Herren-Trikot-Handschuhe, prima Flor . . . . . Paar 1.50
- Herren-Trikot-Handschuhe, Leder-Imitation, schwarz . . . . . Paar 1.75

### Damen-Glacé-Handschuhe, Marke Perrin

Weltbekannte Qualitätshandschuhe

Alleinverkauf für Karlsruhe.

In der I. Etage

Ständige Preise

Besonders preiswerte

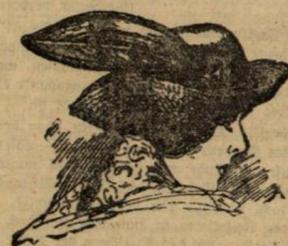


**Kleine Toque**  
Strohrand mit  
Seidenkopf und Garnitur,  
in modernen Farben  
8.75

**Trotteurs**  
Picotgeflecht, zwei-  
farbig, mit Bauern-  
band u. Taffet-Paletten  
5.75

**Jugendliches Barett**  
imit. Tagal-Unterrand, Kopf  
aus Liberty-Seide,  
schwarz und farbig  
6.75

**Moderner Dreispitz**  
aus imitierter Tagalborde  
mit Atlaskopf und  
imitiertem Reiher  
9.75



**Moderner Frauenhut**  
Seidenkopf-, Rand- u. Flügel-  
Garnitur, aus Seidenborde,  
ein- und zweifarbig  
8.50

Robhaar-Reiher, . . 25 cm 95 ₰  
bester Imitation, echter Reiher 40 cm 1.90

Fantasie- und Straußfeder-Gestecke, mod. Formen aus Steiftüll  
zum Ueberziehen, für Uebergangshüte, in großer Auswahl.

Straußfederköpfe  
schwarz, bewährte Wiener Ware  
1.75 2.75 3.90 5.75 9.75

Wilhelm I.

(Zu seinem 25. Todesstage am 9. März 1913.)

Fünfundzwanzig Jahre sind an dem heutigen Tage verfloßen, seitdem Wilhelm I. seine Augen schloß. Damit fand ein Leben seinen Abschluß, das eine Spanne Zeit und eine Geschichtsepochen ohne Gleichen umfing. Und nur weil er Mensch im höchsten Sinne dieses kostbaren Wertes war, vermochte Wilhelm I. den ungeheuren, mehrfachen Wechsel von Glück und Unglück, von Freud und Leid in sich aufzunehmen und zu ertragen.

Als Wilhelm I. am 22. März 1797 geboren wurde, brauchten noch immer die Stürme tiefer Volkserregung über den Rhein herüber, stand das alte Europa noch ganz unter dem Eindruck der großen Volkswegung jenseits der Bogenen. Nur wenige Jugendjahre waren vergangen und dem jungen Prinzen bot sich das furchtbare Bild von Preußens tiefer Erniedrigung dar. Auf den Schlachtfeldern der Befreiungskriege hat Wilhelm I. tapfer mitgekämpft, und am 26. Februar 1814 wurde ihm auf dem Felde von Bar-sur-Aube das Eisenerz Kreuz überreicht.

Der selbe Prinz, der stets von allen Hohenzollern am meisten, ohne um Beliebtheit zu werben, sie verdient hatte, stand im Jahre 1848 und noch lange hinaus als der unbeliebteste da. Aus der Teilnahme an den Befreiungskriegen heraus hatte sich bei dem Prinzen eine ungeheure Liebe für das Militär herausgebildet. Eine Liebe, die verläßt durch den militärischen Sinn der Hohenzollern, in Forderungen für das Heer sich geltend machte. Wilhelm I. ist seiner Auffassung vom Wesen des Königtums zufolge nie ein Freund von Parlamenten gewesen. Trotz dem trat er 1848 für die Bewilligung von Steuern ein. Nur seine militärischen Befreiungen ließen ihn sowohl jetzt wie später, jetzt als „Reaktionär“ erscheinen, besonders da die Wege, auf denen die militärischen Ziele erreicht werden sollten, nicht immer die gegebenen waren.

So war der Jubel, als Wilhelm I. am 23. Oktober 1857 die Stellvertretung und am 7. Oktober 1858 die Regenschicht antrat, nicht allzu groß. Ja es kam soweit, daß am 14. Juni 1861 in Baden-Baden von einem Studenten ein Attentat auf ihn verübt wurde.

Dann kamen die Ereignisse der 1860er und 1870er Jahre, die noch in aller Erinnerung sind, die Treue zu Bismarck, der Lebensabend der 1880er Jahre: Leid und Freud, sie haben Wilhelm I. vielfach umstrickt. Und, so banal das klingt mag, er, dem vor allem anderen ein ruhiger Lebensabend zu wünschen war, er sollte noch den Spruch beweisen: Vor seinem Tode ist niemand glücklich zu preisen. Als er am 9. März 1888 verschied, hatte er noch nicht den Tod seines Enkels, des Prinzen Ludwig von Baden überwinden, und sein Sohn und Nachfolger wollte, selbst schon dem Tode nahe, in St. Remo.

Konfirmation.

An den Sonntagen vor der Karwoche finden überall in der badischen Landeskirche die Konfirmationsfeiern statt. Vor dem Altare knien Söhne und Töchter, aus deren jugendlichen Gemütern und freubefröhlichen Augen der Frühling uns entgegenlacht, der bald auch in der Natur seinen Eingang halten wird. Sie alle, die einst noch träumend unter dem Schatten des Paradieses zur Taufe gebracht wurden, treten vor der Gemeinde als solche, die nun für sich selber Gott Rechenschaft geben können und wollen, und sprechen ihr Ja zu dem heiligen Bunde, der in den Tagen ihrer Kindheit über ihnen geschlossen worden ist.

gen Bunde, der in den Tagen ihrer Kindheit über ihnen geschlossen worden ist. Wie manche aber haben sich auf den Tag der Konfirmation getreut und haben ihn nicht gesehen. Da und dort hat sich ein Vater- oder Mutterauge schon im Tode geschlossen und blickt segnend noch Himmel auf den Sohn oder die Tochter herab. Wie manches Auge füllt sich mit Tränen, wenn es auf der Schar der Konfirmanden ruht, aber nicht das eigene Kind schaut. Und die Konfirmanden selber empfinden wunderbare, ungeahnte Schauer, die durch ihre Seele ziehen, und sie erkennen, daß diese erste und geweihte Stunde niemals wiederkehrt.

Darum ist auch der vorbereitende Unterricht von so großer Wichtigkeit. Die christliche Sitte fordert es, daß die Kinder zwar nicht aufhören, kindlich zu sein, aber ablegen, was kindlich ist, und während dieser Zeit in ihrem ganzen Betragen, in dem, was sie tun und lassen, zeigen, daß sie den Ernst des Lebensabschnittes kennen, in dem sie stehen. Dazu ist das Alter, in dem sie diesen Unterricht genießen, eben die Zeit im Leben, da die Ideale im Herzen erwachen, da so schöne Hoffnungen in der jugendlichen Seele sich entwickeln, da das Gemüt von Drogen nach einem Unendlichen schwimmt wie die Kapsel im Frühling. Und so sehr auch die meisten sich freuen, bald aus der Schule entlassen zu werden, so weckt doch der bevorstehende Abschied von der Schulbank und dem Jugendspiel auch Gefühle der Besinnung und bereitet über die Stunden des Unterrichts eine gewisse Feierlichkeit.

Und die Gemeinde selbst fühlt die Bedeutung der Konfirmation, und darum füllen sich die Kirchen bis auf den letzten Platz. Ein junger Nachwuchs will in die Reihen der Gemeinde eintreten. Christlicher Geist und christliches Leben regt sich in den Herzen, hineingepflanzt durch Eltern, Schule und Kirche. Die Gemeinde erwartet, daß aus diesen Jünglingen Männer hervorgehen von klaren, religiösen Überzeugungen und festen, sittlichen Grundzügen, rein wie Gold und stark wie Stahl. Männer, die auch tüchtig sind für all die irdischen Aufgaben, die die Gesellschaft ihnen stellt. Die Gemeinde erwartet, daß diese Töchter zu Frauen erwachen, die als Pflegerinnen des Hauses und als Hüterinnen der Güte dem Reich Gottes dienen mit stiller und sanftmütiger Güte. Wir brauchen Menschen, die regen Anteil nehmen an kirchlichen Leben, weil sie der religiösen Gemeinschaft zu ihrer eigenen Erfrischung bedürfen, die aber auch die Eindrücke, die sie in der Kirche empfangen, fruchtbar machen für das Leben, und das Feuer der Gottes- und Menschenliebe vom Altar heraustragen auf die Plätze der täglichen Pflicht. Deshalb darf auch die häusliche Feier der Konfirmation nicht in Ausgelassenheit und Uebermaß ausarten, deshalb darf dabei die Hauptsache nicht vergessen werden, die man eigentlich feiern will: der erste Flügelschlag einer jugendlichen Seele, die empor will zu den ewigen Sternen, die freundlich uns leuchten, empor zu der Freude am Reinen und Heiligen.

Für die Eltern aber beginnt jetzt die Zeit, da ein Wandel im Verhältnis zu ihren Kindern allmählich sich bemerkbar macht. Bestand bisher ein Autoritätsverhältnis, so will es sich zu einem Partnerschaftsverhältnis entwickeln. Wohl den Eltern, die es verstehen, sich das Herz ihrer Kinder, nachdem diese die Kinderstube ausgezogen haben, nicht zu entfremden, sondern die Berater und Freunde ihrer Kinder zu sein und zu bleiben. Solche Bande halten fest das ganze Leben hindurch und sind die Quelle stets neuer Freude und Liebe. So viele Söhne und Töchter stehen vor der Wahl eines Berufes und ziehen in das Leben hinaus. Es ist ein schönes, aber auch ein gefährliches Alter, in das

sie eintreten, ein Alter, das entscheidend ist für den Wert und das Glück des ganzen Lebens. Nur zu rasch möchte mancher den Erwachsenen spielen, sich loslösen von jeglicher Autorität, auch den Eltern gegenüber die „Selbstständigkeit“ behaupten und das Leben genießen, ohne zu arbeiten und die ihm obliegende Pflicht zu erfüllen. Wie weit man aber auf solchem Wege kommt, das hat man an unzähligen Beispielen erfahren. Fröhlich und guter Dinge soll die heranwachsende Generation sein, kein Vernünftiger wird ihr das wehren wollen, aber sie soll stets Gott vor Augen und im Herzen haben, ihr Gewissen nicht beschleichen und fleißig die herrliche Jugendzeit benützen, damit ein fester Grund gelegt werde, auf dem das Glück des Lebens aufgebaut werden kann. Nach eilen die Jahre der Jugend dahin mit der flüchtigen Zeit. Manche, die unsere Konfirmanden bis herher geleitet haben, werden bald nicht mehr sein. Ihr Mund, der sie ermahnt und getröstet hat, wird sich schließen, und der Arm, der für sie gearbeitet hat und ihnen eine Stütze war, wird erstarrt im Grabe. Unseren Söhnen und Töchtern wird auch einmal das Alter nahezum unwillkommenem Schritt. Wohl ihnen, wenn sie dann gehen können von den Schätzen, die sie in guter Stunde gesammelt haben; wohl ihnen, wenn sie auf ihr Leben mit Dank gegen Gott zurückzusehen können, und auch an ihnen das alte Wort sich erfüllt: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dich die Krone des Lebens geben!“

Aus dem Stadtkreise.

Passionspiel der Liebfrauenparishergemeinde.

Man schreibt uns: Wie aus den Anzeigen zu ersehen ist, wird die Liebfrauenparishergemeinde das Leiden und Sterben Jesu Christi zum Unterschied von den beiden Vorjahren als Oratorium mit lebenden Bildern zur Ausführung bringen. Gewiß geht man dabei von dem Gedanken aus, diese erhebenden Vorgänge in möglichst abgerundeter, vollkommener Form zur Darstellung zu bringen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Hauptlehrers Mager, der als Dirigent in weiten Kreisen bekannt ist. Die Damen und Herren, welche die Soli zu übernehmen die Lebenswürdigkeit hatten, bürden ebenfalls für treffliche Leistungen. Der Chor, der aus gut geschulten Kräften sich zusammensetzt, wird zudem an der Hand der obengenannten Leitung seine Aufgabe zur vollen Befriedigung zu lösen wissen. So muß die ganze Aufführung nach ihrer musikalischen Seite hin mit dem schönsten und herrlichen Oratorium von H. Fidelis Müller einen herrlichen Rahmen bilden zu den künstlerisch zusammengestellten lebenden Bildern. Mit der Wiederkehr der Passion in 18 lebenden Bildern ist zugleich mehr Möglichkeit vorhanden, eine schöne, erhabene Darstellung des Leidens zu geben, als dies beim dramatischen Spiel der Fall sein kann. Auch wenn die Spieler bei gutem Talent sich möglichste Mühe geben, wird das strenge, kritische Auge immer ein Zurückbleiben hinter der Wirklichkeit konstatieren können, weil es dem besten Menschen nicht möglich ist, gottmenschliches abzuquiert zur Darstellung zu bringen. Schwer ist es, die heiligsten Personen der Lebensgeschichte überhaupt vollkommen zur Darstellung zu bringen, weil zudem die Anschauungen des Publikums hierüber vielgestaltig sind. Diese Art der Darstellung hat sich auch von selbst gegeben mit Rücksicht auf den etwas beschränkten Raum, welcher dieses Jahr zur Verfügung steht. Es ist damit kein Grund zur Befürchtung gegeben, das diesjährige Passionspiel werde hinter den Aufführ-

ungen der Vorjahre zurückbleiben. Es wird sie erreichen, nach mancher Richtung noch zu übertreffen wissen. — Einzelne wirksame Szenen sind bereits photographisch aufgenommen worden und können an den Vorverkaufsstellen und einzelnen Schaufenstern der Stadt in Augenschein genommen werden. Es wurde nötig, den 3. März, à 50 J., in einem Stehplatz umzuwandeln. Es wird wegen des beschränkten Raumes gut sein, wenn das Publikum sich rechtzeitig mit Karten versehen. Der Vorverkauf findet statt von Sonntag, den 3. März an bei Herrn Mesner Rapp und Herrn Dorer Nachfolger.

Rücktritt des Stadtkommandanten. Generalleutnant Freiherr Rind von Waldenstein, Kommandant von Karlsruhe, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Generalmajor von Hopfgarten-Heidler, Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade in Trier, wurde zum Kommandanten von Karlsruhe ernannt.

Parademusik. Heute Sonntag fällt die Parademusik auf dem Schloßplatz wegen des Todestages Kaiser Wilhelms I. aus.

Fensterbriefe. Es ist wahrgenommen worden, daß bei den Postanstalten häufig Fensterbriefe vorkommen, die große Mängel aufweisen und den Dienstbetrieb erschweren sowie die rechtzeitige Absendung der ordnungsmäßig beschaffenen Sendungen verzögern. Namentlich wird das Lesen der Aufschrift dadurch erschwert, daß der durchscheinende Teil des Umschlages glänzt, was besonders bei künstlichem Lichte störend empfunden wird, ferner daß dunkelfarbige Briefeinlagen sich nicht genügend vom durchscheinenden Teile des Umschlages abheben. Mitunter ist dieser Teil nicht groß genug, um alle Angaben der Aufschrift erkennen zu lassen, oder die Briefeinlage fällt den Umschlag nicht völlig aus und verbleibt sich, so daß einzelne Teile der Aufschrift unklar werden. Zur Verhütung von Unzuträglichkeiten sind mangelhafte Fensterbriefe künftig nötigenfalls so lange zurückzuliegen, bis die übrigen Briefsendungen bearbeitet sind. Auch sind die Absender mangelhafter Fensterbriefe in geeigneter Weise auf die Mängel und die daraus erwachsenden Nachteile hinzuweisen und zur Verwendung von Umschlägen aufzufordern, die den Anforderungen genügen.

Wunder Alarm. Samstag mittig kurz nach 1/3 Uhr wurde die Feuermache nach der Winterstraße gerufen, wo der dort angebrachte Feuermelder von Bubenhund in Tätigkeit gesetzt worden war.

Unfall. In der Ruppurrerstraße stieß ein Radfahrer mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Radfahrer und ein Pferd stürzten so, daß das Pferd auf den Radfahrer fiel, wobei das Fuhrwerk getrimmt wurde. Der Radfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Manfardendiebstahl. In der Amalienstraße wurden 22 K in bar, darunter Jubiläums-Drei- und Zweimarkstücke, eine gold. Herrenuhr, ein Oltzholzschädelchen, das mit Apertenweiden bemalt ist und auf dem das Wort „Cadinappa“ steht, mehrere Paar Damenstiefel, eine große Anzahl weiße Taschentücher, Damenhemden und Beinkleider im Gesamtwerte von etwa 240 K gestohlen. Die Beschäftigten sind teils W. H., M. H. und K. H. gezeichnet.

Ein Schwindler treibt hier sein Unwesen. Mit einer auf den Namen des Kunstgärtners Tredé in Wühlburg (Saxst.) lautenden, jedoch gefälschten Quittung und einer Topfpflanze begibt sich ein Urbekannter in die Häuser und überbringt die an-

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: Die von Richard Strauß vertonte Doppelkomödie „Arriane auf Naxos“, die nunmehr auch in der Reichshauptstadt einen den Komponisten ehrenden Erfolg erzielt hat, wird heute, Sonntag, den 9., wieder zur Aufführung gelangen. In der bevorstehenden Woche bringt nun das Schauspiel am Donnerstag, den 13., die Erstaufführung von Herbert Eulenberg's „König in die Welt“. Mit diesem jüngsten Bühnengedicht ging der vielumtriebene und auf alle Gebiete der Literatur ausgreifende Dichter aus dem Wettbewerb um den Volksliedpreis, in dem die „Belinde“ mit „Herzog Heinrichs Heimkehr“, Schmidbons „Jorn des Achilles“ und Wiegand's Schweizer Volksdrama „Marignano“ zur ersten Wahl stand, als Sieger hervor. Der heitere Einakterabend, „Die beiden Automaten“, die „Liebesgeißel“ und „Hanni weint“, wird am Freitag, den 14., zum erstenmal wiederholt; die „Poste“, „Einen Zug will er sich machen“ wird am Samstag, den 15., wieder gegeben. Ernste Dichtwerke sind angelehrt für Dienstag, den 11., Puccini's „Tosca“ und für Sonntag, den 16., Humperdink's „Königsbinder“. Die Reihe der Hebelwerke, mit denen das Hoftheater des 100. Geburtstages des Dichters gedenken wird, eröffnet am 19. die Wiederaufnahme seiner „Maria Magdalena“. Für den ersten Osterfesttag ist Schiller's „Jungfrau von Orléans“ in Vorbereitung. In der Osterwoche wird auch die Neueinführung von Donizetti's „Lucia von Lammermoor“ auführungsbereit sein.

Niederabend Voigt.

Dr. Georg Voigt, so heißt der Besitzer einer kleinen, biesamen Tenorstimme, die er mit einigen musikalischen Gesinnungen, aber ohne jede persönliche Note behandelt. Aussprache und Atemführung sind nicht immer einwandfrei, dagegen weiß der Sänger mitunter durch sein ruhiges, ausgeglichenes Piano zu interessieren. Für Brahms fehlt die große Linie und Gestaltungsraft; für die anspruchsvolleren Nocturnen reichen die Fähigkeiten eher aus. Auch die Wieder von Rubinstein, Strauß und Schumann waren zu farblos und gleichmäßig in der Wiedergabe. Der Sänger ist noch jung; so darf man wohl bei den vorliegenden Anlagen annehmen, daß er durch eifriges Studium und feilsche Vertiefung es zu einer beachtenswerten Stufe bringen wird. Der Begleiter, Georg Zichner, spielte zur Abwechslung des Programms die Phantastie-Sonate von Beethoven und bewies damit, daß er ein ganz tüchtiger und musikalisch gebildeter Pianist ist.

Hoftheater Musikbrief.

(Von unserem musikalischen Mitarbeiter.) Einen musikalischen Abend von hoher Bedeutung veranstaltete Herr Ludwig Kühn von hier, der — aus der Ordensheim'schen Schule hervorgegangen — schon wiederholt mit begeistertem Beifall aufgenommenen Kirchen hochentwickelten pianistischen und

musikalischen Könnens hier und auswärts gegeben hat. Der junge — obendrein blinde — Künstler spielte ein großes, anspruchsvolles Programm, dessen glanzvolle Ausführung den hohen hohen Ernst, die ausgeprägte Persönlichkeit, das künstlerische Können und die erstaunliche Verbe des edsten, reifsten Talentes erkennen ließ. Ludwig Kühn ist zweifellos ein Auserwählter seines Faches. Die Beethovensonate op. 109 ist dafür ein Prüfstück. Was Beethoven in seinen späteren Sonaten niedergelagt hat, wird — auch — so selten zu Tage gefördert. Augenblicke weitestgehenden Genießens beehrte uns der junge Pianist, der außer der genannten Sonate in einer Reihe ausgeführter schwerer Kompositionen (Brahms: Variationen über ein eigenes Thema op. 21 Nr. 1, 5 Chopin'stücken, Ländler von Raff, Momento capriccioso von Weber, Liebestraum und die 9. Ahabodie von Liszt) erstaunliche Stillsicherheit und allseitig maßvoll gefördertes Können nachwies. Brachvoll ist der Anschlag in seiner reichen Nuancierung, einwandfrei die Technik. Den gefangenen Teil bestritt mit bestem Gelingen Fräulein Elisabeth Gühmann aus Karlsruhe. Die mit Meisterhaftigkeit behandelte Stimme ist von angenehmem Wohlklang; die musikalisch durchdrachte, aus dem vollen schwingenden Vortragswort trat bei den Liedern von Brahms, Schumann, Strauß und Albert wirkungsvoll in die Erscheinung. Die Arie aus „Lalmé“ von Delibes zeigte die Künstlerin auch in den Rhythmen des Koloraturgesanges wohl erfahren. An dem ausgezeichneten Erfolg der Gesänge partizipierte Hofrat Professor Dudenstein aus Karlsruhe sehr wesentlich, der der Sängerin ein brillantes, poetisch mitführendes Begleiter war und durch Uebernahme dieser Aufgabe seinem Schüler, Herrn Kühn, einen hoch anzu schätzenden Beweis ehrender Berücksichtigung zuteil werden ließ.

Berliner Theater.

(Von unserem Mitarbeiter.) Nach zwei auffallend ruhigen Wochen hat die gegenwärtige sich mit einem so reichen Programm eingeführt, daß seit Sonntag nachmittags auf jeden Tag eine Erstaufführung oder Neueinführung kommt. Am Sonntag gab die (sozialistische) Freie Volkshöhne eine satirische Großoper in fünf Akten und drei Bildern: „Kultur-Palast“ von Alfons Zedler-Cohn. Als Komödientextwerk ist's ein taumelndes, gelungener Versuch; als Satire vom Tag hat sie eine gewisse Schärfe und Witzigkeit für sich. Der Montag brachte im Komödienhaus einen neuen Schwanke von Jacob und Hippischi, „Der Schönheitskation“, nach der Versicherung mehrerer glaubwürdiger Augen- und Ohrenzeugen ein Schwanke, der reichlich dazugehörigen Art, der jedenfalls das Publikum erheiterte. Nachdem der Dienstag uns im Deutschen Schauspielhaus wieder mehr oder minder bekannte Einakter Strindberg's beehrte hatte, war am Mittwoch wieder einmal Fremdenakt in den Kammerspielen Max Reinhardt's, unter seiner selbsthändigen persönlichen Leitung, und dies war das Wichtigste daran. Denn Carl Sternheim, der Verfasser des neuen Wertes, der „Reinhardt-Grotesk-Karikaturkomödie: „Bürger Schippel“ hätte den leidlichen

Erfolg nicht erreicht, wenn ihm nicht Reinhardt eine hervorragende Darstellung und Ausstattung vergönnt hätte. Auch dies vierte Wert Sternheim's, das uns nun im Deutschen Theaterbühnen (trotz dem Durchfall der „Kassette“ und des „Don Juan“) verfehlt ward, veränderte unvoreingenommenen Leuten keinen starken neuen Dichter, sondern nur einen sehr feinsten und feinsten Dichter, dem gegenüber dem dem bürgerlichen, fehlt es überall an Lebenswahrheit und meist auch an Wahrscheinlichkeit und Klarheit. Alle Personen darinnen reden im Grund dasselbe überflüssige Literatortrotzweck. Ein Wender, für den viel Reklamé gemacht wird und der seinerseits aus seiner Not einen traurigen Stil macht. R. S.

H. Mannheimer Hoftheater. Zur Erstaufführung von Dr. Kienitz's „Kuhreigen“ am Sonntag, 9. März, hat der Komponist sein Erscheinen zugesagt. F. W.

H. Stuttgarter Hoftheater. (Von unserem Mitarbeiter.) Herbert Eulenberg's „Liebesstüd“ „Belinde“, ist hier in Szene gegangen. Mit heiligem Bemühen ringt Herbert Eulenberg um den Ruhm des dramatischen Dichters. Aber man steht vor diesem „Liebesstüd“ fast noch mehr als früher unter dem Eindruck, daß er es mit untrüglichen Mitteln verjuche. „Ich will Fleisch und Blut, keine Phrasen“, läßt er eine Person sagen, die am meisten Redensarten im Mund führt. Und so möchten wir dramatischen Leben sehen, und nicht so viel Reden hören. Kritische Schönheiten in den reichlich angemessenen Monologen sind ja nicht zu verkennen. Was aber geradezu verstimmt, das ist die Einführung einer so trottelhaften Gestalt, wie der Spazihut, Belindens Bruder, mit dessen Redensarten der Dichter, anders kann man es kaum auflassen, einen Akt mit dem Publikum treibt. Der Eindruck des Ganzen ist recht unerquicklich. Und so war denn auch die Aufnahme in der auf 12 Neuhäuser-Vorstellungen abonnierten Jubelröhre (das Publikum der früheren Goethebus-Sonderveranstaltungen) sehr einseitig kühl, fast ablehnend, und die 10 Prozent, die dem Verfasser nicht ohne Protest durch Zinsen, vermochten nicht, weitere Beifallstundgebungen in Gang zu bringen. Emmy Remis spielte die Belinde mit ihrer ganzen hohen Kunst. Wäre sie am Schluss vor dem Vorhang erschienen, so hätte der ihrer Kunst geltende Beifall dem Stück zu einem Scheinfolg verholfen. H.

(Wir glauben von einer ausführlichen Besprechung Abstand nehmen zu können, da Eulenberg's Stück am Donnerstag im Karlsruher Hoftheater die Erstaufführung erlebt. D. Red.)

H. Frl. holländer — Frankfurt Schauspielhaus-Intendant? Wie verlautet, ist Herr Felix Holländer in Berlin der Intendantenposten am Frankfurter Schauspielhaus angeboten worden. Dazu bemerkt die „Frl. Frl.“ Sollten die Verhandlungen zu einem Abschluß führen, so würde Herr Intendant Rolfner, der seit 1. Oktober 1912 beiden Theatern vorsteht und einen dreijährigen Vertrag hat die Leitung der Oper beibehalten und man würde aus der

neuerlichen Trennung der Intendanturen schließen müssen, daß die Arbeitslast, die mit der Führung zweier großer Bühnen verknüpft ist, die Kräfte eines Mannes übersteigt. Herr Rolfner hat denn auch, wie wir erfahren, tatsächlich um Entlastung gebeten. Da nun außerdem die finanziellen Resultate des Schauspielers trotz der Anstrengungen der neuen Intendanten sehr zu wünschen übrig lassen, ist es verständlich, daß sich die Stadt und die Neue Theater-Aktien-Gesellschaft die Frage vorgelegt haben, ob nicht die Hinzuziehung eines Theatermannes von hervorragenden Qualitäten das Interesse des Publikums wieder an das Schauspielhaus fesseln könnte. Durch die Berufung des Ober-Regisseurs Runge nach Breslau ist ohnedies eine führende Stellung frei geworden, es wird also ohne bedeutende Belastung des Staats möglich sein, den Intendantenposten für das Schauspiel neu zu besetzen. Wenn es zu einem Engagement des Herrn Holländer käme, würde Frankfurt einen ausgezeichneten Theatermann gewinnen, der als erster Mitarbeiter Max Reinhardt's einen guten Anteil an der Entwicklung modernster Theaterkultur hat und bei der häufigen Abwesenheit Reinhardt's von Berlin auch zeigen konnte, daß er selbstständig arbeiten und einem großen Ensemble vorzustehen vermag. Seine Leistungen als Dramaturg und Regisseur sind an dieser Stelle wiederholt gewürdigt worden. Man würde sich weiterhin auch freuen dürfen, Frankfurt um eine Persönlichkeit von markantem geistigen Gepräge, einen Schriftsteller von Rang bereichert zu sehen.

H. Lichtspielbühnen und Reichstheatergeheimnisse. In dem den Interessenten zugewandten Borentwurf zu einem Reichstheatergesetz waren auch Bestimmungen über die Lichtspielbühnen enthalten, die zu speziellen Wünschen der Beteiligten Veranlassung gegeben hatten. Man hätte die Aufstellung eines besonderen Paragraphen für die Konzession der Lichtspielbühnen (§ 33a) für notwendig erachtet, weil gemäß Ziffer 4 die Bedürfnisfrage für die Erteilung der Erlaubnis maßgebend sein sollte. Ebenso wurde von den Interessenten die Regelung der Konzessionsfrage für Lichtspielbühnen für zwecklos gehalten. Diese Einmündungen dürften sich, wie wir erfahren, bezüglich der Aufstellung des neuen Entwurfs dadurch erledigen, daß die betreffenden Bestimmungen der Lichtspielbühnen in dem auszustellenden Entwurf für ein Reichstheatergesetz überhaupt in Formfall kommen sollen. Am übrigen sind neue Vernehmungen von Sachverständigen aus den Kreisen der Bühnengehörigen, der Darsteller, der Artisten und Musiker nicht mehr beabsichtigt, nachdem im ganzen eine zweimalige eingehende Vernehmung der Vertreter der beteiligten Verbände erfolgt ist. In den meisten Punkten sind den Vertretern der letzten Vernehmungen zwischen den Vertretern der Regierung und den Vertretern eines überleitenden Ausschusses erzielt. Nur in gewissen Punkten der Konzessionsfrage, namentlich hinsichtlich der Befreiung moderner Kellerei, gingen die Ansichten auseinander, und ebenso bezüglich des Engagements mit untergelegtem Kontrakt. Soweit als möglich werden die geäußerten Wünsche der Interessenten bei der Aufstellung des neuen Entwurfs Berücksichtigung finden.

geblüht bestellte Pflanze. Dabei hat er auf die Qualität einen unverhältnismäßig hohen Preis geschrieben. In verschiedenen Fällen glückte ihm der Schwindlertrick. Es ist also Vorsicht geboten.

Schwindlerin. Festgenommen wurde die 35 Jahre alte, schon vielfach wegen Betrugs bestrafte Frau eines Fuhrmanns aus Schwarzhof, die sich unter der Vorpiegelung, sie habe in allerhöchster Zeit eine Millionen-Erbischaft aus Amerika zu erwarten, von mehreren Frauen Darlehen im Gesamtbetrag von über 200 M. erschwindelte.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Festhalle-Konzert. Musikmeister Köhn veranstaltet mit seiner Leib-Dräger-Kapelle heute, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in der Festhalle ein großes Konzert. Das Programm enthält u. a.: Schwarzmalperten von Braune (Mitglied der Kapelle), Ouvertüre z. Op. „Wenn ich König wär“ von Adam, Große Phantasie a. d. Op. „Der Prophet“ von Meyerbeer, Potpourri aus „Die Regimentsmädchen“ von Donizetti, zwei allerliebste Streichquartette von Wien und Marx, Phantasie a. d. Op. „Toll“ für Klavier-Solo, ein stimmungsvolles Studentenlieder-Potpourri usw. Wer einige vergnügliche und genussreiche Stunden erleben will, der wandle nach der Festhalle zur Leib-Dräger-Kapelle.

Volkstümliches Symphonie-Konzert der Leib-Dräger-Kapelle in der Festhalle. Das 5. volkstümliche Symphonie-Konzert der Leib-Dräger-Kapelle am nächsten Dienstag erfreut sich großer Beliebtheit. Die Nachfrage nach Karten ist so lebhaft, daß die Festhalle voraussichtlich vollständig besetzt werden wird. Musikmeister Köhn hat es auch diesmal verstanden, ein Musikprogramm zusammenzustellen, das allen Ansprüchen gerecht wird. Der Vorverkauf der Karten in den Musikalienhandlungen Fr. Doert, Kaiserstr. 159 und Hugo Kunz Nachfolger, Inhaber Kurt Neufeldt, Kaiserstr. 114, dauert bis Dienstag abends 5 Uhr.

Vortrag Joh. Müller. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute Sonntag Dr. Johannes Müller seinen zweiten Vortrag: „Schöpferische Entfaltung und Arbeit an sich selbst“ im Eintrachtsaal hält. (Siehe die Anzeige.)

„Im Paradies der Urwelt“. Im Museumsaal sprach am Donnerstag abend Wilhelm Bölsche über das Thema: „Im Paradies der Urwelt“. Die Ausführungen des Redners, die von trefflichen Lichtbildern unterstützt wurden, führten in fernste Zeiten hinein zu den ältesten Urmenschenrassen und zu den Urzeiten zurück. Von den Pfahlbauern aus, von der Steinzeitkultur, spannt der Redner seine Fäden in die Jetztzeit und gipfelte in der Erkenntnis, daß neben dem harten Kampf ums Dasein das Prinzip der gegenseitigen Hilfe im Organismenreich waltet, das zu höheren Stufen der Entwicklung führt. Der Redner wußte in interessanter Weise die Entwicklungsgeschichte der Menschheit darzulegen, gleichermäßen auch die der Tiere, besonders die der Elefanten und des Pferdes. Seine Bilder führten zurück in die Urzeit, zu den Mammutelastanten, den Höhlenbären und Neandertalern. So erlebte der Hörer vor seinem geistigen Auge eine ganze Welt für sich, versunken wohl, aber doch zugleich reich an Wissen und Erkenntnis. Die Zuhörerschaft zeigte durch lebhaften Beifall ihren Dank für das Gehörte.

Lichtbildervorträge, für Damen und Herren getrennt, finden am Montag und Dienstag im Rollschuhpalast statt. Der Vortragende, Reinhold Gerling, ist hier seit Jahren bekannt und hielt zu-

legt ähnliche Vorträge in der Eintracht, die sehr stark besucht waren und lebhaften Anklang fanden. (S. d. Anzeige.)

Kaiser-Panorama, Passage 38. Auf vielseitigen Wunsch bleibt die interessante Serie Palästina noch bis einschließlich Montag ausgestellt. Vom 10. März ab beginnt eine Besichtigung vom Untergang San Franziskos.

Central-Kino-Theater. Man schreibt uns: Unter andern aktuellen Vorführungen des Programmes vom 8.—11. März sei besonders hervorzuheben: „Das Gesetz der Prarie“, ein Bildwunder in 2 Akten. Ferner ein zweites Drama: Um Rotflügels Liebe aus dem wilden Westen.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium. Wegen Erkrankung von Fräulein Schroeder fällt der Vortrag „Die wissenschaftliche Zeichnerin“ aus.

Schwarzmalperten. In der Mitglieder-Versammlung der Sektion Karlsruhe des Schwarzmalpertenvereins kam der Vorsitzende auch auf den Vorschlag von nahezu 40000 M. eine Ueberführung des Kostenveranschlags von etwa 30000 M. vorliegende. Die Hauptursache der Ueberführung sei darin zu suchen, daß von den Herren, die mit der Ueberführung beauftragt wurden, hüben und drüben Fehler gemacht worden seien. Man habe jetzt das Schiedsgericht anrufen müssen, das aber noch keine Entscheidung gefällt habe. Die Sektion müsse sich darauf gefaßt machen, für mehrere Jahre einen Beitrag zu dem Turn zu liefern. — In der Versammlung erfolgte dann die Mitteilung, daß in Aussicht steht, den Graf-Rhena-Berg, der jetzt vom Mosalbatal nach Ettlingen führt, bis Herrenalb zu verlängern, wodurch Gelegenheit geboten ist, von Ettlingen bis Herrenalb auf schönem schattigem Weg zu gehen, ohne von dem Landstraßenstaub belästigt zu werden.

Arbeiterbildungverein. Morgen Montag, den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, hält im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, Oberforstrat Eug. Greif, einen Vortrag (mit Lichtbildern): „Aus dem Leben unseres heimischen Waldes“. Die Gesangsabteilung des Vereins wird im Anschluß an den Vortrag einige Musikstücke zum Vortrag bringen. Der Besuch der Veranstaltung ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angehörige. Die Generalversammlung findet am Montag, den 11. März, 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Amalienstraße 14b statt.

Ständebuch-Auszüge.

Schaugebote. 7. März: Robert Vogt von Heidelberg, Wechner hier, mit Anna Kopp von Stein; Eugen Zabel von hier, Kaufmann hier, mit Anna Grether von Weiskirchen; Arthur Anselm von hier, Schreiner hier, mit Valeria Anselm von Hörden; Wilhelm Richter von Halmberg, Glaser hier, mit Anna Schäfer geb. Kraja von Blantenloos; Adam Häftele von Diebelsheim, Schneider und Landwirt in Halmberg, mit Luise Köhler von Birkenfeld; Gustav Roth von Diebelsheim, Bahnarbeiter hier, mit Sofie Maier von Galm.

Eheschließungen. 8. März: Georg Viernecks von Oberherr, Hausdiener hier, mit Hedwig Gieß von Jörn; Wilh. Freitag von hier, Wechner hier, mit Anna Huber von Tannenbürg; Jakob Behr von Stuppberg, Bahnhofsarbeiter hier, mit Josefine Haas von hier; Wilh. Walter von hier, Wattenleger hier, mit Luise Kästel von hier; Ludm. Hermann von Offen, Fabrikarbeiter hier, mit Marie Ganninger von Bruchsal; Karl Bächle von

Basel, Hausdiener hier, mit Pauline Faust von Schapbach; Georg Roth von Hagenbach, Steinhauer hier, mit Anna Rieger von Michelbach; Friedr. Heine von Sulzbach, Schneider hier, mit Helene Müller von Göttingen.

Geburten. 1. März: Karlheinz Hugo Eberhard, Vater Hugo Hadenberger, Kaufmann. — 2. März: Friedrich Wilhelm, Vater Heinrich Rorr, Monteur; Hermine, Vater Heinrich Gilbert, Formschneider; Willy Albert, Vater Albert Greulich, Postassistent. — 4. März: Rudolf Alfons, Vater Rudolf Deck, Maler. — 5. März: Gertrud, Vater Karl Duhl, Tapezierer. — 6. März: Gertrud, Vater Gustav Hammer, Kaufmann; Anna und Franziska, Zwillinge, Vater Ludm. Seitz, Hilfsarbeiter. — 7. März: Dora Henriette Maria, Vater Theodor Bering, Schreiner.

Todesfälle. 6. März: Friedrich Maier, ledig, Müller, alt 53. — 7. März: Mathilde Gohwepfer, ledig, Privatier, alt 82 Jahre; Mathilde Hildebrandt, Witwe des Stabsarzt Eduard Hildebrandt, alt 66 Jahre; Maria Fürst, Witwe des Schlossers Josef Fürst, alt 71 Jahre; Otto Wagner, Ehemann, Steinbrückermeister, alt 71 Jahre; Josef Biellieber, Ehemann, Fabrikarbeiter, alt 56 Jahre; Amalie Hartmann, Witwe des Rechnungsrats Wolf Hartmann, alt 73 Jahre; Marie Heck, ledig, Näherin, alt 22 Jahre; Peter Walter, Ehemann, Tagelöhner, alt 84 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, den 9. März 1913: 9 Uhr: Katharina Schwarz, Schreiners-Gehfrau, Schützenstraße 30. — 10 Uhr: Luise Heitz, Rechnungsrats-Gehfrau, Wilhelmstraße 47. — 11 Uhr: Mathilde Gohwepfer, Privatier, Mollestraße 15 II. — 12 Uhr: Otto Wagner, Steinbrückermeister, Steinstraße 31 (Feuerbestattung). — 14 Uhr: Maria Maria Fürst, ohne Beruf, Spelstraße 20. — 3 Uhr: Marie Heck, Näherin, Brahmstr. 2.

Zur Stadterweiterung.

Man schreibt uns:

In den Bericht in Nr. 67 des „Tagblattes“ über den Vortragsabend des Architekten- und Ingenieurvereins schloßen sich einige kritische Ausführungen, auf die ich Anbetracht der wichtigen, zur Entscheidung drängenden Angelegenheit kurz folgendes erwidern möchte:

Warum darf die Pariser „via triumphalis“ für die hiesigen Aufgaben nicht angesehen werden? Die Prinzipien, die im Stande waren, eine so große Stadt wie Paris zu einem bedeutenden Kunstwert durchzubilden, können gewiß auch für unsere Stadt fruchtbar sein. In Paris kam so unerhört Schönes zu Stande, gerade weil man auch ohne ursprünglichen Bebauungsplan dem einmal angelegenen Thema über viel Jahrhunderte treu blieb und es zu einer Vollkommenheit fortpilderte, von der die ersten Anfänge allerdings keine Idee geben. Das gerade Umgekehrte wird man in Karlsruhe erreichen, wenn man das Thema der schon so weit durchgedachten aber noch nicht beendeten Karl-Friedrichstraße-Ähre verläßt, dazu ohne zwingenden Grund. Und es sollte allerdings nicht nötig sein, fremde Beispiele anzugeben. Hat doch die erste Stadterweiterung schon ganz klar den Wege gewiesen: die alte 1718—1722 erbaute Stadtkirche, die am Platz der jetzigen Pyramide stand, ist doch auch nur gefallen, um die begonnene Ähre schon weiterzubilden. Will man heute, um sie zu schließen, das alte Ettlingertor und seinen Platz neu errichten? Oder ist es nicht besser, den Abschluß, dessen

Dieser ist jetzt bereits von den zuständigen Ressorts in Arbeit genommen, so daß man damit rechnen, daß er in nicht ferner Zeit dem Bundesrat zugehen kann, um nach dessen Durchberatung dem Reichstage im Herbst zur Beschlußfassung vorgelegt zu werden. Es ist demnach damit zu rechnen, daß der neue Reichstheatergesetzentwurf im Laufe der nächsten Reichstagsagung zur Erledigung gelangen wird.

th. Die Welter des „Königsleutnant“. Heute fährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag Jakob Lutzbergers, eines in Frankfurt geborenen tüchtigen Schauspielers, dessen Laube und Guckhohn in ihren Erinnerungen gedenken. Guckhohn dankte es ihm, daß sein „Königsleutnant“ als Gelegenheitsstück nicht spurlos von der Bühne verschwand. Bekanntlich war das Stück zum 100. Geburtstag Goethes von Guckhohn geschrieben worden, zu der Feier im Dresdener Hoftheater, wo Eduard Devrient die Titelrolle gab. Aber weder dort, noch an anderen Bühnen fand das Werk über die Feierlichkeit hinaus weitere Aufnahme. Da nahm sich Lutzberger, der damals am „Theater an der Wien“ engagiert war, des Stückes an, das ihn als einen Frankfurter besonders interessierte. Er zog die fünf Akte in vier zusammen, spielte den Thorone, der als Greis geschildert war, als einen Mann in den besten Jahren, und das Stück fand solchen Beifall, daß daraufhin nicht nur Laube 1850 Lutzberger für das Burgtheater engagierte, sondern auch zahlreiche Bühnenkünstler den Thorone dem Lutzberger nachspielten; die Rolle wurde ein beliebtes Paradestück der Guckhohn und erscheint noch heute dann und wann auf den Brettern. Laube hielt, lt. „Frank. Zig.“, sehr viel von Lutzberger, obwohl diesem in Wien nach Laubes Mitteilung die Frankfurter Herkunft ein schweres Hindernis des Aufkommens war, weil er den Frankfurter „singenden Käseföten“ nicht los wurde. „Was für Mühe gab sich Lutzberger auf mein Zureden, dies Heimchen los zu werden! Umsonst. Sein „Dahheim“ untergrub alle Mühe. Seine alte Mutter lebte bei ihm; er liebte sie zärtlich und verkehrte zu Hause nur mit ihr. Natürlich in heimlicher Redeweise. Und so konservierte er sich bei aller Gegenbestrebung dies Thorone des Dialektes. Die Mutter starb, und Lutzberger wurde freier und freier, endlich meinten wir gesagt zu haben. Da, als wir den Sieg schon in Händen hielten, da — starb Lutzberger selbst.“ Ein Herzschlag raffte ihn in voller Manneskraft hinweg. Der Tod erfolgte auf einer Bergnigungsreise nach Buchberg am Schneberg am 16. Juli 1857.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Stadt. Inb. Victoria-Theater Pforzheim. Sonntag, 9. März: „Obelisk“, Montag, 10. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 11. März: „Obelisk“, Donnerstag, 13. März: „Der Graf von Sagenburg“. Stadttheater Heidelberg. Sonntag, 9. März: „Johanna“, Montag, 10. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 11. März: „Der liebe Augustin“, Donnerstag, 13. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 14. März: „Johanna“. Stadttheater Freiburg im Breisgau. Sonntag, 9. März: „Die kleine Gold“, Montag, 10. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 11. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 13. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 14. März: „Die kleine Gold“.

Groß. Hof- und National-Theater Mannheim. Sonntag, 9. März: „Die kleine Gold“, Montag, 10. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 11. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 13. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 14. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 15. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 16. März: „Die kleine Gold“, Montag, 17. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 18. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 20. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 21. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 22. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 23. März: „Die kleine Gold“, Montag, 24. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 25. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 27. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 28. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 29. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 30. März: „Die kleine Gold“, Montag, 31. März: „Die kleine Gold“.

Reg. Württembergisches Hoftheater in Stuttgart. Grotesk Sonntag, 9. März: „Die kleine Gold“, Montag, 10. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 11. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 13. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 14. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 15. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 16. März: „Die kleine Gold“, Montag, 17. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 18. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 20. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 21. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 22. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 23. März: „Die kleine Gold“, Montag, 24. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 25. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 27. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 28. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 29. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 30. März: „Die kleine Gold“, Montag, 31. März: „Die kleine Gold“.

Städtetheater in Gießen. Sonntag, 9. März: „Die kleine Gold“, Montag, 10. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 11. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 13. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 14. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 15. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 16. März: „Die kleine Gold“, Montag, 17. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 18. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 20. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 21. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 22. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 23. März: „Die kleine Gold“, Montag, 24. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 25. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 27. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 28. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 29. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 30. März: „Die kleine Gold“, Montag, 31. März: „Die kleine Gold“.

Vereins-Theater Frankfurt a. M. Oberbau 8. Sonntag, 9. März: „Die kleine Gold“, Montag, 10. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 11. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 13. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 14. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 15. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 16. März: „Die kleine Gold“, Montag, 17. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 18. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 20. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 21. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 22. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 23. März: „Die kleine Gold“, Montag, 24. März: „Die kleine Gold“, Dienstag, 25. März: „Die kleine Gold“, Donnerstag, 27. März: „Die kleine Gold“, Freitag, 28. März: „Die kleine Gold“, Samstag, 29. März: „Die kleine Gold“, Sonntag, 30. März: „Die kleine Gold“, Montag, 31. März: „Die kleine Gold“.

Der Krebs als Infektionskrankheit gesichert.

Unser medizinischer Mitarbeiter schreibt uns: Wenn nicht alle Zeichen trügen, ist dem Kopenhagener Pathologen Professor Dr. Johannes Fibiger eine Entdeckung von bedeutender Tragweite gelungen. In einem Vortrag, den er in der Berliner klinischen Wochenschrift veröffentlicht, erbringt er den Nachweis, daß sich Krebsgeschwülste bei Ratten durch Injektion mit bisher unbekanntem Wärmern erzeugen lassen. Die Auffassung der Krebskrankheit als eines parasitären Leidens ist ja seit Jahren von zahlreichen Krebsforschern verfochten worden. Allein alle Versuche, diese Hypothese durch Tatsachen zu stützen und die Infektionsreize zu finden, sind bisher fehlerhaft geblieben. Auch die Uebertragungen bösartiger Geschwülste von einem Tier auf ein anderes haben entgegen den auf sie gesetzten Hoffnungen keine Klärung gebracht. Wenn derartige Transplantationen ausgingen, die Geschwulst sich vergrößerte, in den Tierkörper eintrug und diesen schließlich vernichtete, so war damit noch keineswegs bewiesen, daß das Tier mit den Krebsparasiten infiziert war. Vielmehr war es die

ungeheure Wachstumstendenz der Geschwulstzellen, die zu einer lebensdrohenden Zerstörung des geeigneten Organismus führte. Nun ist schon lange von Klinikern wie Experimentatoren auf Zusammenhänge zwischen bösartigen Geschwülsten und gleichzeitig anwesenden Parasiten aus der Klasse der Würmer hingewiesen worden. Allein exakte Beobachtungen darüber fehlten bisher gänzlich. Es ist nun das große Verdienst des Professor Fibiger, mit einer Methodik, die allen kritischen Ansprüchen stand hält, durch pathologisch-anatomische Untersuchungen wie durch Tierexperimente diese Korrelationen zwischen Krebsgeschwulst und Würmer gesichert zu haben.

Gelegentlich einer anatomischen Untersuchung zu anderweitigen Zwecken fand er in dem Magen von Ratten große bischer nicht beschriebene Geschwülste. In der Mageninhaltung, von der diese ausgingen, lagen, was das Mikroskop zeigte, Würmer. Die zoologische Identifizierung stellte sie zu den Rematoden, zu denen bekanntlich Spulwürmer und Trichinen gehören, und zwar zur Untergruppe Spiroptera. Versuche, mit diesen Rematodenkrebsgeschwülste im Rattenmagen zu erzeugen, blieben erfolglos. Es lag nun aus früheren Beobachtungen nahe, zu vermuten, daß die Infektion durch einen Zwischenwirt, und zwar durch die bekannte Rindenschabe (Periplaneta orientalis oder americana) erfolge. Diese Annahme wurde um so wahrscheinlicher, als die Ratten, die in einer Zuderoffinerie zusammen mit Schaben hausten, dieselben Geschwülste im Magen trugen, wie die ersten von Professor Fibiger beobachteten Ratten. In der Tat ließen sich nun im Körper der Schaben die Würmer nachweisen, und zwar in der quergestreiften Muskelatur der Extremitäten. Dort lagen sie in dem Muskelgewebe unter einer Bindegewebshülle zusammengekrallt, also völlig in der Muskelrinne im Schweinefleisch gleichend. Auch der Infektionsmodus scheint dem der Trichinenkrankheit zu ähneln. In der Mageninhaltung der Ratte lebt die Rematode, erlangt hier Geschlechtsreife und legt Eier ab, die ausgeschieden und von Ratten verzehrt werden. In diesen schlüpfen freie Embryonen aus und kapiteln sich in der Muskelatur ein. Freilen die Ratten die Schaben, so beginnt der Kreislauf von neuem.

Bestand diese Hypothese zu Recht, so müßte Befruchtung rematodischer Muskelatur von Schaben auf Ratten in deren Magen Rematodeneier und Geschwülste finden lassen. Dies war auch der Fall. Jedoch durchaus nicht alle Tumoren waren den echten Karzinomen zuzurechnen, bei vier Ratten dagegen wurde der Typus des echten Karzinoms festgestellt. Bei drei von ihnen fanden sich ferner die für die bösartigen Geschwülste so charakteristischen Metastasen, d. h. in andere Organe verschleppte Krankheitsherde.

Ueber die Wirkungsart der Parasiten äußert sich Professor Fibiger sehr vorsichtig. Er hält für das Wahrscheinlichste, daß die Rematoden stark wirkende Gifte für den tierischen Organismus produzieren, ganz so wie ihre Verwandten, die Trichinen und Anthelmintiden, es tun. Diese toxisch wirkenden Stoffe reizten diejenigen Organe, auf die sie trafen, zur Zellvermehrung und schließlich zur Geschwulstbildung. Wenn

Notwendigkeit zugegeben ist, in der selbst sich ergebenden Form des symmetrischen Plages zu wählen, lassen sich dabei nicht ungleich bedeutendere monumentale Wirkungen erzielen, als in der — übrigens mit Recht betonten — künstlerisch sein abgewogenen Verhältnissteigerung der alten Straße? Besonders noch, wenn man auf das viel glänzendere Ziel lossteuert: die bis an den Fuß des Lauterberges geradlinig verlängerte ganze Ähre in einem hohen Monument abzuschießen und damit zugleich eine Zufahrtsstraße festlicher Art zu schaffen. Auch das Behrliche des Zulassens Planes ist für uns immer noch die Fortbildung der Karl-Friedrichstraße, die die alte und neue Stadt zusammenbindet, ob nun auf dem Plan aus irgendwelchen Gründen das alte Tor dem Markt über nicht. Und dieser Zusammenhalt ist doch wohl erstrebenswerter, als alt und neu, das immer erkennbar bleiben wird, mit aller Absicht durch eine besondere Platzbildung zu trennen.

Darf also wohl der symmetrische Platz immer noch gerade die historischen und künstlerischen Momente für sich allein beanspruchen, so kommen noch die Vorteile des Verkehrs — die in jeder Art der Anlage zu beweisen sind und ja auch von seinen Gegnern zugegeben werden — und die brennend notwendige, durch ihn gegebene Erschließung der Stadt dazu, die allein jene Planung zur Pflicht machen sollten.

Forderungen und Interessen des gewerblichen Mittelstandes.

In der Ortsgruppe Karlsruhe des Sanftabundes hielt Freitag abend Obermeister Knieß-Kolle einen Vortrag im „Gold. Adler“ über die Forderungen und Interessen des gewerblichen Mittelstandes. Großen Nachdruck legte Redner auf die Selbsthilfe auf Grund der Organisation, und zur Ergänzung müsse die Staatshilfe dienen. Handel, Gewerbe und Industrie müssen stark bleiben, um die 65 Millionen in Deutschland ernähren zu helfen. Daher sei nötig die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland. In diesem Sinne arbeite der Sanftabund, dem schon 88 Reichstagsabgeordnete nahesteht. Im Vordergrund stehe die Einführung geregelter moderner Buchführung im Handwerk und die Verbesserung der Submissionsbestimmungen auf reichsgesetzlicher Grundlage. Zu befechtigen sei die Gesangs- bezw. Gesangenenarbeit, soweit sich dieselbe auf handwerkliche Erzeugnisse erstreckt. Man könnte die Gesangenen besser in der Landwirtschaft beschäftigen, z. B. bei der Kultur von Obstbäumen usw. Zu fordern sei die Verbilligung der elektrischen Kraft und die Besteuerung der Konsumvereine im gleichen Maße wie die jedes anderen Geschäfts.

An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion.



Urin, Auswurf Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein. Neuzugänge: H. Baumeister, Karlsruhe, „Der Landshofstein“. S. Eichmann, Karlsruhe, „Studienkopf“. G. Eichrodt, Karlsruhe, „Porträt“ und „Bodenfest“. A. Gebhard, Karlsruhe, „Kollektion“ (Schwarz-Weiß). Professor H. Göbler, Karlsruhe, „Kollektion“. F. Ruppert, Karlsruhe, „Aus dem Part bei Vetsch“. S. Schneider-Blumberg, Karlsruhe, „Fünf Gemälde“. G. Wolf, Karlsruhe, „Ein Cyclus Johannisnacht“. Prof. Ausbau der medizinischen Fakultät der Universität Münster. (Telegramm). Der Provinzialausschuß in Münster beschloß, dem Vorstande ein Vorlage zu unterbreiten, in der dem Staate für den Ausbau der medizinischen Fakultät 250 000 Mark angeboten werden, falls die Stadt Münster mindestens 50 000 M. zur Verfügung stellt. Von der australischen Südpol-Expedition. Der Meteorologe der australischen Regierung, Hunt in Melbourne, hat von dem Südpolarforscher Mawson aus seinem Winterquartier eine drabstlose Depesche erhalten, die mitteilt, daß das Weiland das r u h e k l i m a auf der Welt hat. Die mittlere Windgeschwindigkeit ist 50 Meilen in der Stunde. Der Wind kommt vorwiegend aus Südosten, unmittelbar am Pol, und führt gewaltige Schneemassen mit sich. Der Mast trägt drabstlose Telegraphen, der im v. 3. umgestürzt war, ist wieder aufgerichtet und befestigt worden, so daß Mawson hofft, die Verbindungsaufrecht erhalten zu können. Akademische Nachrichten. Wie wir hören, hat der außerordentliche Professor der Mathematik an der Universität Bonn, Dr. Felix Hausdorff, einen Ruf als Ordinarius nach Kiel erhalten. — Wie aus Staatsarchiv bekannt, wird, soll der Archivar an der dortigen Universität Dr. Friedrich K. für einen Lehrauftrag für Archivalwissenschaften an der dortigen Universität in Aussicht genommen sein. Die Lehrauftrag hatte bisher der Archivar Dr. Carl Friedrich Dr. Kömcke. — Der Vertreter der evangelischen Theologie an der Greifswalder Universität, Geh. Rat Professor Dr. Mathias Rönning, begibt heute seinen 70. Geburtstag.

# Orient-Teppich-Haus

## Carl Kaufmann

Großherzogl. Badischer Hoflieferant  
Kaiserstraße 157.

Direkter Groß-Import sämtl. Sorten orientalischer Teppiche.

Da ich vor Ausbruch des Balkan-Krieges große Quantitäten Teppiche aller Provenienzen und Größen durch direkten persönlichen Einkauf im Oriente erworben habe, bietet mein Lager große Vorteile, die schönsten Exemplare zu den billigst festgesetzten Preisen zu erwerben.

Einziges Spezialhaus in echten oriental. Teppichen im Großherzogtum Baden.

### Das Ideal der Hausfrau

ist eine

### Singer Nähmaschine.

Zu haben in sämtlichen Läden mit nebenstehendem „S“-Schild +++ oder durch unsere Agenten +++

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Kaiserstraße 124 Karlsruhe Wilhelmstraße 35.

### Zur großen Reinigung im Schlafzimmer!

### Kluge Hausfrauen

lassen ihre schweren, unbeholfenen u. staubigen Polsterröste oder minderwertigen Kettenröste in den leichten, reinlichen und staubfreien

### Karrer's Patent-Sprungfeder-Rost

umbauen, denn er bietet außerdem eine vorzügliche, gesunde Ruhestätte, und ist von unbegrenzter Haltbarkeit. (Patentamtlich geschützt.)

### Heinrich Karrer Lagerhaus und Möbelhandlung

Philippstraße 19 Telefon 1659.

Neuanfertigung, Um- und Aufarbeitung sämtl. Polsterwaren. Die umzuarbeitenden Röste werden morgens abgeholt und abends abgeliefert.

## Frühjahr 1913

bringt reizende Neuheiten in

Damen-Halbschuhen

und Stiefeln sowie aparte neue

Herren-Formen

In reichster Auswahl bietet Ihnen mein Lager modernste, praktischste

Fußbekleidung.

## Albert Heil

G. Großkopfs Nachf., Hoflieferant,

Kaiserstraße 177. Telefon 1784.

### Wenn Sie

ein gutes Kleid außerordentlich preiswert zu kaufen wünschen, so verlangen Sie Kostüme der Spezialmarke



## „Lepander“

Auf Seide bestens verarbeitet.

Bester Ersatz für Maßarbeit.

32<sup>00</sup> →

Die Kostüme dieser Marke zeichnen sich aus durch

Beste Verarbeitung

43<sup>00</sup> →

Eleganten Sitz u. Schnitt

Vorzügliche Stoffe

54<sup>00</sup> →

Grosse Preiswürdigkeit

65<sup>00</sup> →

Die Kostüme dieser Marke sind erhältlich

in allen modernen Stoffarten und

Farben, in den neuesten Formen

und in enormer Auswahl.

Weitere Preislagen in »Schneiderkleidern«

21<sup>00</sup>, 28<sup>00</sup>, ferner 72<sup>00</sup>, 85<sup>00</sup>, 95<sup>00</sup> bis 145<sup>00</sup> Mk.

Die Kostüme der Marke »Lepander« sind allein zu beziehen durch

# Hugo Landauer

KARLSRUHE

Mode- und Aussteuer-Haus

Kaiserstraße 145

Telephon Nr. 6

Lammstraße

Auf meiner Einkaufsreise erwarb ich einen großen Posten

# neuester Kostümstoffe

wie: Covercoat, Wipcoat, Frotté etc., nur fehlerfreie Ware.

Dieselben gelangen von Montag mittag an zu staunend billigen Preisen zum Verkauf und sollte niemand vor Anschaffung seiner Frühjahrs-toiletten versäumen, sich den Posten Waren vor Augenschein zu nehmen, um sich von dessen Preiswürdigkeit zu überzeugen.

Trotz der enorm billigen Preise verabfolge ich Rabatt-Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

## H. Feibelmann, Kaiserstr. 175, 1. Etage, im Konfektionshs. v. Hirt & Sick Nachf.

Diese Woche bei der

### Mehl-Centrale

Karlsruhe  
Werderplatz 37 Ludwigpl. 65  
Telephon 484  
Hardtstr. 7 Waldhornstr. 48  
15 Rudolfstraße 15

Feinste  
Eij-Schokolade  
die Tafel zu 20, 25, 30, 40  
und 50 Pfg.  
bei Einkäufen von je 1 Mf.  
die Tafel 10 Pfg. billiger

Konsum-Kaffee  
garantiert rein  
per Pfd. 80 Pfg. und 1 Mf.  
bei Einkäufen von 1 Mf. per  
Pfd. 20 Pfg. billiger

Haushalt-Kaffee  
per Pfd. 1.20 und 1.40 Mf.  
bei Einkäufen von 1 Mf. per  
Pfd. 30 Pfg. billiger

Holländ. Kaffee  
per Pfd. 2.— und 2.40 Mf.  
bei Einkäufen von 1 Mf. per  
Pfd. 40 Pfg. billiger.

Alles nur in bester Ware  
in der

### Mehl-Centrale.



Am 1. April <sup>beginnen unsere</sup> Sommersemester-  
**Handelskurse**  
zur vollständigen Ausbildung junger Leute beiderlei Geschlechts für  
den kaufmännischen Beruf und das Bürofach.

**Kontoristinnen-Kurse.**  
Spezialkurse zur perfekten Ausbildung in  
**Stenographie, Maschinenschreiben.**

**Lehrlings-Kurse.**  
Anfänger- und  
**Fortbildungs-Kurse** täglich!  
für Damen und Herren jeden Alters und Berufs in allen kauf-  
männischen Fächern und in Sprachen.

**Tages- und Abendkurse.**  
Mäßiges Honorar. Ratenzahlung gestattet.  
**Ungenerierter Einzelunterricht.**  
Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreis-  
ermäßigung.

Der Unterricht wird in sämtlichen Fächern und Kursen gegen das  
im Prospekt verzeichnete Honorar **ohne** Nachzahlung und **ohne**  
Rücksicht auf die Zahl der Stunden so lange erteilt, bis der Schüler  
mit dem Erfolg selbst zufrieden ist. Ein Mißerfolg ist somit aus-  
geschlossen, zumal jeder Schüler seiner Vorbildung und Veranlagung  
gemäß individuell unterrichtet wird.

**Nachhilfestunden und Ueberwachung** von Hausaufgaben  
für Schüler und Schülerinnen jeden Alters.  
Rechtzeitige Anmeldung erbeten.  
Persönliche Rücksprache das Richtige.

**Bad. Handelslehranstalt,**  
Karlsruhe. Telephon 3121. Lammstr. 8, Ecke Kaiserstr.  
Prospekt wird auf Wunsch jedermann kostenlos zugesandt.

Karlsruhe — Museumssaal.

Donnerstag, 13. März, 8 Uhr abends  
Einziges Gastspiel  
der **Tanzkünstlerin**  
**Gertrud Leistikow**

Kritiken über die künstlerischen Leistungen Gertrud Leistikows:  
Gertrud Leistikow ist entschieden die genialste Tänzerin  
der Welt. Sie fand bei dem zahlreichen Auditorium furiosen  
Beifall. Viele Tänze mussten wiederholt werden.  
Berlin: Vossische Zeitung.  
Der Tanz, wie ihn Gertrud Leistikow vorführt, ist wahre  
Kunst von meisterhafter Vollendung und echter Schönheit.  
Ganz vorzüglich gelang ihr: Scherz, Glück, Frohsinn, Komik  
zum bereiten Ausdruck zu bringen. Es war der genussreichste  
Abend, den wir hier erlebten. Das Publikum dankte mit un-  
endlichem Applaus. Hannover: Tagblatt.  
Gertrud Leistikow besitzt eine unheimlich wirkende  
suggestive Kraft. Ihr Körper ist wundervoll elastisch, der  
von einem ausdrucksvollen Gesicht unterstützt wird. Eine  
Vollblut-Künstlerin, wie sie alle tausend Jahre einmal erscheint.  
Ihre Leistungen wurden mit frenetischem Beifall belohnt.  
Berlin: Lokalanzeiger.  
Für die Damenwelt gab es eine Fülle von Anregungen  
und für die Herren war es ein ästhetischer Genuss ersten  
Ranges. Riga: Rigaer Zeitung.  
Ein unbezwinglicher Zauber geht von der künstlerischen  
Persönlichkeit Gertrud Leistikows aus. Von Tanz zu Tanz,  
von Bild zu Bild steigert sich der Applaus bis zu den herz-  
lichsten Ovationen. Halle: General-Anzeiger.  
Gertrud Leistikows interessante malerische Tänze fanden  
bei dem hiesigen Publikum begeisterte Aufnahme. Es war  
wirklich ein hoher künstlerischer Genuss. Niemals haben wir  
ähnliches gesehen. Dresden: Nachrichten.  
Gertrud Leistikow hat auf ihrem Programm ihr Bestes  
vereinigt und zeigt ihre ersaumliche Vielseitigkeit. Das Auf-  
treten dieser gottbegnadeten Künstlerin ist daher ein wirkliches  
Ereignis. Es muss Sache des Publikums sein, ein solches  
seltenes Ereignis mit vollem Interesse aufzunehmen.  
Halle a. S.: Saalezeitung.

Karten zu 4.—, 3.—, 2.50, 2.— und 1.— Mk. bei  
**Hugo Kuntz Nachf.,** Hofmusikalien-  
handlung,  
Kaiserstrasse 114, von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

L. z. Tr.  
Montag, 10. III. 13, 8 1/2 Uhr  
Klb. m. Vortrag.

**KAISER-PANORAMA**  
Passage 38  
KUNST- u. BILDUNGSINSTITUT



Photoplastische  
Urkunden v. Untergang  
von San-Franzisko  
am 17. u. 18. April 1906  
Ausgestellt vom 10. bis 18. März

Diese Woche:



Lebende Schleien,  
Spiegel-Karpfen  
empfiehlt  
**R. Haas,**  
Hirschstr. 31.  
Teleph. 1449.

**WSPINDLER**  
BERLIN, C.  
und  
Spindlersfeld  
bei Cöpenick.

Chemische Waschanstalt  
Färberei

Annahme in  
Karlsruhe bei  
**Oehi Nachf.**  
Kaiserstr. 112.

Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstr.

Großherzoglicher Hoflieferant  
Hoflieferant I. M. der Königin von Schweden  
**Friedrich Blos**  
F. Wolff & Sohn's Détil-Parfümerie  
empfiehlt reichhaltige Auswahl in allen Preislagen

**Oster-Neuheiten:**  
Feinste Schokolade-Eier von F. Marquis  
in Paris.  
Oster-Nipp-Artikel in Porzellan, Bronze usw.  
Ostereier-Seife feine in Schachteln und in  
Körbchen usw.

Fer sprech-Anschluss Nr. 113.

**Näh- und Zuschneide-Institut ersten Ranges**

nach leichtfaßlicher Methode und gelehrt  
geschultem System unter Nr. W. 27 633,  
Paris diplomiert.

**Eigene Anfertigung von Schnittmustern**  
schnell und billig, direkt nach Entnahme der  
Körpermaße, und Aufheben von Stoffen  
nebst Anprobe mit Garantie für taubelosen  
Sitz, nach jed. gewünschten Modells,  
nicht zu verwechseln mit den sonst üblichen  
Fabrikmustern.

Spezialität: französischer u. englischer Schnitt.  
Probedeile für Zuschneideturse gratis.

**Frau Honefsta, Karlsruhe, Draisstr. 11**  
— 1. Stod. —

Patent-Modell-Stiftung.  
Schlichtungsfähig.

**Pianos u. Harmoniums**  
in Miete.  
**Johs. Schlaile,**  
Karlsruhe, Douglasstrasse 24.

**Rudolf Stratz.**  
Seine englische Frau  
ist soeben erschienen.  
(Der Roman behandelt die Gegensätze zwischen  
deutscher und englischer Kultur.)  
Brosch. Mk. 4.50, geb. Mk. 5.50.  
Vorrätig bei:  
**Müller & Gräff,**  
Seminarstr. 6, Kaiserstr. 80a,  
Westendstr. 63.

Empfehle, um zu räumen,  
schönes, trockenes  
**Schwarzenholz.**  
J. Vogt Wwe, Holz- und Röhlen-  
handlung, Schützenstraße 71.

**Gustav Stephan**  
Dentist  
Atelier für künstl. Zähne  
und Zahnheilkunde  
Knielingen  
Eisenbahnstraße 14.  
Maximiliansau  
Eisenbahnstraße 21.

**Möbeltransport**  
**Ludwig Glaser**  
Kronenstrasse 46

Umzüge werden fortw. angenommen  
u. auf pünktlichste billigst besorgt.

Wer ein gutes Glas Wein  
trinken will, geht in die  
**spanische Weinstraße**  
z. „Karlsruher Hof“  
Sofienstraße 65,  
Eingang Lessingstraße.  
Verkauf über die Straße  
Preisermäßigung.  
Ing. K. Streckert.

Im unterzeichneten Verlag  
erschieden und erhältlich:  
**Droschykenordnung**  
der Stadt Karlsruhe  
vom 1. Januar 1909.  
Gebefest Preis 20 Pfennig.  
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung  
m. b. S.

Der Barometeregang vom Januar zum Februar 1913 zu Karlsruhe.

Schuster, Oberleutnant a. D.

Seit dem Jahre 1910 habe ich alljährlich den Barometeregang vom Januar zum Februar veröffentlicht und besprochen, weil sich in ihm die Einwirkung der Hauptmondephasen auf den Luftdruck am deutlichsten zeigt...

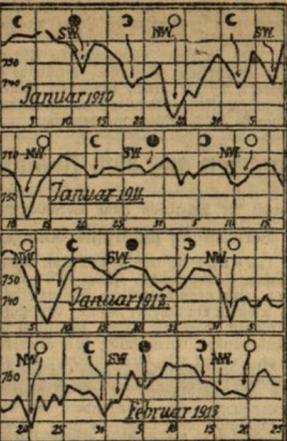
Wie schon mehrfach erwähnt, ist der fast dreiwöchige synodische Mondlauf oder Monat einen gleichmäßigen Einfluss auf den Luftdruck dahin aus, daß zu Neumond und Vollmond Barometerminima entstehen...

Aber auch der fast ständige tropische Monat, während dessen der Mond von der südlichen Hemisphäre über den Äquator nach der nördlichen Wende heraufsteigt, und von dort wieder unter den Äquator nach der südlichen Wende hinabsinkt, bringt eine ganz ähnliche gleichmäßige Wirkung in der Atmosphäre hervor...

Wenn nun zwei ähnliche vierphasige Wellensysteme, wie die hier kurz skizzierten, das eine von 30 und das andere von 28 Tagen, über einander hinweggehen, so treten Zeiten ein, zu welchen die Maxima des einen Systems die Minima des andern nahezu ausfüllen...

Wenn ich nun bisher an Stelle der Dezemberperiode die des Januar-Februar wählte, um die Wirkung der Systeme in ihrer Uebereinstimmung zu zeigen, so geschah dies aus zwei Gründen.

Wie ebenfalls schon oft gesagt, tritt der Mond einfluss im Winter stärker hervor als im Sommer, weil die Sonnenwirkung sich mindert, und wenn auch die astronomische Wintermitte auf den 22. Dezember fällt, so ist doch der Januar normalerweise der kälteste Monat...



Besehen wir uns nun in obestehender Kurventafel den untersten der Barometeregänge, für Januar-Februar 1913, so fällt sogleich das der nördlichen Wende und dem Vollmond entsprechende Minimum am 21. Januar auf, das einem Barometerstand von 736,2 mm entspricht...

Das dem Vollmond und der nördlichen Wende entsprechende Minimum im Februar ist minder tief, dafür aber, dem Abstand der beiden Hauptwechsel entsprechend, um so geräumiger. Auch der südlichen Wende und dem Neumond entsprechen geräumige Minima.

Zum Vergleich und zur Probe sind noch die entsprechenden Barometeregänge der Jahre 1910 bis 1912 beigelegt, und es soll hier nur auf die der nördlichen Wende und dem Vollmond zugehörigen Minima des 25. Januar 1910, des 12. Januar 1911 und des 7. Januar 1912 hingewiesen werden.

Wer weiß, daß die Natur bei der Ungleich von Naturgesetzen immer nur in Kombinationen, also nicht in zwei Fällen nach oder nebeneinander genau gleich schafft, den dürften diese Ergebnisse reichlich befriedigen.

Schule und Kirche.

Das Aufsteigen geistig Begabter.

Man schreibt uns: Es ist zunächst eine soziale Frage, die uns bei dem Aufsteigen geistig Begabter beschäftigt: Wie können die „Talente“, die nach irgend einer Richtung hin besonders geistig Begabten, aus der Masse heraus für die Gesamtheit nutzbar gemacht werden...

an Stellen kommen können, wozu ihnen die intellektuellen Voraussetzungen fehlen. Es fragt sich nun, ob in besonderen Fällen zur Ermöglichung des Aufstiegs besondere Maßnahmen zu treffen wären...

Es ist auch von außerordentlich großer sozialer Bedeutung, daß der Zusammenhang der einzelnen Stände möglichst lange erhalten bleibt und nicht schon früher dem Rinde durch Trennung in Ständeschulen die sozialen Stufen bemerkbar gemacht werden...

Von der württembergischen Kirche.

— Wie unlängst berichtet worden ist, haben in Württemberg über 400 Pfarrer, unterführt von Zaien, an die Landeskonferenz eine Eingabe gerichtet, in der sie, gebürten teils durch eigene Gewissensbekenntnisse, teils durch die Rücksicht auf die Gemütsbedürfnisse anderer (Geistliche wie Gemeindeglieder), um Schaffung eines Parakonfirmationsformulars für die Konfirmationsfeier bitten...

\* Karlsruhe, 7. März. Der Rath Oberstiftungsrat macht bezüglich des Eingangs der Kirchensteuer für 1913 die Stillschaltung der Ortskirchensteuer erhebenden Kirchengemeinden darauf aufmerksam, daß der Einzug der örtlichen und allgemeinen Kirchensteuer für das Jahr 1913 in den Ortskirchensteuer erhebenden Kirchengemeinden gemeinsam zu geschehen hat...

Missionsstatistik.

— Nach Zahlen, die teils von der Emdenburger Missionskonferenz 1910 festgestellt worden sind, teils ganz neu sind und der „Missionar Review“ 1913 Nr. 1 entnommen, gibt es 259 Missionsgesellschaften mit 24 092 Missionaren und (unberühmten) Missionarinnen; ihnen stehen gegen 112 000 eingeborene Helfer zur Seite. Die Missionsleistungen belaufen sich auf rund 161 Millionen; etwas mehr als ein Drittel (33 Millionen) werden aus den Missionsgesellschaften selbst aufgebracht...

Vollwirtschaft.

Die neuen Handelsverträge.

In dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer Elberfeld lesen wir folgende Ausführungen: „Die Vorbereitung unserer Handelsverträge, die mit dem Jahre 1917 ablaufen, hat schon seit einiger Zeit in industriellen Kreisen begonnen...

jaumen, weil die Verhältnisse sich in den nächsten Jahren noch wesentlich vergrößern können, so kann andererseits auch keine Rede davon sein, unsern jetzigen Zolltarif nur aus Sorge vor den zweifellos notwendigen parlamentarischen Kämpfen als ein „Kräutlein Rühmichnichtan“ zu behandeln...

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 8. März.

Am Bundesratsitz ist Staatssekretär Dr. Solf erschienen. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten und teilt mit, daß der Präsident ein Telegramm gefandt habe, in dem er dem Reichstage und dem deutschen Volke aus Anlaß der Katastrophe des 8. März die warme Anteilnahme der Deputiertenamer zum Ausdruck brachte...

Es folgt die dritte Lesung des Notats. Abg. Haase (Soz.): Die Schuld, daß die Staatsberatung nun doch nicht bis Ostern zu Ende geführt wird, trifft die Regierung, die den Reichstag so spät einberufen hat. Darin liegt eine Verkürzung der Rechte des Parlaments.

Der Not-Ent wird darauf bewilligt. Es folgt der Etat für Ostafrika. Das Gehalt des Gouverneurs wird ohne Debatte bewilligt.

Eine Resolution auf Beseitigung des Arbeitszwanges für Eingeborene, für Bereitstellung von Mitteln für Krankenbauten und Entsendung von Ärzten und Krankenpflegern wird angenommen.

Beim Kapitel: Weiße Hilfskräfte beantragt die Kommission eine Resolution auf Förderung der Baumwollkultur.

Abg. Kraehly (Soz.): Der Resolution der Budgetkommission vermag ich nicht zuzustimmen, denn von unseren Kolonien ist eine wirkliche Beeinflussung des Baumwollmarktes nicht zu erwarten. An der gegenwärtigen schwierigen Lage des Baumwollmarktes ist einzig und allein die Wirtschaftspolitik Deutschlands schuld.

Abg. Schiffer-Bort (Str.): Wir stimmen der Resolution zu. Ostafrika muß durch Eisenbahnverbindungen und Förderung der Schifffahrt erst aufgeschlossen werden.

Abg. Dr. Paasche (nat.): Die Sozialdemokraten wollen unsere Baumwollkultur aufgeben, weil die amerikanische Produktion immer weiter zunimmt. Das wäre ödlig verfehlt. Ostafrika ist noch lange nicht erschlossen, so daß man unmöglich ersehen kann, was aus dem Lande herauszuholen ist.

Staatssekretär Dr. Solf: Die Kolonialverwaltung ist dem kolonialen wirtschaftlichen Komitee zu außerordentlichem Danke verpflichtet. Insbesondere seinem Leiter Herrn Supf. (Lebhafter Beifall.) Deutschland kann in der Baumwollkultur nicht zurückbleiben. Es ist die Pflicht eines jeden Kolonialministers, dieser Aufgabe besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine Denkschrift über unsere Maßnahmen wird Ihnen im nächsten Jahre zugehen.

Abg. von Böhlendorf (konf.): Wir müssen darauf hinwirken, daß wir unser Land in größerem Maße durch unsere Kolonien vom Auslande unabhängig machen.

Abg. Goheln (Fortchr. Sp.): Die Kolonialverwaltung sollte den Ausbau der Wasserstraßen kräftig fördern.

Abg. Kraehly (Soz.): Ich habe mich nur gegen Uebertreibungen verhalten, die hinterher zur Enttäuschung und zur Spekulation führen.

Staatssekretär Dr. Solf: An erster Stelle handelt es sich um die Frage der Schifffahrt in Verbindung mit den Bahnprojekten. Der Ueberlauf des Uffsbchi ist bereits reguliert; den Ueberlauf haben wir untersucht. Auch in Kamerun wird im Zusammenhang mit der Mittelbahn die Binnen-schifffahrt gefördert.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Ueber den Wechsel in den Schenkungen beim Freilich in kolonialpolitischen Dingen freue ich mich. Deutsch-Ostafrika ist zur Baumwollkultur geeignet. Deutscher Fleiß wird dort etwas ererellen.

Darauf wird das Kapitel bewilligt und die Resolution angenommen.

Beim Titel: Epidemische Krankheiten 310 000 M., beantragt Abg. Dr. Paasche (nat.) die Erhöhung dieses Titels. Insofern der außerordentlich hohe Zahl der Schlafkrankheiten in den Kolonien, ist die Anderung sehr aerina. Dagegen müssen umfangreiche Maßnahmen getroffen werden.

Staatssekretär Dr. Solf: Alles kommt nur vereinzelt vor. Die Trunkucht ist nicht von den Deutschen eingeschleppt worden. Die Regier brauchen sich nicht am Alkohol, sondern an einheimischen Getränken. Dort können wir nur Mäßigkeit empfehlen.

Nach kurzer weiterer Debatte, in der es sich um Bahnprojekte handelt, wird der Etat bewilligt.

Staatssekretär Dr. Solf: Ich hoffe, daß die Konzeptionsgesellschaften den Weg gehen, den wir ihnen weisen, damit nicht im Interesse weniger Kapitalisten das Land ausbeutet wird; ein großer Erfolg ist auch, daß an Stelle der fünf französischen Dampfer vom 1. April ab fünf deutsche Dampfer auf dem Kongo gehen; darin liegt keine Monopolisierung.

Abg. Erberger (Str.): Für Kamerun ist die Bestimmung des Alkohols besonders wichtig. Die Bestimmung des Alkohols ist die, die wir immer noch am besten erfahren sind. Das Herr Dr. Semler der Seite wieder beklagt ist, ist uns längst bekannt. Es wird immer verlangt, daß Männer der Partei dem Reichstage anerkennen. Da kann man Herrn Dr. Semler doch keinen Vorwurf machen.

Abg. Dr. Meiß (Soz.): Wir halten es für unsere Pflicht, in die Zusammenhänge zwischen Politik und Finanzkapital hinein zu leuchten. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Die Konzeptionsgesellschaften sind zweifellos eine lästige Erbschaft. Dr. Semler hat durchaus sogar gehandelt.

Abg. Ledebour (Soz.): Dr. Semler vertritt besonders an Farbenindustrie auf dem Gebiet der politischen

Moral. (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.)

Eine Resolution der Kommission auf Handelsfreiheit der deutschen Kaufleute in Neu-Kamerun und auf Errichtung von Eingeborenenreferaten wird angenommen. Der Etat wird darauf genehmigt.

Der Etat für Togo wird ohne Debatte bewilligt. Es folgt der Etat für Ostafrika. Dazu liegt eine Resolution der Kommission vor, betreffend eine anderweitige Aufstellung des Etats hinsichtlich der Landespolizei und der Schutztruppen, sowie auf Rückbesetzung der nach Kamerun entlassenen Hottentotten.

Eine weitere Resolution verlangt eine Beseitigung der Schutztruppen.

Abg. Quackel (Soz.): Die Beurteilung der Kolonien auf die Diamantenfelder zu gründen, ist verfehlt. Wir verlangen, daß die Grenzen Deutschlands für südafrikanisches Fleisch geöffnet werden. Die Urteile sind oft zu hart und beruhen auf Rassensach. Auch der Gouverneur Dr. Seig ist von Rassensach nicht freizusprechen.

Gouverneur Dr. Seig: Das Bestreben, farbige Arbeiter nicht zu beschäftigen, ging so weit, daß die Regierung einschreiten mußte. Die Ernährungsfrage wird gelöst werden, wenn die Regier zum Landwirtschaftsbetrieb übergehen. Der Gesundheitszustand ist nicht günstig. Die Ärzte haben aber gute Erfolge erzielt.

Abg. Hoch (Soz.): Hinsichtlich der Diamantenfrage gebe ich zu, daß die Verprechungen vom Kolonialamt größtenteils erfüllt worden sind.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird das Gehalt des Gouverneurs bewilligt; die Resolution auf Verringerung der Schutztruppe wird abgelehnt; die übrigen Resolutionen werden angenommen.

Der Etat wird bewilligt.

Beim Etat für Neu-Guinea wird eine Resolution der Kommission einstimmig angenommen auf Verbot der Jagd auf Paradiesvögel. Auch dieser Etat wird bewilligt.

Ohne Debatte passiert der Etat für Samoa.

Beim Etat für Kiautschou bemerkt

Abg. Dr. Heßler (Fortchr. Sp.), daß die beste Kulturarbeit durch die Förderung des Hochschulwesens geleistet werde.

Abg. Naden (Zentr.) bezeichnet die Entwicklung Kiautschous als geradezu glänzend. Auf eine diesbezügliche Anfrage ertört

Staatssekretär von Lepich, daß nach seiner Ansicht Tientsin einen besonders starken Aufschwung genommen habe. Auch werde dort auf Grund von Eisenfunden bald ein Hüttenwerk errichtet.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Etat für Kiautschou bewilligt, ebenso der Etat der Schutzgebiete.

Darauf verlegt sich das Haus.

Präsident Dr. Kaempf schließt die Sitzung unter Hinweis auf die bevorstehenden Gedächtnistage für das Jahr 1913 und wünscht den Reichsboten ein frohes Osterfest.

Acht e Sitzung: Mittwoch, den 2. April, nachmittags 2 Uhr: Antrag der Freisinnigen betreffend die Einschränkung der Fideikommissbildung; Petitionen. Schluß 7 Uhr 15 Minuten.

Die neue Militärvorlage.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die letzten Preßnotizen belagten, daß in der neuen Militärvorlage eine Mehrstellung von ca. 84 000 Mann in das aktive Heer vorgezogen ist. Wie wir hören, dürfte dies nicht zutreffen. Es kann vielmehr angenommen werden, daß eine jährliche Mehr-einstellung von rund 50 000 Mann in der neuen Vorlage gefordert wird. Diese Zahl, und nicht eine höhere, entspricht dem bisherigen Ueber-schuß an mehrjährigen Einstellungspflichtigen, die jetzt nicht in die aktive Armee eingereiht wurden.

Besüglich der Verwendungen der einmaligen Forderungen der Vorlage, die durch eine einmalige Vermögensabgabe gedeckt werden sollen, kann damit gerechnet werden, daß sie sich in verschiedenerartige Posten gliedert, die zur Durchführung dringlicher Maßnahmen der Heeresverwaltung notwendig sind. Hierzu würden u. a. auch Erweiterungsbauten von Kasernen und Unterbringungsräumen für die Truppen gehören, die vorzugsweise durch die Erhöhungen der Etats bei den Truppeneinheiten notwendig werden. Es handelt sich also keineswegs um die Verwertung der ganzen Summe für den Ausbau der Landesverteidigung, für den allerdings ein erheblicher Betrag verwendet werden muß. Hierbei kommt aber nicht nur die Landesverteidigung im Osten in Betracht, die allerdings weniger ausgebaut ist, als die im Westen, sondern auch die in anderen Teilen des Reichs.

In der neuen Militärvorlage werden als Neuformationen auch die Forderungen enthalten sein, die durch das letzte Ergänzungsgesetz vom 14. Juni 1912 festgelegt sind und in dem letzten Etat für 1913 noch nicht angefordert wurden. Es sind dies für Preußen 10 Trainkompagnien und 2 Traindepots, sowie ein Kommandeur der Pioniere und ein Pionierbataillon.

Für das sächsische Kontingent zwei Bataillone Infanterie sowie ein Kommandeur des Train und zwei Trainkompagnien, für Württemberg eine Trainkompagnie. Diese Formationen, die bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1915 gebildet sein sollten, sollen früher in Kraft treten. Durch diese Forderungen allein würde die Zahl der Formationen des deutschen Heeres auf 651 Bataillone, 516 Eskadrons, 633 Batterien Feldartillerie (48 Bataillone Fußartillerie), 35 Bataillone Pioniere, 18 Bataillone Bataillone Bataillone Bataillone erhöht werden. Weiter kommen die Forderungen für die fehlenden dritten Bataillone, sowie zur Schließung der bestimmten Lücken in der Armee hinzu. Ebenso werden die Verstärkungen der Mannschaften für die Luftflotte, die der dem Reichshauptamt vorliegende Nachtragsetat für die Luftflotte erforderlich macht, in der Militärvorlage angefordert werden, da der Nachtragsetat selbst Forderungen an Mannschaften nicht enthält.

Im übrigen fordert die neue Militärvorlage in der hauptfache Erhöhung der Truppeneinheiten, wodurch die laufenden Mehrkosten entstehen. Die Infanteriebataillone sollen nämlich auf ca. 600 Mann pro Bataillon gebracht werden, die Batterien niedriger Etats durch Befehl der Bespannungen für alle 6 Geschütze und die notwendigen Mannschaften für die mittleren Etat, und weiter würde die Aufstellung von Abwehrformationen bei den Jägerbataillonen in Betracht kommen. Trotz anderslautender Nachrichten sei nochmals betont, daß eine erneute ausgenommene Ausbildung der Ersatzreserve, und eine Formierung von Stäben für Kavalleriedivisionen nicht geplant sein dürfte.

Die Dedungsfrage.

Die Konferenz.

Karlsruhe, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Finanzminister Dr. Rheinboldt wird sich morgen Sonntag früh zu den Verhandlungen des Bundesrats nach Berlin begeben.

Auch die Mitglieder des Bundesrats werden an der Sitzung teilnehmen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der zur Erörterung stehenden Fragen wird der Reichshausier persönlich den Beratungen beiwohnen.

Aus Berlin wird uns noch geschrieben: Zentrum und Konserve sind nach wie vor entschiedene Gegner einer Erbschaftsteuer.

Ueber den Plan der einmaligen Vermögensabgabe, der noch ergänzt werden soll durch eine einmalige Besteuerung der großen Einkommen, verschiedentlich von 15.000 M. an aufwärts, verläutet, daß durch diese „Kriegsabgabe“ 800 Millionen aufzubringen für möglich gehalten wird.

Von verschiedenen Seiten wird auch die Besteuerung der Vermögen der „toten Hand“ gefordert.

Prinzregent Ludwig in Berlin.

Berlin, 8. März. Gestern Abend fand im Weißen Saal des königlichen Schlosses zu Ehren des Prinzregenten Ludwig und der Prinzessin Maria Theresia von Bayern eine Gala-Festlichkeit statt.

Im Laufe des Abends erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch:

„Erst wenige Wochen sind dahingegangen, seitdem ich an Ew. Königl. Hoheit Seite dem unvergesslichen hohen Herrn die letzte Ehre erwiesen durfte, der als Senior der deutschen Fürsten, ein herrliches Vorbild in der Betätigung aller ritterlichen Tugenden, meinen in Gott ruhenden Vorfahren und mir selbst treue unverbrüchliche Freundschaft gehalten hat. Daß Ew. Königl. Hoheit noch unter dem Banner der wehmütigen Trauer zu uns gekommen sind, welche über das Hinscheiden des Prinzregenten Ludwig nicht nur in Bayern, sondern im ganzen deutschen Vaterland tief empfunden wird, weiß ich hoch zu schätzen und erfüllt mich mit ganz besonderem Danke.

Prinzregent Ludwig von Bayern

erwiderte unmittelbar darauf mit folgenden Worten:

„Ew. kaiserlichen und königlichen Majestäten bitte ich zu gestatten, daß ich zugleich im Namen der Prinzessin, meiner Gemahlin, den aufrichtigsten und wärmsten Dank ausspreche für den glanzvollen Empfang, welcher uns hier bereitet worden ist, und für die überaus gnädigen Worte des Willkommens. Als vor kurzer Frist der Heimgang meines teuren Vaters Bayerns Königshaus und Volk in tiefe Trauer senkte, da hoben Ew. Majestät und deren Söhne in sichtbarster und rührender Weise an unserm Schmerz teilgenommen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, den Dank dafür, sowie für alle meinem hochseligen Vater in treuer Freundschaft erwiesene Liebe persönlich zum Ausdruck zu bringen. Ebenso liegt es mir am Herzen, nach der Uebernahme der Regentschaft Ew. Majestät sobald als möglich meine Verehrung zu bezeugen. Der erste meiner Besuche galt dem Schirmherrn des Deutschen Reiches. Die Wärme des Empfanges, welchen wir bei Ew. Majestäten gefunden haben und welche uns auch von der Bevölkerung der Reichshauptstadt entgegengebracht worden ist, entspringt den Gefühlen enger unauf löslicher Zusammengehörigkeit, die deutsche Fürsten und Völker im Deutschen Reich eint. Ew. Majestät dürfen gewiß sein, daß ich die von meinen Vorgängern in der Regierung Bayerns dem Deutschen Reich erwiesene Treue stets bewahren werde. Ich betrachte es als meine heiligste Pflicht, im engsten Zusammenhang mit Ew. Majestät und den übrigen deutschen Fürsten an den hohen Aufgaben und der Entwidlung des Reiches in guten und bösen

Tagen mitzuwirken. Das heutige Jahr bringt Ew. Majestät die Jubiläumsfeier einer 25-jährigen reich gesegneten Regierung, dem deutschen Volk eine Reihe bedeutungsvoller patriotischer Gedenktage. Ich darf die Hoffnung aussprechen, daß mir hierdurch gerade in diesem Jahre noch mehrfach das Glück beschieden sein wird, mich des Zusammenstehens mit Ew. Majestäten zu erfreuen. Mit aufrichtiger Gemüthung erfüllt es mich, daß der Kronprinz des Deutschen Reiches durch die Stellung à la suite des 6. Infanterieregiments, dessen Inhaber Ew. Majestät sind, und welches den Namen Ew. Majestät unvergessen Herr Großvaters führt, in noch nähere Beziehungen zur bayerischen Armee getreten ist. Auch freue ich mich, Ew. Majestät Söhne als Mitglieder des bayerischen Hausritterordens vom heiligen Hubertus begrüßen zu können. Für die hohe Auszeichnung, welche Ew. Majestät mir dadurch erwiesen haben, daß das 2. Niederbayerische Infanterieregiment fortan meinen Namen trägt, bitte ich meinen ganz besonderen Dank entgegenzunehmen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Ew. Majestät des Kaisers und der Kaiserin, des Hauses Hohenzollern, des hohen Braupaares, welchem ich auch bei dieser Gelegenheit meine herzlichsten Glückwünsche wiederholen will, das Königreich Preußen und das ganze Reich!

Dresden, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Prinzregent Ludwig und Gemahlin, sind heute nachmittag 4.05 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und wurden vom König, dem Kronprinzen und dem Prinzen und der Prinzessin Johana Georg herzlich begrüßt.

Wandlungen im bayerischen Zentrum.

(Von unserem Münchener Mitarbeiter.)

München, 6. März.

Von einer Seite, die den verstorbenen Domdekan Schäbler im Jahre 1890 dem Landtagswahlkreis Eichstätt empfahl, ist der in Speier erscheinende „Pfälzer Zeitung“ des Reichstagsabgeordneten Dr. Jäger vom Zentrum eine Schilderung Schäblers und seines politischen Verhaltens zugegangen, die den tiefen Gegensatz zwischen ihm und jetzt, den Wandel der Anschauungen bayerischer Zentrumspolitikers unheimlich beleuchtet, indem sie Schäbler zu treffen meint. Es heißt da:

„In den ersten Jahren seines Eintritts in das Parlament konnte Schäbler nicht verleugnen, daß seine politischen Ansätze unter dem Zeichen der bayerischen Extremen Sigl'scher Richtung gestanden hätten. Ein gewisser Radikalismus der Sprache, das Verlangen nach scharfer Opposition gegen das Ministerium und eine gewisse Unberücksichtigung der realen Verhältnisse und des Erreichbaren gingen ihm noch lange nach. Bei der Beamtenaufbesserung von 1892 im bayerischen Landtag machte er Opposition mit einer Leidenschaft, die in der Sache selbst nicht begründet war. Aber auch er fiel, wie so mancher andere „Extrem“ mit den zunehmenden Jahren in das andere Extrem. In den letzten Jahren hatte sich eine gewisse Mäßigkeit gegenüber der politischen Kämpfe seiner bemächtigt und das hing nicht bloß mit seiner Krankheit, sondern auch mit seinen extremen Ansätzen zusammen.“

Was hier an Schäbler mild in der Form, aber scharf in der Sache getabelt wird, trifft nicht nur auf die alte Garde des bayerischen Zentrums zu, deren hervorstechendste Kämpfe Schäbler wohl gewesen ist, sondern auch auf die heutigen Wortführer der Partei. Was die sich geleistet haben bis zum Sturz des Ministeriums Bodemais, über den ja dieser Tage erst ein Jahr verfloßen ist, hat an Radikalismus der Sprache und Schärfe der Opposition gegen das Ministerium, Schäbler weitaus übertraffen, und nur das kann seinen Epigonen — dem Schäbler war bei ihrer großen Kraftprobe gegen das zurücktretende Ministerium längst schon ein kranker, stiller Mann — nicht nachgelagt werden, daß sie die realen Verhältnisse und das Erreichbare nicht erkannt hätten. Sie haben erreicht, was sie wollten, was Schäbler immer gemollt, aber nicht erreicht hat, nun verleugnen sie jetzt die Methode, indem sie Schäbler verleugnen. Das biblische Wort von dem Mann, der Gott dankt, daß er nicht sei wie andere Leute, drängt sich einem unwillkürlich auf. Ein großes bayerisches Zentrumslid, dessen Minderleger und Oberrechner sich bemüht, den Bauernkonflikt beim zu kopieren und so beim letzten Landtagskonflikt die Minister vergleichsweise „Esel“ genannt hat, brückt den Speierer Zeitungsratikel ab mit der Bemerkung, wie charakteristisch er für Schäbler sei. Viel charakteristischer ist jedoch die Verleugung des alten Kampfesinnes der Speierer Zeitung, die ihm im heißen Bemühen beim Sturz des Ministeriums Treueschwur mit dem als geflügeltes Wort fortlingenden prächtigen Diktum von der „hohenen Volkseele“ sekundierte. Groß war der brüderliche Geist in der bayerischen Zentrumspartei nie, aber die eklatante Verleugung ihrer ganzen Vergangenheit, für die Schäbler die Verdörperung gewesen ist, muß vom Meritokraten ganz abgesehen, als äußerst bezeichnend für die Wandlungen im bayerischen Zentrum festgehalten werden. Das Zentrum ist nicht mehr regierende, die Regierung meißernde Partei, sondern ist die Partei der aufs Zentrum zugeschnittenen Regierung geworden und muß sich jetzt ein anderes Gesicht geben.

Frankreich.

Die Heeresverpflichtungen.

Paris, 8. März. Der Ministerrat von Paris hat den Wunsch geäußert, daß das Parlament das Gesetz, betreffend die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit, mit großer Beschleunigung annehme.

In Botschaftertreffen glaubt man, daß der Heeresauschuß infolge der Gegenstände, die von Jaurès und Lugogneur gestellt werden dürften, mindestens drei Tage zur Beratung des Gesetzentwurfes über die dreijährige Dienstzeit brauchen wird. Es gilt als zweifellos, daß die überwiegende Mehrheit des Ausschusses sich für den Entwurf aussprechen wird. Dem Kriegsminister Clemen werden in der Kammerdebatte über die Militärverhältnisse mehrere Regierungskommissare, darunter der

Unterchef des Generalstabs, General Legrand, zur Seite stehen. Ein Blatt will wissen, daß Finanzminister Klotz zur Dedung der durch die Wehrvorlagen verursachten neuen Kosten eine Einkommensteuer einführen will, die insbesondere die großen Vermögen treffen soll.

Die Wahlreform.

Paris, 8. März. Der Senat hat im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, am 13. März mit der Verhandlung des Wahlreformentwurfs zu beginnen. Der Ausschuß beantragt, daß die Erörterung dieser Angelegenheit in täglichen Sitzungen durchgeführt werde. Man glaubt, daß der Senat bereits am nächsten Samstag in der Lage sein wird, über die wesentlichen Grundzüge des Entwurfs abzustimmen, bezüglich deren die Regierung die Vertrauensfrage stellen wird.

Paris, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Der frühere Marineminister Alfred Picard ist gestorben. — Im heutigen Ministerrat im Elysee ist beschlossen worden, das Begräbnis Picards auf Staatskosten stattfinden zu lassen.

Paris, 8. März. Die Kammer nahm den Entwurf eines Gesetzes an, durch das am 27. November 1912 zwischen Frankreich und Spanien betreffend Marokko abgeschlossene Konvention genehmigt wird.

Der Balkankrieg.

Die offiziellen Verluste Bulgariens.

Berlin, 7. März. Wie uns mitgeteilt wird, verloren die Bulgaren bisher: 234 Offiziere tot, 876 Offiziere kriegsdenkmaltauglich, 21.018 Mann tot und 51.000 Mann krank oder verwundet. Unter den Kranken befinden sich 35.000 Mann Choleraerkrankte. 3000 Mann starben an dieser Epidemie. Ueber die Verluste der Verbündeten Bulgariens liegen authentische Nachrichten noch nicht vor.

Legte Nachrichten.

Das Velleidstelegramm des französischen Präsidenten.

Paris, 8. März. Das Velleidstelegramm, das Präsident Poincaré zum Untergang des Torpedobootes „S. 178“ an den Kaiser richtete, lautet: „Ich besitze mich, Ew. Majestät mein innigstes Velleid zum Ausdruck zu bringen und die Versicherung abzugeben, daß ich mitfühle mit den Familien, deren Mitglieder bei Erfüllung ihrer Pflicht untergegangen sind.“

Der Kaiser antwortete: „Sie haben die Güte gehabt, mir anlässlich der gräßlichen Katastrophe bei Helgoland Ihre innigste Teilnahme zu bekunden. Ich bitte Sie, Herr Präsident, Meinen aufrichtigsten Dank, sowie den der deutschen Marine entgegenzunehmen.“

Das Urteil im Kurpfuscherprozess.

Stuttgart, 8. März. In dem Kurpfuscherprozess gegen die Marie Mathis (gen. „Die Schläferin von Schillheim“) und deren Bruder lautete das Urteil des Schöffengerichts auf Freisprechung, bezüglich des Punktes der Anklage auf Betrag hängen auf 10 M. Geldstrafe wegen verbotenen Wahlfangens. Die Entlastungszeugen, die sich aus den verschiedensten Ständen rekrutierten, behaupteten, daß ihnen die Kunde der Vergehe nicht habe helfen können, wohl aber die „Schläferin von Schillheim“.

Spionageprozess.

Leipzig, 7. März. Am 13. März findet vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts ein Spionageprozess statt. Angeklagt des Diebstahls und Verrats militärischer Geheimnisse ist der 27-jährige Handlungsgehilfe Hermann Raujke aus Hamburg.

Amerika.

Washington, 8. März. Präsident Wilson hat vorgeschlagen, eine außerordentliche Session des Kongresses ausschließlich der Tarifrevision zu indizieren. Eine Gesetzesvorlage über die Währungsreform wird ebenfalls für die außerordentliche Session vorbereitet. Die Abstimmung hierüber wird aber bis zur ordentlichen Session im Dezember verschoben werden.

Neuquén, 8. März. Nach Meldungen aus Mexiko gehen, der „Frank. Ztg.“ zufolge, Sonora, Coahuila und drei weitere Staaten mit dem Plan um, sich von der Republik Mexiko loszusagen.

Schweres Explosionsunglück.

Baltimore, 8. März. An Bord einer Barke, die neben einem britischen Dampfer im untern Hafen Dynamit einlud, ereignete sich eine Explosion. Beide Schiffe wurden vollständig zerstört. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 23 Mann, die auch auf der Barke arbeiteten. Durch die Explosion sind nach den neuesten Feststellungen 54 Personen getötet und 40 verletzt worden.

Berlin, 8. März. Dem „Berliner Lokalan.“ zufolge ist in dem Befinden der seit einigen Monaten an das Zimmer gefesselten Kaiserin Eugenie eine bedenkliche Verschlechterung eingetreten.

Berlin, 8. März. Dem „Militärwachenblatt“ zufolge ist Oberst Raschke, beauftragt mit der Führung der 62. Infanterie-Brigade, zum Generalmajor und Kommandeur dieser Brigade, Oberst Heideborn, Kommandeur der 31. Kanallerie-Brigade, zum Generalmajor ernannt worden. Oberst Weilmann, Kommandeur des 73. Füsilierregiments, wurde mit der Führung der 51. Infanterie-Brigade beauftragt. Oberst Erythropel, Kommandeur der 39. Feldartillerie-Brigade in Aolmar, wurde zum Generalmajor, Oberst von Kehler, beauftragt mit der Führung der 65. Infanterie-Brigade in Metz, wurde zum Generalmajor und Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Berlin, 7. März. Der neunte ordentliche Bundestag der technisch-industriellen Beamten findet am 23. und 24. März in Berlin, Nordwesthotel, Turmstraße 7 statt. Außer internen Bundesangelegenheiten stehen Referate über „Reichstag, Regierung und Technikerrecht“ und „die Arbeitszeit im technischen Berufe“ auf der Tagesordnung.

Berlin, 8. März. Nach einer Witterungsmeldung aus München ist der 70-jährige frühere Kaiserliche Gesandte in Bukarest, Graf Brag-Steinfurt, gestern Abend an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Berliner Aufführung.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Aus Berlin wird uns von unserem Mitarbeiter geschrieben: Durch die Neue Freie Volksbühne wurde uns ein starkes volkstümliches Talent vorgestellt. Martha Vogt, dem Vernehmen nach eine schlesische Lehrerin, gibt zwar in ihrem Schauspiel „Die Hege“ nicht lauter reine Gestaltung, nicht bloß unermüht dramatische Wirkungen. Aus ihrer Darstellung schlesischen Lebens spricht im Grunde episches Wesen. Und die Geschehnisse werden im Entzweiten rückwärts erzählt; teilweise mit einer Bemischung von Märchenhaftigkeit. Die Haupttriebkraft ist offenbar nicht verstandesmäßiger Tendenzwille, sondern sinnliches Gemeingefühl.

Im Mittelpunkt der Handlung steht eine Arme, die von den bösen Dorfgrößen und ihrem Anhang als „Hege“ verfolgt wird, obwohl aber vielmehr gerade weil sie in einem Dasein voller Not noch genug innere Reichtümer sammelt, um Unglücklichen, namentlich unglücklichen Mädchen, nach Trost bieten zu können. Also die altbekannte Dorfgeschichten-Figur der verarmten „Hege“, doch in bemerkenswerter jenseitiger Vertiefung. Es ist etwas von der Mitteldeutscher Inbrunst des Landsmanns Hauptmann in Martha Vogts Sozialroman. Ihre herbnaturalistische Geberde wird jedoch durch Frauenmilde verständlich ergänzt. Nach Nachwehen und Gähneln hat hoffnungsvolles Leben das allerletzte Wort. — Das neue Werk fand bei tüchtiger Darstellung viel Beifall. R. o. f.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

H. Vom Schwarzwald, 8. März. (Privatteil.) Der Schneefall in den höheren Lagen des Schwarzwaldes hielt bis gegen Abend an. Bei festem Nordwestwind ist die Temperatur bis 4 Grad unter den Gefrierpunkt in tausend Meter Höhe gesunken. Wie vom Ruhestein abends berichtet wird, beträgt dort die Schneehöhe 15 Zentimeter; der Schnee ist trocken und pulorig und liegt bis unterhalb Wolfbrunnens. Sogar im Mittelal bis nach Kappelrodt herab ist Schnee gefallen. Die Elbbahn ist in den oberen Regionen durchweg gütig. Im Feldberggebiet beträgt die Schneehöhe 15 bis 20 Zentimeter. Starke Schneefälle sind auch auf der Hochfläche der Saar, im mittleren Schwarzwald und in den Bogenen niedergegangen.

Aus dem Stadtkreise.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Beethovenabend Bachhaus. Eine große Beethovenfeier begeisterte Bachhaus gestern Abend wieder durch sein meisterhaftes Spiel zu jubelndem Beifall. Fünf herrliche Sonaten von Beethoven kamen, jede in ihrer ausgeprägten Eigenart, zu höchster künstlerischer Geltung. Bachhaus bereitete den Hörern wieder einen erlesenen Genuß. Der Beifall nahm erst ein Ende, als das Publikum durch eine Zugabe beschwichtigt worden war.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Bewältigung städtischer Anlagen.

Die Oststadt ist mit öffentlichen Anlagen am spärlichsten ausgestattet. Die Bernhardskirche, eine architektonische Hauptzierde der Pfalz, umgibt ein schöner Kranz von gut gepflegten Anlagen, die mit ihren schattigen Plätzen und Ruhebänken vornehmlich von älteren Leuten, auch von Frauen mit ihren kleinen Kindern, fleißig benützt werden. Nun steht man seit einigen Wochen den nördlichen, an die Ludwig-Wilhelms- und Bernhardskirche grenzenden Teil dieser Anlagen tagtäglich und zwar bis zum späten Abend heimgesucht und belagert von einer Kinderchar, die aus entfernteren Straßen herbeiströmt und sich demarmen heruntreibt, daß nicht bloß die Anwohner, sondern auch viele Vorübergehende über den Lärm und Unflut sich ärgern und aufregen. Die schmalen Gehwege werden zu allerlei Spielereien aufgeschüttelt, die Rosenpfähle mit Papierseifen überfüllt verunreinigt und derart verunstaltet, daß kein Gräschen mehr aufkommen und wachsen kann, die Sträucher zusammengetreten und die Baumstämme beschädigt. Was die städtischen Gärtnereien betrifft, ist am anderen Tage wieder zerstört. Wenn dem Unflut nicht bald und gründlich Einhalt getan wird, so geht der ganze Platz einer vollständigen Verwüstung entgegen. Es gibt doch völlig genug, wo die Pflegen sich auskosten können, z. B. der große freie Platz vor dem Schloßhaus, der sog. Lutherplatz, der große unbenutzte Platz zwischen der Main- und Kriegerstraße. Wir gönnen gewiß den Kindern, namentlich solchen, die vielleicht in dumpfen Dachkammern wohnen, einige Stunden der Erholung in frischer, freier Luft, aber alles am rechten Platz, ohne allzu große Belästigung des Publikums und ohne Schaden anzurichten an den Anlagen! Eine Belehrung und Warnung der Kinder durch die Schule oder die Eltern, sowie eine häufige Nachschau durch die Polizei könnte wohl Abhilfe schaffen. K.

Damen-Kostümenach Maß

feine Ausführung großes Stofflager

Jul. Mack, Nachf.

Herrenstraße 12. Telephon 2399.

Bäder - Waschlotionen - Beleuchtungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. Emil Schmitt & Cons. Karlsruhe. Logankurz. Ausstellungsraum: Kaiserstr. 23. Ebnr. Hebelstr. 2.

**Öffentliche Bekanntmachung.**

Der öffentliche Schwerg auf dem Gemau Fuchsbüchel hier wird bis Dienstag, den 11. d. Mts. wegen Vornahme von Bauarbeiten zur Herstellung des fünfjährigen Bahndurchgangs befristet gesperrt.

**Fabrik-Versteigerung.**

Donnerstag, den 13. März 1. J., sowie wenn nötig, den folgenden Tag, jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, werden

**Friedenstraße 4, 3. Stock.**  
Die zum Nachlass der Frau Geheimrats-Witwe Sofie Frey, hier, gehörigen Fabrikteile öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

**W. Birnser, Ortsgerichtsvorsitzender.**

**Versteigerung.**

Montag, den 10. März, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Fährstraße 29, gegen Bar versteigert:

**Bekanntmachung.**

Durch die Fleischpreis-Kommission der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe wurden ab 9. März 1913 folgende Preise und Quoten festgesetzt:

**Arbeiter-Bildungs-Verein. C. B.**

Montag, den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saale unseres Hauses, Wilhelmstraße 14.

**Postisches Conservatorium**

(vormals Musikinstitut Kaba)  
Waldhornstraße 8 (Schloßseite).  
Musikalischer Beirat:  
Universitätsmusikdirekt. Prof. Dr. Fritz Vollbach.

**Zwangs-Versteigerung.**

Montag, den 10. März 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern:

**Pfänder-Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 13. März 1913, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Reichshauses, Schwabenstr. 6, 2. St., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder, Nr. 16241 bis mit Nr. 19 048, gegen Barzahlung statt.

**Landhaus-Versteigerung.**

Ein schönes Landhaus mit 8 geräumigen Zimmern, in ruh., staubfreier Lage, mit groß. Obst- und Gemüsegarten, erst seit 2 Jahren erbaut, wird wegen Todesfall am Freitag, den 14. März 1913, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus zu Gröbtingen versteigert.

**Stammholz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Linfenheim versteigert am Montag, den 10. März d. J., nachmittags 1 Uhr, im Viehschlag 18 folgende Hölzer:

**Straus & Co., Bankiers.**

Am Dienstag, den 12. März d. J., 9 Uhr vormittags, wird der Wirtshausbühner (etwa 50 bis 60 Hausen) der 1. Abteilung 3. Bod. Feld-Str. Regts. Nr. 50 in der neuen Artillerie-Kaserne an der Wollstraße öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

**Zu vermieten**

**Bunnenstraße 11**  
ist 1 Treppe hoch eine Wohnung von 8 Zimmern mit Badezimmer und reichl. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näheres daselbst im 3. Stock bei Deh.

**Kriegstraße 39,**

vis-a-vis dem Grob. Palais, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, 2 Kellern, 2 Mansarden, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. Gartenstr. 12.

**Wohnung zu vermieten.**

**Friedrichsplatz 10** ist eine Wohnung - Bel-Etage - von 8 Zimmern nebst Zubeh. auf sofort zu vermieten. Näheres beim Hausagenten im 4. St.

**Wismarstraße** ist eine Wohnung von 7 Zimmern, Bad, Veranda u. allem Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. zu erfragen Welfenstr. 63 a, 3. Stock.

**Durlacher Allee 69**

7 Zimmer mit 2 Mansarden, Badezimmer und sonst. reichl. Zubeh. mit Zentralheizung per 1. April billig zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 57. Telefon 185.

**Kriegstr. 31, 3 Treppen hoch,** ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubeh. auf 1. April, evtl. auch früher, zu vermieten. Näh. part.

**Sofienstr. 41** Wohnung im 2. St. mit 7 Zimmern, auch für Bureau od. Einzel-Geschäft geeignet, zu vermieten. Zu erfragen Waldstr. 51 im Laden.

**Villa zu vermieten.**

Kriegstraße 27 ist das Einfamilienhaus mit Garten per sofort zu vermieten durch **Bermiet-Büro Hornjand, Kaiserstraße 56.**

**Academiestraße 67,**

ist eine schöne Wohnung von 6 großen Zimmern, Badeeinrichtung, Erker u. Kücheneinrichtung, 2 Mansarden, 2 Kellern auf 1. Juli evtl. 1. April zu vermieten. Einzusehen täglich von 11 bis 5 Uhr. Näheres daselbst partier.

**Gartenstraße 18**

ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad, 2 Mansarden, 2 Kellern auf 1. April zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

**Kaiserstraße 158,**

ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 sehr großen Zimmern, Balkon u. reichlichem Zubeh. 3 Treppen hoch eine Wohnung von 7 Zimmern und reichlichem Zubeh.

**Viktoriastraße 18,**

2. Stock, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer u. zwei Glasabfällige, auf 1. April zu vermieten. Näheres im 4. Stock oder bei **Karl Hornjand, Kaiserstraße 56.**

**6 Zimmerwohnung**

mit Bad, Speisekammer, Koblensaufzug, Vorder- u. Hintertreppe, sofort zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstraße 233, Blumenladen.

**Wohnung - Holzstr.**

Holzstraße 13, 1. Stock, evtl. 6 Z., Bad, 3 Man. zc. per sofort zu vermieten durch **Bermietungs-Büro Hornjand, Kaiserstraße 56.**

**Amalienstraße 25a,** Wohnung von 5 Zimmern mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Parterre.

**Friedrichstraße 20** ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 gr. Zimmern, 2 Kammern, 2 Kellern zc., auf 1. April überdient zu vermieten. Näh. Büro **Hornjand, Kaiserstraße 56.**

**Gartenstraße 11**

ist im 3. Stock eine schöne Wohnung, ohne Vis-a-vis, nächst der Karstr., bestehend in 5 Zimmern mit Balkon, Küche, Badezimmer u. sonstigem Zubeh. auf 15. Mai oder später an ruhige Familie zu vermieten. Preis 1200 M. inkl. allen Nebenausgaben. Einzusehen von 11-1 Uhr. Näheres daselbst oder Friedrichstraße 25, 1. Stock, bei **Guard Meyer, Klebermeister.**

**Sofienstr. 29, 3. Stock,** ist eine schöne, neu hergerichtete 5 Zimmerwohnung p. sofort od. 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.

**Herrschastl. 6 bis 7 Zimmerwohnung**

mit allem Zubeh., 3. Stock, in bester Lage, nächst dem Bahnhof, per 1. April oder später zu vermieten. Näheres Kriegstraße 42, partier.

**Viktoriastraße 17**

ist im Vorderhaus im 2. Stock, eine hübsche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Kellern zc., auf 1. April zu vermieten. Näheres bei **Jos. Nech, Gröbtingenstraße 29.**

**5 Zimmer-Wohnung**

mit Bad, Balkon, elektr. Licht und sonstigem Zubeh. per 1. April sehr preiswert zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 48, partier.

**Schöne geräumige 5 Zimmerwohnung**

mit Veranda, Mansarde, Wasserloset u. sämtl. Zubeh. ist auf 1. April billig zu vermieten. Näh. Gartenstraße 61, 1. Stock.

**Im Zentrum der Stadt**

ist in ruh. Lage, vis-a-vis von Gärten, eine hübsche Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, in 3. Stock auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Blumenstr. 5, 2. Stock, Einzusehen von 2 Uhr ab.

**Academiestr. 10**

ist die Parterrewohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. an eine kinderlose Familie auf 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst von 2-5 Uhr.

**Bunnenstraße 10,**

1 Treppe, schöne 4 Zimmerwohnung nebst Bad, 2 Mansarden und allem Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. Douglasstr. 22, 2. St.

**Kriegstraße 154a** ist im 4. Stock eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst reichlichem Zubeh., auf 1. April zu vermieten. Elektrisches Licht und Zentralheizung vorhanden. Näheres im Büro daselbst.

**Ludwig-Wilhelmstraße 21** eine schöne 4 Zimmerwohnung im 3. Stock und eine 1 Zimmerwohnung mit Küche (Mansarde) auf 1. April zu vermieten. Näh. im 5. Stock.

**Rheinstraße 13**

ist die Bel-Etage mit 4-5 Zimmern, Küche und Bad auf 1. April zu vermieten. Einzusehen zwischen 1/2-9-4 Uhr. Näheres Rheinstraße 37 im Laden.

**Richard-Wagnerplatz** ist in seinem Hause, hochpartier, eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Keller und Speicherkammer auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Vorholzstr. 38, III.

**Schützenstraße 8a** ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubeh. auf 1. April od. Juli zu vermieten. Näh. daselbst im Laden.

**Beinbrennerstraße 52** sind auf 1. April, auch früher od. später, im 1. und 3. Stock herrschaftlich ausgestattete Wohnungen mit 4 evtl. 5 Zimmern, elegantem Bad mit Badstube, 2 Kellern, 1 Mansarde, 1 Speicherkammer, nebst Waschküche, Trockenschleifer u. auf Wunsch mit Gartenanteil zu vermieten. Mietpreis 800 bezw. 950 Mark. Näheres im Hause bei 4. Stock, und bei Architekt **G. Janser, Sofienstr. 113, Telefon 192.**

**4 Zimmerwohnung.**

**Neubaustr. 19,** Neubau, ist der 3. Stock, bestehend aus 4 geräum. Zimmern, Küche, Bad, Manf., 2 Kellern, Gartenanteil zc., elektr. Licht, per 1. April zu vermieten. Näh. Yorkstr. 41 im Büro, Tel. 524.

**4 Zimmer-Wohnung.**

schöne, sonnige Wohnung, samt Zubeh., 2. Stock, Kaiser-allee 76, auf 1. April zu vermieten. Preis 800 M. Näheres daselbst im 1. Stock oder Hebelstraße 1, 2. Stock.

**In schöner Lage Winterstraße 4,** 3. Stock, 4 Zimmerwohnung mit Balkon, Badezimmer, Mansarde, Speisekammer, Koblensaufzug ab 1. Mai zu vermieten.

**Neubau Südenstr. 39**

sind moderne 4 Zimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten. Wünsche wegen Anfr. u. Tapeeten können berücksichtigt werden. Die Wohnungen sind am 15. März bezugsbar. Näh. Amalienstraße 88 im Büro, Telefon 661.

**Neubau Gröbtingen,**

**Werderstr. 16,** 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, Gas, Wasser u. reichl. Zubeh., od. 2 Zimmerwohnungen in schönster, sonniger Lage auf April od. später zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 51 a, 1. Stock, Gröbtingen.

**4 Zimmerwohnung**

mit Bad, Wasserl., Glasabfäll., elektr. Licht u. Zub., modern eingerichtet, auf 1. April od. spät. bill. zu verm. bei **Jak. Schmid, Wattermeister, Langenheinbach.**

**Auf 1. April** ist auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten ein fast neuerbautes

**Landhaus,**

4 Zimmer, Küche, Badezimmer, od. je 2 Zimmer u. Küche, mit allem sonstigen Zubeh., groß. Obst-, Zier- u. Gemüsegarten, Wasserleitung i. Hause, 1/2 St. von der Albtalbahn entfernt, in nächster Nähe d. Waldes gelegen; auch als Sommeraufenthalt. Offerten unt. Nr. 5336 ins Tagblattbüro erbeten.

**Werderstraße 8,** Haltestelle der elektr. Bahn, sind im neuerbauten Hause der 1. u. 2. Stock von je 3 Zimmern, mit allem Zubeh., eingerichtetem Bad, elektrisches Licht per 15. d. Mts. zu vermieten. Näheres daselbst oder Ruppertstraße 28. Telefon 2481.

**Werderstr. 6** sind moderne 2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad, elektr. Licht, Balkon, Veranda u. Gartenanteil per 1. Mai od. später zu vermieten. Näh. Bachstraße 41, 4. Stock, **Niemann, od. 2. Kappler, Watterm., Vuffenstr. 82, Tel. 2920.**

**Dumboldstr. 16** ist im 2. Stock hübsch gelegene Dreizimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres im Hause bei Herrn **Löcher.**

**2. Stock, große, schöne 3 Zimmerwohnung** mit Bad verkehrsgünstig per 1. April zu vermieten.

**Ludwig-Wilhelmstr. 17** ist auf 1. April eine geräumige 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock redit.

**Wagaustraße 43** ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde im 2. Stock auf 1. April zu vermieten. Näh. im 1. Stock.

**Wagaustraße 44** 3 Zimmerwohnungen im 1. u. 4. Stock, auf 1. April oder früher zu vermieten. Gartenanteil, freie Aussicht. Näh. part. oder Kaiser-allee 78, Berkstätte.

**Stöckerstraße 3a** sind per sofort oder auf 1. April (schöne 3 und 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit großem Obst- und Gemüsegarten, preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock oder Werderstraße 86 im 2. Stock.

**Vorholzstr. 16,**

links, Parterre-Wohnung mit schönen 3 Zimm. per 1. April evtl. früher zu vermieten.

**Vorholzstraße 16**

ist im 1. Stock links eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Bad u. Speisekammer auf 1. April oder später zu vermieten. Näh. daselbst od. Steinstraße 37 im Baubureau.

**Welfenstr. 16**

ist im 2. Stock per 1. April eine 3 Zimmerwohnung mit Bad und Gartenanteil, ohne Vis-a-vis, zu verm. Näh. daselbst oder Brauerstraße 29. Tel. 2069.

**Wilhelmstr. 4, Seitenb.,** sind im 2. Stock eine nette 3 Zimmerwohnung, im 3. Stock eine nette Zweizimmerwohnung mit Zubeh. an kleine, ruhige Familien preiswert sofort od. 1. April zu vermieten.

**Wilhelmstr. 28** ist im 4. Stock eine freundl. 3 Zimmerwohnung mit auge. und Keller auf 1. April zu vermieten.

**3 Zimmerwohnungen.**

**Neubau Hebelstr. 15,** Haltestelle der elektr. Straßenbahn, sind auf 1. April evtl. früher moderne 3 Zimmerwohnungen, mit u. ohne Bad, elektrif. Treppenbeleuchtung zc. zu vermieten. Zu erfragen Yorkstraße 41 im Büro, Telefon 524.

**Schöne 3 Zimmerwohnung**

im 2. Stock mit Küche, Bad, groß. Mansarde, Balkon, Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Hofkonditor **Schwarz, Karstr. 49 a.**

**Hübsche 3 Zimmerwohnung** mit Küche per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. Brühlstraße 4, parterre, oder Friedrichsplatz 10, Teleph. 869.

Schöne, geräumige 3 Zimmerwohnung i. Mittelbau auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erf. im Büro Kriegstraße 26.

3 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda in der Südweststadt auf 1. April zu vermieten. Näh. Borholzstraße 33, 3. Stock.

**Wohnung von 3 Zimmern** und Zubehör per 1. April zu vermieten: Uhländstr. 34, 2. St. rechts. Zu erf. Kaiser-Allee 71 b. Hagel.

**3 Zimmerwohnung.** Mondstr. 3 (in nächster Nähe der Straßenbahnhaltestelle Goethestr.) ist per 1. April 1913 eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstig. Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten. Näh. Mondstraße 5, 2. St. r., od. Sofienstr. 116, Büro.

**Wohnung zu vermieten.** Landhaus in Ruppurr, mit 3 Zimmern, Bad, Küche, Klosett, Dielen u. sonst. reichl. Zubehör auf 1. April. Näh. Wilhelmstr. 33, 1.

**Zu vermieten p. 1. April 1913** Dorfstraße 43, 2. St., 3 sehr große Zimmer, Alkoven, großer Vorplatz, Bad, Küche, elektr. Licht, Veranda und Balkon, sowie all. Zugehör. Näheres daselbst oder Eisenlohnstr. 26, 2. Stock. Telefon 1458.

**1-4 oder 5 Zimmer** zu vermieten als Wohnung oder **Geschäftsräume** im Zentrum. Zu erf. Herrenstraße 15, 3. St. l., von 9-3 Uhr.

**Zu Durlach, Auerstr. 1**, ist eine sehr schöne 3 Zimmerwohnung, ohne Vis-a-vis, parterre, billig zu vermieten. Heinrich Diehl, Durlach.

Schöne Parterrewohnung, best. aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Stallung, Garten und Hühnerhof, ist auf 15. April oder 1. Mai zu vermieten.

**Hagensfeld, Schulstraße 28.** Amalienstr. 11 sind im Hinterh. eine 2 Zimmerwohnung sowie 1 Zimmer u. Küche mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 2. Stock.

**Agarinenstr. 49, Hinterhaus**, ist eine 2 Zimmerwohn. auf 1. April zu verm. Anzuseh. v. 12-1 Uhr. Näheres in der Wirtschaft.

**Durlacher Allee 65, 2. Stock**, ist eine freundl. 2 Zimmerwohnung mit sep. Eingang in schön. Hinterhaus, mit Manfard und Keller, Koch u. Leuchtgas, für 1 April zu vermieten. Zu erf. daselbst, 2. Stock, Vorderhaus.

**Gerwigstr. 58** ist im Hinterhaus, 1. Stock, schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock, Vorderh.

**Hefelstraße 1** ist eine freundliche Manfardenwohnung im Seitenb., 2 Zimmer u. Küche, an kl. Familie zu vermieten. Zu erf. daselbst im Vorderhaus, 2. Stock.

**Humboldtstr. 25 b** ist im 3. Stock eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Preis 280 M. jährlich.

**Lachnerstr. 25, 5. Stock**, ist eine schöne Manfardenwohnung von 2 Zimmern u. an ruh. Leute zu vermieten. Näh. Rudolfstr. 4, 2. St.

**Kessingstraße 35** ist eine schöne 2 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

**Marienstr. 57** ist eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. das. im Laden.

**Uhländstr. 22** 2 Zimmerwohn., 2. St. (nach Wunsch in d. Küche kompl. Badeinricht. Gas), sofort od. später an kinderl. Leute vermietbar, evtl. auch möbl. Näh. pl.

**2 Zimmerwohnung,** sehr schön, moderne, ist auf April in Eisenlohnstr. 19, 2. Stock, zu vermieten. Näheres daselbst bei Nuser, 4. Stock u. Marienstr. 63 im Baubüro. Telefon 336.

**2 und 3 Zimmerwohnung,** der Reuzzeit entsprechend, auf 1. April zu vermieten. Näh. Goethestraße 30, part., am Gutenbergpl.

Schöne 2 Zimmerwohnung und Manfard, Keller u., ist an Familie ohne Kinder auf 1. April zu vermieten. Berderplatz 34, 3. St.

**Hierthelm, schöne Manfarden-**wohnung, 2 geräumige, helle Zimmer, Küche, Gas u. Wasser, in gut. Saufe an solide Leute auf 1. Juli zu vermieten. Gebhardstr. 66, 1. St.

**Gartenstr. 79** ist eine Manfardenwohnung mit Zubehör im 3. Stock an ruh. Leute per 1. April zu vermieten. Zu erf. 2. St.

**Sofienstr. 10** ist im 4. Stock eine freundl. Manfard nebst Küche u. Zubehör für 14 M. monatlich an einzelne Dame per 1. April oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Gas u. allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Durlachstr. 79, 1. Stock.

**Freie Wohnung.** Gesucht auf 1. April eine alleinstehende, zuverlässige und ehrliche Frau, die gegen freie Wohnung (eine Stube, Küche, Keller u. zwei Kammern) eine Anwaltskanzlei in Ordnung hält. Bewerbungen u. Nr. 5360 ins Tagblattbüro erb.

**Läden und Lokale**

**Erkladen** im Hause Ruppurrstr. 21, nebst Wohnung von 3 od. 4 Zimmern u. reichl. Zubehör für 900-1100 Mark p. April zu vermieten. Auch ist das Haus veräußert. Näh. bei C. Rauch, Etlingerstr. 27, 11.

**Laden zu vermieten.** Ein kleiner Laden mit 3 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres Schützenstraße 14, 2. Stock.

In sehr gut. Verkehrslage ist ein **Laden mit 2 Schaufenstern** nebst angrenz. Wohnung und geräum. Magazin od. Werkstätten, für besseres Geschäft passend, per 1. Okt. d. J. zu vermieten. Off. u. Nr. 5337 ins Tagblattbüro erb.

**Schöner Laden** mit Zimmer, Küche und Keller Amalienstr. 25a, auf 1. April zu vermieten. Näh. im Papierladen.

**Laden** mit Wohnung in guter Lage auf 1. April billig zu vermieten. Näh. Cadnerstraße 18, parterre links.

Gut rentierendes **Kolonialwaren-Geschäft** mit großem Flaschenbier-Umsatz ist sofort od. später zu vermieten. Näheres Waldstraße 89.

**Zigarengeschäft** in guter Lage, passend für alleinstehende Person, umständehalber unter günstigen Bedingungen abzugeben. Offerten unter Nr. 5407 ins Tagblattbüro erb.

**Zu vermieten.** Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 in breiter Gallerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher **Werkzeugmaschinenfabrik** l. u. Ritterstraße 13/17.

**Größeres Lokal,** Durlacherstraße 50 im Hof, auch als Magazin oder Werkstatt, mit großem Keller und großer Ein. abrt. auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

**Kaiserstraße 167** sind im Seitenbau 2 ca. 90 qm große helle Geschäftsräume p. 1. Juli zu vermieten. Dieselben eignen sich vermöge der guten Lage zu jedem Geschäftsbetrieb. Näheres bei J. Reutlinger, Kaiserstraße 167.

**Werkstatt,** hell, geräumig, billig zu vermieten: Glümerstr. 10, l., Herkert.

**Erbsprinzenstr. 26** ist eine helle, schöne, große **Werkstätte** sofort od. später zu vermieten. Näh. im Hofe rechts.

**Werkstätte** mit ca. 60 qm Bodenfläche in der Ruppurrstr., auf Wunsch auch Lagerplatz dabei, sofort od. später zu vermieten. Näh. im Büro, Hirschstraße 32.

**Grenzstr. 6** schöne, helle **Werkstätte** mit anschließend. Wohnung, mit allem Zubehör, mit Gas und Wasser versehen, evtl. auch als Lagerräume für Möbel geeignet, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 60.

**Partiererraum, für ruh. Betrieb,** Keller, Einstellen von Möbeln geeignet, zu vermieten. Näh. Friedenstraße 7, Seitenb., von 11-4 Uhr.

**Magazine und Werkstätte,** größere, in dem ein Möbelgeschäft betrieben wurde, ist auf 1. Okt. mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Sofienstraße 13, 2. Stock, bei Fr. Kitzgerle.

**Magazin oder Garage** ist per 1. April zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 14 a u. Klapprechtstr. 20.

**Souterrain,** ca. 150 qm, per sofort zu vermieten. Näh. Viktoriastr. 18, 4. St., oben bei K. Rosenfeld, Kaiserstraße 56.

**Billige Verkaufs- oder Ausstellungsräume!**

**Der in zentraler Lage gelegene große Laden, Friedrichsplatz Nr. 2,**

ist auf 1. April 1913 oder früher billig zu vermieten. Vorhanden sind: 150 qm Laden, 2 große Schaufenster, 80 qm Kontor und Magazine, 100 qm zementierter Hof, 80 qm Keller, zusammen ca. 400 qm; Anfahrt von hinten u. Preis Mk. 2500.— bis RM. 2800.—. Die Räume können auch geteilt und eine 7 Zimmerwohnung im Entresol dazu vermietet werden. Auskunst und Lageplan bei A. Segauer daselbst im Laden.

**Der Laden Kaiserstraße 167**

zirka 100 Quadratmeter groß, mit zwei großen Schaufenstern, evtl. mit größeren Magazinstäumen ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei J. Reutlinger, Kaiserstraße 167.

**In zentral. ruhig. Lage sind im ersten Obergeschoß zehn schöne, helle u. luftige Räume**

sämtliche mit besonderem Zugang, die bisher an eine Behörde vermietet waren und als

**Bureauräume**

sehr geeignet sind, zusammen oder einzeln auf 1. April d. Js. oder früher zu vermieten. Eine aus drei Zimmern und Küche bestehende

**Dienerwohnung,**

im dritten Stock kann mitvermietet werden. Näh. Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstrasse.

**Geräum. Stallung**

mit Zubeh., sowie schöner, im Partierre gelegener **Lagerraum** nebst Kontor sind billig zu vermieten. Näheres Karl-Wilhelmstr. 68, Hinterhaus.

**Zu vermieten**

per sofort: Rheinstr. 22 Stallung für 4 Pferde nebst Zubeh. Per 1. April: Gerbigstr. 2, 3. Stock, r., 3 Zimmer, Küche, Keller, 1 Manfard, Näheres im Kontor der Mühlbühnenbrauerei, vorm. Freiherrl. u. Seidenweiche Brauerei, in Karlsruhe - Mühlburg.

**Halber Tennisplatz** (Platz Nr. 22 b. Hofwasserwerk) abgegeben. Angebote unter Nr. 5341 ins Tagblattbüro erb.

**Zimmer**

**Wohn- und Schlafzimmer,** schön möbliert, in feiner Lage auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Mathystr. 19 im Laden.

**Wohn- und Schlafzimmer,** sehr gut möbl., mit od. ohne Pension, auch jedes Zimmer einzeln mit Frühstück auf sofort abzugeben. Näh. Sofienstr. 5, 3. Stock, am Karlsruh.

Für ein junges Mädchen, das hier eine hoh. Lehranstalt besuchen soll, ist bei gebildet. Familie per sofort gute Pension zu maßig. Preise zu haben. Näheres Sofienstraße 5, 2. Etage.

**Zwei gut möblierte Zimmer** in ruhigem Hause auf 15. März oder 1. April zu vermieten. Zu erf. Marienstr. 10, 3. Stock.

**Sofienstraße 159** ist im 1. Stock ein unmöbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres Körnerstraße 32, 2. Stock.

**Gut möbl. freundl. Zimmer** mit sep. Eingang per sofort zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 166 im Laden.

**Waldstr. 75, 4. Stock,** nächst der Hauptpost, ist ein freundl. möbl. Zimmer a. 15. März bill. zu verm.

**Hübliches Zimmer** ab 15. d. Mts. od. 1. April mit Frühstück, 25 M. zu vermieten: Kreuzstraße 25.

**Gut möbliertes Zimmer** im 2. Stock per 1. April zu verm. Schloßplatz 13, 2. Stock.

**Wohn- und Schlafzimmer,** gut möbliert, in die Lammstraße gehend, ist auf sofort oder später für einen bes. Herrn zu vermieten. Friedrichsplatz 8, 1. Treppe.

**Gr. Schlafzimmer, 2. Stock,** möbl. od. unmöbl., wenn möglich ohne Pension, auf 1. April od. 1. Mai billig zu vermieten. Näh. **Palast,** Hauptstr. 131, 2. Stock rechts.

**Möbel-Unterbringung.** 2 große Räume, in welchen bisher Möbel einer ganzen Wohnung untergebracht waren, sind mietfrei geordnet. Näh. Mathystr. 12, pt.

**2 unmöblierte Zimmer,** in schöner, ruhiger Lage, evtl. auch als Büro geeignet, sind Durlacher Allee 49, 2. St., zu verm.

**Hirschstr. 20a,** 1 Treppe hoch, 2 elegante und neu möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) als Bad zu vermieten. Näh. parterre.

**Möblierte Zimmer,** auf Wunsch mit eingericht. Küche, sofort oder später zu vermieten. Marienstr. 32.

**Unmöbliertes Zimmer** mit Kochofen ist sogl. an 1 Person zu verm. Näh. Durlacherstr. 33, pt.

**Kreuzstr. 16, 1 Tr. hoch,** erhalten 1 od. 2 solide Arbeiter Kost und Wohnung zu billigem Preis; daselbst werden noch einloz Abonnenten für den Mittags- und Abendtisch angenommen.

**Zimmer mit Pension.** Waldthornstr. 25, 3 Tr., Kaiserstraße 68, sind gut möbl. Zimmer mit Pension an bes. solide Herren zu vermieten.

**Zimmer,** gut möbliert, mit Schreibtisch, auf 15. März entl. später zu vermieten. Puffelstraße 10, 2. Stock.

**Miet-Gesuche**

**2 Zimmerwohnung** von ruhiger Familie ohne Kinder per April od. sofort gesucht. Off. Kaiserstraße 177, 2. Stock, erbeten.

**Junges, kinderlos. Ehepaar** sucht ruhige, unmöblierte 2-3 Zimmerwohnung mit Zubehör in der Nähe der Kunstakademie per 1. April. Offerten unter Nr. 5311 ins Tagblattbüro erbeten.

**Auf 1. Juli** 3 bis 4 Zimmer-Wohnung gesucht möglichst nahe beim Ludwigsplatz. Angebote unter Nr. 5401 ins Tagblattbüro erbeten.

**Ruh. Beamtenfamilie** sucht auf 1. Juli 4-5 Zimmerwohnung Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5405 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zwei große Zimmer** evtl. 3 kleinere, werden unmöbliert auf 1. April zu mieten gewünscht. Off. unter Nr. 5403 ins Tagblattbüro erb.

Gesucht ein sonnig, groß od. mäßig, u. ein Schlafzimmer, möglichst mit Abendeisen. Offerten mit Angabe des Preises an Stadmerkes unter Nr. 5400 ins Tagblattbüro erbeten.

Für 15jährigen Schüler wird die Osterferien (2 Wochen) gute Pension = gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5397 ins Tagblattbüro erb.

**Gesucht wird vornehm möbl. Zimmer** mit guter Bedienung auf 1. April möglichst im Stadtzentrum. Offerten unter Nr. 5390 ins Tagblattbüro erbeten.

Beamter sucht gut möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5404 ins Tagblattbüro erbeten.

**3-4 Zimmerwohnung** in der Nähe des neuen Hauptbahnhofes, sonnige Lage, per 1. Juli von ruhigem Dauermieter gesucht. Offerten unter Nr. 5172 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht größere 2 Zimmerwohnung nebst Zubehör für stärkere Familie. Off. unter Nr. 5408 ins Tagblattbüro erb.

**3-4 Zimmerwohnung** mit ruhiger Familie ohne Kinder per April od. sofort gesucht. Off. Kaiserstraße 177, 2. Stock, erbeten.

**Für ein junges Mädchen,** das hier eine hoh. Lehranstalt besuchen soll, ist bei gebildet. Familie per sofort gute Pension zu maßig. Preise zu haben. Näheres Sofienstraße 5, 2. Etage.

**Zwei gut möblierte Zimmer** in ruhigem Hause auf 15. März oder 1. April zu vermieten. Zu erf. Marienstr. 10, 3. Stock.

**Sofienstraße 159** ist im 1. Stock ein unmöbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Näheres Körnerstraße 32, 2. Stock.

**Gut möbl. freundl. Zimmer** mit sep. Eingang per sofort zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 166 im Laden.

**Waldstr. 75, 4. Stock,** nächst der Hauptpost, ist ein freundl. möbl. Zimmer a. 15. März bill. zu verm.

**Hübliches Zimmer** ab 15. d. Mts. od. 1. April mit Frühstück, 25 M. zu vermieten: Kreuzstraße 25.

# Zum Oster-Feste

offerierte ich

In bekannt tadelloser Ausführung, unter Garantie des guten Sitzes, in hervorragenden Qualitäten, in riesiger Auswahl zu billigen Preisen

## Herren-Anzüge u. Paletots

Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge

## Damen-Garderobe

wie: Kostüme, Kleider, Jacketts, Mäntel, Blusen, Röcke etc.

Kinderwagen. **Auf Kredit!** Sportwagen.

Abzahlungen 14 täglich oder monatlich.

# Kredithaus Ittmann

Karl-Friedrichstr. 24 (Rondellplatz).

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 7. März. Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döller.

Der Bittor Koch aus Karlsruhe, der zur Verhandlung nicht erschienen war, wurde wegen Verletzung der Wehrpflicht zu 200 M Geldstrafe verurteilt.

Der Schlosser August Trombacher aus Storzgeneth in der Butomina, der für die Firma Martin Klein in Karlsruhe arbeitete, stand unter der Anklage der Urkundenfälschung, des Betrugs, des Betrugsversuchs und der Unterschlagung.

Die Tagelöhner Josef Bollrath aus München und Eugen Rapp aus Mülheim a. E. entzandeten hier ein Fahrrad im Werte von 70 M, das sie in Pforzheim zu verkaufen verlustigten.

Wegen Urkundenfälschung, Betrugs im Rückfall, Diebstahls und falscher Namensangebe wurde der Kaufmann Benjamin Felix Schmolke aus Jowitzau unter Anrechnung von 1 Monat und 1 Tag Unterfangungshaft zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Tag Haft verurteilt.

Offenburg, 8. März. Die Baumfrederik affair von Unterentersbach, über die feinerzeit wiederholt berichtet wurde, beschäftigte die hiesige Strafkammer als Berufungsinstantz.

21 Stück und in der Nacht vom 14. auf 15. November 2 Stück Obstbäume, die dem Brunnenmeister Lehmann in Unterentersbach gehörten, teils abgeknippt, teils derartig beschädigt hatte, daß sie zu Grunde gingen.

Sport und Spiel.

Winterport.

Wettermeldungen. In der Nacht zum Samstag ist unerwartet ein empfindlicher Kälteeinbruch eingetreten und nach einigen warmen Frühlingstagen schnitt es aufs Neue in den Bergen des Schwarzwaldes und der Vogesen.

Der Deutsche Fußball-Bund gibt soeben die Ergebnisse seiner Statistik vom 1. Januar 1913 bekannt. Danach befanden in 949 Ortsklassen 1936 Vereine mit zusammen 161613 Mitgliedern, gegen 793 Ortsklassen, 1630 Vereine und 137633 Mitglieder im Vorjahre.

Heer und Flotte.

Zahlung der Veteranenbeihilfen.

Bisher hatte die Zahlung der Veteranenbeihilfen an die nach einem anderen Bundesstaat verzogenen Kriegsteilnehmer für Rechnung des Bundesstaates zu geschehen, der die erstmalige Bewilligung ausgesprochen hatte.

Was in der Welt vorgeht.

Schweres Brandunglück. In dem Städtchen Belberach in einem von vier Familien bewohnten großen Hause Feuer aus, während die Bewohner noch schliefen.

Der Schwindler auf der Steuerkasse. Auf die Steuerkasse in Sondershausen kam ein besser gekleideter junger Mann, der sich als Regierungssachverständiger von Bohlen und Halbach vorstellte.

Weiblicher Rechtsanwalt vor dem Militärgericht. Aus Toulon wird gemeldet, daß dort zum ersten Male ein weiblicher Rechtsanwalt vor dem Kriegsgericht plauderte, nämlich Madame Nalat, die Gattin eines Hauptmanns.

Das eskarotische Gependlerflussschiff. Aus London wird berichtet: Das Gependlerflussschiff, das nächstlichermeise bald hier, bald dort ängstliche Gemüter in England aufgeregt und neuerdings die strengen Polizeiverordnungen für oder vielmehr gegen den internationalen Luftverkehr veranlaßt hat, gab zu viel Geräde Veranlassung, bis ganz am äußersten Ende der Stadt ein Schußmann zufällig das Geheimnis des

Nachtgepenstes ergründete. Der Schußmann Bloom machte gerade seine Rinde und ging ein Stück Landstraße ab, als plötzlich das gepenstige Luftfahrzeug in seinen Gesichtskreis trat.

Allerlei vom Tage. In dem Prozeß gegen den Gadinier Gutschpäther haben, wie der „Gesellige“ meldet, die Vertreter der kaiserlichen Herrschaft Gadinien gegen das Urteil der Zivilkammer des Ulmer Landgerichts in der Klage gegen den Pächter des Gadinier Vorwerks Rehberg Herrn Sohlt Berusung eingelegt.

Literatur.

Das dänische Kunstgewerbe genießt Weltruf. Man erinnert sich, welche tiefen künstlerischen Wirtungen vor noch nicht langer Zeit die Ausstellung dänischen Kunstgewerbes und namentlich Kopenhagener Porzellan im Berliner Kunstgewerbemuseum erzielte.

Die Jubiläumsausstellung der Berliner Akademie.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine gute, ja eine vornehme Gesellschaft, zu der man geladen wird. Der neue Präsident der Akademie, Professor Manzel, hat sich ersichtlich Mühe gegeben und neben den ordentlichen Mitgliedern der hohen Körperschaft fünf zahlreiche Einladungen an angesehene Kunstgenossen von außerhalb ergangen, damit so ein Bild des „gegenwärtigen deutschen Kunstschaffens“ gegeben werde, „soweit dies in dem verhältnismäßig engen Rahmen der Ausstellungsmöglichkeit möglich ist“.

Jahrzehnte zurückverlegt, lesen wir erstaunt: 1912 und lächeln halb peinslich, halb gerührt über so viel Standshaftigkeit. Besonders erfreulich sind dagegen Ueberrassungen, wenn sie uns ein alter Herr wie Julius Jakob mit seinen fein lobhaft erhaltenen und malerisch frisch-kraftig wiedergegebenen italienischen Bildchen macht.

Und dann wird man doch eben durch einige Stücke immer wieder daran erinnert, was für Kerle wir unter unsern Aeltern haben. Da ist Hans Thoma mit einem allerliebsten „wonderbaren Bäcklein“ und einem Frühlingsbild, dessen Poese freilich ein wenig verschlafen erscheint. Da ist Lübners viel gerühmtes Meisterbildnis des alten Großherzogs und ein in seinem unachahmlichen Grün leuchtender Starnberger See. Daneben — um bei den Süddeutschen Göttern zu bleiben — hat der jüngere H. v. Volkman die großartige Monotonie der Eifel Landschaft in einfachen starken Formen und Farben stimmungsvoll herausgebracht.

Die modernen Uebergangshüte. So schreibt man uns aus Paris, werden aus weicher Seide, aus Taft oder auch aus Seidenmuffeln gefertigt. Sie sind gegen die Hüte des Winters ein wenig verändert, insofern als sie zwar die baretartigen mit gezogenem Stoff mißigenartig überpannen tuppelartigen Köpfe beibehalten, aber den Rand ein wenig erweitern. Letzterer, der an den kleinen Henri III.-Hüten des Winters

einige da; aus Dresden Braucht und der geschickte Innenraummalerei Goth. Kuehl, und der seine aber etwas manirierte Zwiischner. Aus München steht man mit gewinnenden Gefühlen Friedrich August von Raubach. Aber auch Stud ist da mit seinem Inferno und einem Pastellkopf der Tilla Durieux als Circe. Und auch die Habermann und Hengeler mit ihren malerischen Humoren.

Recht zahlreich sind die Porträts vertreten. Gerade hier aber dürfte oft ebenso das interessante dargestellte Objekt, wie der bildende Künstler, für die Aufnahme maßgebend gewesen sein. Eins der besten Stücke ist der Claus Grosz von Hans Dide. Die Herkomers zeigen wieder die nächsterne Korrektheit. Von kräftiger persönlicher Auffassung zeugt dagegen das Bildnis des verstorbenen Kunsthistorikers Justi von R. Lepsius. Anders Jort ist zwar als Porträtist auch von frischem Zupacken, seine Stärke liegt aber doch wo anders. Und nun muß ich doch noch den alten Defregger und will nachdrücklich Aug. v. Brandis erwähnen, der in seiner holländischen Diele eine prachtvolle Tonigkeit mit modernster Farbenlebhaftigkeit zu vereinen weiß.

Recht gut sieht es hier mit der Plastik, vor allem sind tüchtige Porträtbüsten zahlreich. Fritz Schaper und Fritz Klimsch und der tüchtige Akademiepräsident Manzel stehen zusammen mit dem jungen, jedem Material gemachlenen Walter Schott, Adolf v. Hilbrand, Heterer sind da, wie Lederer, Brütt und Caul. Auch der ja nun nach dem dankbareren Argentinien ausgewanderte Eberlein. In dem Architekturzimmer interessiert vor allem Schwachens protestantische Kirche in Rom. Den Löwenanteil am Platz nimmt Herr v. Jhne mit Details aus dem königl. Schloß und der neuen Bibliothek ein.

Also in ganzen eine gute vornehme Gesellschaft, die nicht aufregt und auch nicht besonders viel sagt, da ja auch keiner sich hervorbringen will.

Kleines Feuilleton.

Die modernen Uebergangshüte. So schreibt man uns aus Paris, werden aus weicher Seide, aus Taft oder auch aus Seidenmuffeln gefertigt. Sie sind gegen die Hüte des Winters ein wenig verändert, insofern als sie zwar die baretartigen mit gezogenem Stoff mißigenartig überpannen tuppelartigen Köpfe beibehalten, aber den Rand ein wenig erweitern. Letzterer, der an den kleinen Henri III.-Hüten des Winters

manchmal sogar ganz unterdrückt, oder am Hut ringsum aufgeschlagen oder emporgeworfen wurde, steht an den Zwischenjahrsstunden wieder vom Kopfe ab und hat große Neigung zu fühligen Kniffen und geschweiften Bogen, wobei er sich ganz unbegründet an einzelnen Stellen, manchmal über der Stirn oder seitlich, manchmal auch hinten sehr verbreitert. Der Rand ist glatt mit Stoff bespannt, der Kopf aber zeigt den Stoff in bald regelmäßigen, bald willkürlich nach allen Richtungen auslaufenden Falten angeordnet; unter diesem faltig gespannten Stoff ist ein fester Kopf immer fühlbar, so daß man nicht etwa vermuten darf, es handle sich um Hüte mit weichen Mützenkappen, wie sie die Hüte Marie Antoinette zeigen. Als Tier dient diesen Halbsaisenhüten eine einzelne, steil aufragende Feder, die am liebsten vorn über der Stirn hochstrebt, wo dann der Rand mit ihr zusammen und gegen den Huttopf gedrückt wird. Strebt sie jedoch hinten empor, so tut sie es unabhängig von dem Rande und ist dann auch nicht eine steil aufragende Linie, sondern hat lieber die Form eines Fragezeichens. Diese „Federn“ werden auf den Demisaison-Hüten übrigens meist aus Spitze, Tüllrüschen oder Blumengewinden hergestellt. Als Material dient den Hüten, wie gesagt, Seide oder Musselin. Als Farbe ist am beliebtesten ein gelbliches Weiß, während der Auszug in einer dunklen Postellfarbe gehalten wird. Jedoch sieht man die Hüte auch in Marineblau und giftig Grün sowie Rot. Als Begleiter der Hüte zu den sonst absteigend gefärbten Straßenkleidern gefellen sich in letzterem Falle seidene Jacken, ebenfalls in grellroter oder grüner Farbe. Auch Stahlblau ist hierfür beliebt. Clementine.

Luffige Ede.

Ihr Beitrag zum Placid. In einem überfüllten Wagon der Reunorter Untergrundbahn — dies hübsche Momentbildchen aus dem Leben zeichnet ein amerikanisches Blatt — haben sich zwei junge Mädchen auf einen Sitz gesetzt. Alle, die um sie herum stehen und sitzen, mühen sich das laute Gepolde und Geplapper mitanhören, in dem die beiden sich die neuesten Neuigkeiten mitteilen. „Gehst du zu der Matinée am nächsten Sonntag?“ fragt die eine. „Nein, das ist mir zu langweilig, und wer sitzt bei so schönem Wetter gern in einem dumpfen Theater?“ gibt die andere zurück. „Wir wollen lieber Goff spielen gehen. Weißt du was? Wir machen ein Placid, und jeder von der Gesellschaft bringt was zum Essen mit.“ „Sehr gut. Wird gemacht.“ „Ich bringe die Sandwiches. Und was bringst du?“ So geht die andere auf ihren Plan ein. Aber bevor die erste noch mitteilen kann, was für Lederbissen sie zu spenden gedenkt, blüht der Herr zur Linken, der bei dieser lauten Unterredung vergebens zu lesen versucht hat und schon immer ärgerlich nach den beiden hinschielte, von seiner Zeitung auf und wirft — zum Vergnügen der andern Mitfahranten — das einzige Wort ins Gespräch: „Junge!“

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 8. März 1913. Mit wachsender Ungeduld erwarten Börse und Finanzwelt das Ende des Balkankrieges.

Die ersten Sorgen wegen der weiteren Entwicklung der Geldmarktlage trat wieder in den Vordergrund und bewirkte um so mehr eine Abschwächung der Gesamtstimmung, als der Ausweis der Reichsbank abermals eine sehr starke Anspannung der Mittel des Instituts vor Augen führt.

Am Laufe der Woche erschienen verschiedene Abschlüsse unserer Großbanken. Der Jahresabschluss der Dresdener Bank brachte wieder die erwartete Dividende von 8 1/2 Prozent (wie i. V.).

Risiken weiter mit durchzuschleppen. Hoffentlich erweist sich der schmerzliche Schnitt, den jetzt die Bevölkerung vornimmt, als ausreichend, das Institut von älteren Schäden zu heilen.

Das vom Präsidenten der Vereinigten Staaten bei seinem Amtsantritt bekanntgegebene Programm brachte keine Ueberraschungen und wurde von der Börse wenig beachtet.

Am Montagmorgen war die Stimmung eine unregelmäßige. Zunächst sind die bevorzugten Werte bei lebhafterem Geschäft gehandelt worden.

Am Kassamarkt der Rentenwerte zeigte sich in Rheinischen Anleihen und Bundesanleihen weitere Abschwächungen, die vereinzelt ziemlich erheblich waren.

Die Kursentwicklung der Reichsbank wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht: Es notierten gegenüber der Vorwoche: 28. Febr. 7. März Vergleich

Table with columns for bank names (e.g., Karlsruh. Nachf.-Fabr., Mannesmannbr.), prices, and comparison values.

Table with columns for bank names (e.g., Accumulat. Berlin, Wgl. Electr. Ges. Berlin), prices, and comparison values.

Table with columns for bank names (e.g., Bochumer Bergbau, Bochumer Bergbau), prices, and comparison values.

Table with columns for bank names (e.g., Deutsche Bank, Dresdener Bank), prices, and comparison values.

Table with columns for bank names (e.g., Deutsche Staatsbahn, Lombarden), prices, and comparison values.

Laut Beschluss des Börsenvorstandes bleibt die Frankfurter Mittags- und Abendbörse und die Berliner Börse am Montag den 10. März anlässlich der Jahrhundertfeier geschlossen.

\* Baltimore Ohio notierten erst Dividendencoupons

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 8. März. Das Ergebnis der Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe, Preussische Anleihe und Preussische Schatzanweisungen läßt sich 3. Zt. noch nicht genau feststellen.

die Mündelmöglichkeit verlieren werden. Zeichnungsanmeldungen nimmt am hiesigen Plage Süddeutsche Diskontogesellschaft A.G. entgegen.

Bremen, 8. März. Schweinemarkt. Befahren mit 55 Käuferschweinen, 243 Ferkelschweinen; verkauft wurden 55 Käuferschweine, 243 Ferkelschweine.

Bremen, 8. März. Expeditionen des Norddeutschen Lloyd's. "Alrich" am 8. März nach Australen, "Sigmaringen" am 10. März nach Cuba.

Versteigerungen in den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Raftatt.

Karlsruhe. Versteigerung nachm. 2 Uhr im Notationslok. Jägerstr. 29. J. Fischmann, Auktionator. Karlsruhe. Wein-Verst. im Palais Schloßplatz.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 8. März 1913. Die gestern vor der norwegischen Küste gelegene Depression ist bis Finnland weitergezogen.

Table with columns: Orts-Zeit, Barom., Therm., Wind, etc. for various locations.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 8. März 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung, etc. for various stations.

Telegraphische Kursberichte.

8. März 1913.

Table with columns for New-York, London, and Berlin (Anfang) with various stock prices.

Table with columns for Frankfurt (Mit. Börse) and Frankfurt (Mit. Börse) with various stock prices.

Table with columns for Deutsche Kreditbank, Deutsche Kreditbank, Deutsche Kreditbank, etc.

Table with columns for Paris (Schluß), Paris (Schluß), Paris (Schluß), etc.

Table with columns for Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Anfang), etc.

Table with columns for Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Anfang), etc.

Table with columns for Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Anfang), etc.

Table with columns for Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Anfang), etc.

Table with columns for Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Anfang), etc.

Zeichnung

an unverlosbar

Mk. 3.000.000.— 4% Hypotheken-Pfandbriefe Reihe VII der Mitteldeutschen Bodenkredit-Anstalt in Greiz und Frankfurt a. M.

Rückzahlung bis zum Jahre 1922 ausgeschlossen.

Von den unverlosbaren 4% Pfandbriefen vom Jahre 1912, Reihe VII, welche zum Handel und zur Notiz an den Börsen in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M. und Leipzig zugelassen sind, und welchen im Fürstentum Reuss a. L. die Mündelmässigkeit verliehen ist, wird ein weiterer Betrag von

Mk. 3.000.000.—

am Freitag, den 14. März d. Js., zum Kurse von 96.80 %

ausser bei unserer Anstalt in Greiz und Frankfurt a. M.

- List of participating banks: Berliner Handels-Gesellschaft, Commerz- und Disconto-Bank, Bankhaus Philipp Elimeyer, etc.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt.

Kapitalien

I. und II. Hypotheken gesucht. 1000 bis 2000, 3000 bis 4000, 5000, 6000 bis 8000, 10 000 bis 15 000, 16 000, 18 000 bis 22 000, 24 000 bis 27 000, 30 000 bis 35 000 und höher.

25000 Mfr.

auf prima Anwesen im Stadthaus per 1. April aufzunehmen gesucht. Das Geld kann auch einige Wochen vor oder nach 1. April gegeben werden.

offene Stellen

Weiblich

Fraulein mit guter Handschrift, das stenographieren kann u. auch in der Buchführung wie 1. Verkaufsbüro... ist per sofort oder 1. April gesucht.

Maschinenreiberin

für eine hiesige Anwaltskanzlei auf 1. April gesucht. Kurzschritt muß die Reiberin gemindert schreiben und lesen können.

Kostümbüchlerin

tüchtige, findet Beschäftigung bei Burg Witze, Karlstraße 43.

Lüchtige Bänderinnen

für Blumen- und Kranzbinderei per sofort gesucht.

Köchin

die auch Hausarbeit übernimmt, auf 15. März od. 1. April gesucht.

Kinderfräulein

13 Kinder i. A. von 3-7 Jahren) und eine

Köchin

welche bei Verlegung nach Norddeutschland mitgehen.

Mädchen

für Porzellanputzen bei gut. Lohn sofort gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Ein Mädchen

für die Kaffeeküche zum 15. März oder 1. April gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung.

Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeiten, welches etwas bügeln kann, zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht.

25000 Mfr.

auf prima Anwesen im Stadthaus per 1. April aufzunehmen gesucht.

offene Stellen

Weiblich

Maschinenreiberin

für eine hiesige Anwaltskanzlei auf 1. April gesucht.

Kostümbüchlerin

tüchtige, findet Beschäftigung bei Burg Witze, Karlstraße 43.

Lüchtige Bänderinnen

für Blumen- und Kranzbinderei per sofort gesucht.

Köchin

die auch Hausarbeit übernimmt, auf 15. März od. 1. April gesucht.

Kinderfräulein

13 Kinder i. A. von 3-7 Jahren) und eine

Köchin

welche bei Verlegung nach Norddeutschland mitgehen.

Mädchen

für Porzellanputzen bei gut. Lohn sofort gesucht.

Ein fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit

am 1. April eintreten. Kaiser-Allee 69, z. Bremer Eck.

Mädchen

das hochen kann u. auch die übrige Hausarbeit versteht, wird per 1. April zu kleiner, besserer Familie bei gutem Lohn gesucht.

Junge Mädchen

im Alter von 14 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei F. Wolff & Sohn.

Kinder mädchen

Ein zuverlässiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, bei gutem Lohn auf sofort oder 15. März gesucht.

Mädchen-Gesuch

Braves, junges Mädchen (am liebsten vom Lande) auf sofort od. 15. März in Dienst gesucht.

Tüchtiges, evang. Dienstmädchen

das gut bürgerlich hochen kann, per 15. März eventl. sofort gesucht.

Mädchen gesucht

auf sofort für Küche u. Hausarbeit. Hoher Lohn u. gute Behandlung.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier:

- List of job openings: 1. Schlosser, 2. Maschinenflosser, 3. Bauhelfer, etc.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit u. kinderlos Ehepaar auf 1. April gesucht.

Mädchen für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn sofort gesucht.

Dienstmädchen, ein braves, für häusliche Arbeiten auf 15. März gesucht.

Gesucht wird für nach Mannheim in ein besseres Haus zu kl. Familie eine Köchin.

Mädchen, das hochen kann u. auch die übrige Hausarbeit versteht, wird per 1. April zu kleiner, besserer Familie bei gutem Lohn gesucht.

Tücht. Mädchen nach Düsseldorf gesucht für bess. Haushalt mit all. Bequemlichkeit.

Besseres Zimmermädchen gesucht für Anfang April.

Junge Mädchen im Alter von 14 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei F. Wolff & Sohn.

Kinder mädchen Ein zuverlässiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, bei gutem Lohn auf sofort oder 15. März gesucht.

Mädchen-Gesuch Braves, junges Mädchen (am liebsten vom Lande) auf sofort od. 15. März in Dienst gesucht.

Tüchtiges, evang. Dienstmädchen das gut bürgerlich hochen kann, per 15. März eventl. sofort gesucht.

Mädchen gesucht auf sofort für Küche u. Hausarbeit.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier:

Intelligentes Fräulein, 16 J., sucht Anfangsstellung auf Bureau.

Geflüchtete Arbeiterin, 19 J., alt, in der Lebensmittel-, Delikatessen- u. Haushaltungsbr. demand., mit guten Zeugn., sucht sich auf 1. April d. J. zu veränd. Besch. Offerten unter Nr. 5403 ins Tagblattbüro erbeten.

Fraulein, das schon längere Zeit auf Büro tätig, in Maschinen-schreiben, Stenogr. u. Registratur gut bewand. ist, sucht auf 1. April Stellung. Offerten unter Nr. 5383 ins Tagblattbüro erbeten.

Fraulein, 16 J., handelschulfrei, erfahren in Maschinenschreiben, Stenographie u. den vorkommend. Büroarbeiten, sucht Anfangsstellung. Offerten unter Nr. 5379 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche für meine Tochter (15 J.), welche mit gutem Erfolg die Jahreshandelschule absolvierte, Stellung in kaufm. Büro in Karlsruhe, wo Gelegenheit ist, sich in allen Fächern praktisch auszubilden. Gefl. Offerten unter Nr. 5413 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen aus guter Familie sucht auf 1. April Stellung für Küche u. Hausarbeit; auch bewandert im Kochen. Offerten an R. R. Bruchsal, Stadigrabenstr. 23, erbeten.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf kommende Ostern eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten vormerken lassen.

Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu versehen ist.

Für Lehrstelle suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr) völlig kostenlos.

Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6-7 Uhr, besondere Beratungsstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Beteiligung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Zähringerstraße 100

Solide Monteur für Gas- u. Wasserleitung und Entwässerung für sofort gesucht von Friedr. Maeyer, Gartenstraße 8.

Schneider-Gesuch Ein tüchtiger Arbeiter auf Hosen u. Westen, II. Tarif, sofort gesucht bei Friedr. Bechel, Strickstraße 30.

Schneider auf Groß- und Kleinstück sucht Franz Hech, Schneidermeister, Gartenstraße 7.

Lehrling Sohn achtbarer Eltern und mit guten Schulzeugnissen gesucht. Adolph Hirsch, Tuch- u. gros, Kaiserstraße 209.

Selbständ. Maschinenarbeiter tüchtiger Fräser, auf sofort für dauernd gesucht. Winterstraße 17, Schreiner.

Tüchtiger Maschinenarbeiter (Bandfräser) findet dauernde Beschäftigung bei Rieger & Stähler, Karl-Wilhelmstraße 45.

Reservisten und andere junge Leute, 15-24 Jahre alt, welche in milit. u. herrschaftl. Säulern Diener werden wollen, ermerben sich Lebensstellung durch Besuch der Ersten Kaiserlichen Dienerschule, Köln, Christophstr. 7. Prospekt frei.

Duhrknecht Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugn. kann sof. eintreten. Dingerabfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Herrenstr. 12, 2. Stock.

Stellen-Gesuche Weiblich Intelligentes Fräulein, 16 J., sucht Anfangsstellung auf Bureau. Gefl. Offerten unter Nr. 5393 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich Geflüchtete Arbeiterin, 19 J., alt, in der Lebensmittel-, Delikatessen- u. Haushaltungsbr. demand., mit guten Zeugn., sucht sich auf 1. April d. J. zu veränd. Besch. Offerten unter Nr. 5403 ins Tagblattbüro erbeten.

Fraulein, das schon längere Zeit auf Büro tätig, in Maschinen-schreiben, Stenogr. u. Registratur gut bewand. ist, sucht auf 1. April Stellung. Offerten unter Nr. 5383 ins Tagblattbüro erbeten.

Fraulein, 16 J., handelschulfrei, erfahren in Maschinenschreiben, Stenographie u. den vorkommend. Büroarbeiten, sucht Anfangsstellung. Offerten unter Nr. 5379 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche für meine Tochter (15 J.), welche mit gutem Erfolg die Jahreshandelschule absolvierte, Stellung in kaufm. Büro in Karlsruhe, wo Gelegenheit ist, sich in allen Fächern praktisch auszubilden. Gefl. Offerten unter Nr. 5413 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen aus guter Familie sucht auf 1. April Stellung für Küche u. Hausarbeit; auch bewandert im Kochen. Offerten an R. R. Bruchsal, Stadigrabenstr. 23, erbeten.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf kommende Ostern eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten vormerken lassen.

Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu versehen ist.

Für Lehrstelle suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr) völlig kostenlos.

Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6-7 Uhr, besondere Beratungsstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Beteiligung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Zähringerstraße 100

Junge Dame, wissenschaftl., hauswirtschaftlich u. musikalisch gebildet, sucht für die Sommermonate, ev. auch dauernd, Stelle als Gefellschafterin oder Erziehlerin zu größer. Kindern mit Familienanschluß. Gefl. Off. unt. Nr. 5384 ins Tagblattbüro erbet.

Mädchen, etwas hochen u. bügeln, auch kinderlieb, sucht für 1. April in kl. Haushalt Stellung. Off. u. Nr. 5391 ins Tagblattbüro.

Für junges Mädchen, das seit einem Jahre die Handelsschule besucht u. schon 6 Monate prakt. gearbeitet hat, gute Maschinenschreiberin, wird Lehrstelle auf ein. Büro gesucht. Näheres Gernigstraße 6, 4. Stock links.

Männlich Tüchtiger Damenschneider nimmt noch mehr Kundenschaft an, übernimmt auch Reparaturen. D. N. Jähringerstr. 7, 3. Stock.

Reparaturen von Möbeln, insbesondere Antiquitäten werden billig u. prompt ausgeführt. Schreinerer R. Kaiser, Waldstraße 24.

Gartenarbeiten übernimmt hier u. außerhalb tücht. Landschaftsgärtner. Offerten unt. Nr. 5398 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlung Das Instandhalten und Anlegen von Haus- und Gemüsegärten sowie das Schneiden von Heben, Rosen, Sträuchern, Obstbäumen besorgt billigst: F. Berner, Klauptischstraße 16.

Rollen-Umzüge (bei Regen gebaute Rollen) besorgt billigst K. Wuffinger, Dienstmänn Nr. 1, Vestingstraße 3a.

Umzüge mit Möbelwagen od. Rolle werden gut und billig ausgeführt. Schreinerer Krüh, Vorhofstraße 28, Telephon 1039, Lagerraum.

Verloren u. gefunden. Mehrere Scherenscheren: Bürklinstraße 12, 3. Stock.

Am Freitag hat sich ein kleiner, brauner Nehpinscher verlaufen. Abgeben gegen Belohnung: Kriegerstraße 96.

Verkäufe Haus in bester u. verkehrsreichster Lage der Südstadt, mit Laden, Einfahrt, Seitenbau, Einrichtung für Gas u. elektrisches Licht, Miettragnis 5500 M., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. u. Nr. 5254 ins Tagblattbüro erbet.

Haus-Berkauf. In nächster Nähe des neuen Bahnhofes ist ein schönes 4 Zimmerhaus zu verkaufen. Mietel-nahme 3100 M. Preis 48 500 M. Offerten unter Nr. 5390 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus-Berkauf. Ein neues Zinshaus, mit anschließend 1000 qm Baugelände, im östlichen Stadtteil. Ist mit beschiedener Anzahlung, zusammen oder getrennt, zu verkaufen. Re-stanten beliebigen Offerten unt. Nr. 5184 ins Tagblattbüro zu richten.

Haus-Berkauf. 1. und 4. Stock 3 Zimmer, 2. und 3. Stock 4 Zimmer, weit unterm Selbstkostenpreis abzugeben. Anzahlung 3000-4000 M. Off. unter Nr. 5415 ins Tagblattbüro erbet.

Lehrlings-Vermittlung. Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf kommende Ostern eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten vormerken lassen.

Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu versehen ist.

Für Lehrstelle suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr) völlig kostenlos.

Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6-7 Uhr, besondere Beratungsstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Beteiligung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Zähringerstraße 100



**Bekanntmachung.**

Die Erziehung eines Mitgliedes des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten betreffend.

Bei der heute stattgehabten Erziehung eines Mitgliedes des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten wurde mit Amtsdauer bis nach den nächsten regelmäßigen Erneuerungswahlen des Bürgerausschusses gewählt:

Der **Oskar Edelmann**, Fabrikant.

Die Wahlakten liegen vom 10. ds. Mts. ab während 8 Tagen im Rathhaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 63, zu jedermanns Einsicht auf.

Etwasige Einreden oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Großherzoglichen Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Karlsruhe, den 7. März 1913.

Der Vorsitzende der Wahlkommission.  
E. Frey, Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten

**Handelschule der Stadt Karlsruhe.**  
**Jahresprüfung.**

Die Prüfungen finden in der Weise statt, daß allen Interessenten Gelegenheit geboten wird, am

**Montag, den 10. März d. J.**  
dem stundenplanmäßigen Unterricht zu den nachgenannten Zeiten im Schulhaus Gartenstraße 22 anzuwohnen.

Zeit	Zimmer Nr.	Klasse	Unterrichtsgegenstand
8-9 <sup>00</sup>	15	B 1 a	Geographie und Warenkunde
9 <sup>00</sup> -9 <sup>45</sup>	"	* A 2 a	Berufskunde
9 <sup>45</sup> -10 <sup>15</sup>	"	** J b	Buchhaltung
10 <sup>15</sup> -10 <sup>45</sup>	"	"	Englisch
10 <sup>45</sup> -11 <sup>30</sup>	"	** J a	Geographie und Warenkunde
11 <sup>30</sup> -12	"	"	Handelskunde
12-12 <sup>30</sup>	"	"	Rechnen
		"	Französisch

\* Versicherungsklasse.  
\*\* Jahresklassen.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen der Prinzipale der Schüler und aller Freunde des kaufmännischen Bildungswesens.

Karlsruhe, den 8. März 1913.

Der Handelschulvorstand.  
Stemmer, Rektor.

**Zweiter Vortrag im Eintrachtsaal**  
von  
**Dr. Johannes Müller**  
Sonntag, den 9. März, abends pünktlich 8 1/4 Uhr  
**Schöpferische Entfaltung**  
**und Arbeit an sich selbst.**  
Karten zu M. 1.50, M. 1.— und M. 0.50 sind abends an der Kasse zu haben.

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**  
Die Auszahlung der Dividende erfolgt morgen Montag, den 10. März, normittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, für die Nummern der neuen Markenbücher von 16001 bis 16698 an unserer Kasse, Hübnerstraße 47, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs.

**Ster- und Stammholzversteigerung.**  
Aus dem Genossenschaftswald **Leutschneureut** werden am **Montag, den 10. März 1913** 185 Ster forst. Scheitholz, 205 Ster forst. Brühlholz, 2500 Stück forst. Wellen, **Dienstag, den 11. März 1913** 425 forst. Stämme L, II, und III. Klasse bis mit über 3 fm und 2 Fichtenstangen versteigert.  
Zusammentritt jeden Tag früh 1/2 10 Uhr auf dem Viehschlag in Abt. 18 bei der Sauerweide.  
Auszüge besorgt **Waldbüter Nagel**, Leutschneureut, den 1. März 1913.  
Der **Waldausschuß**, Baumann, Bürgermeister.

**II. Öffentliche Schuhmachermeister-Versammlung.**  
Hiermit werden die Schuhmachermeister von Karlsruhe zu einer II. öffentl. Versammlung auf **Montag, den 10. März 1913, abends 1/2 9 Uhr,** in die „**Restauration zum Palmengarten**“, Saal, Herrenstraße 34 a, freundlichst eingeladen.  
**Tagesordnung:** 1. Aushändigung der Preistarife.  
2. Einführung derselben.  
3. Wünsche und Anträge.  
**Die Kommission.**

**Jenseits der großen Straße.**  
Roman von Fedor von Zobeltitz.  
(Nachdruck verboten.)  
Görries machte große Augen; dann lachte er herzlich auf. „Wer?“ rief er. „Onkel Rude? Onkel Mariechen?! Seine Durchlaucht der Fürst Ludwig Maria von Görrieshausen?! — Heinz, was sprichst du da! Mein Bruder Gabri ist wegen ein paar lumpiger Lapperschulden um die Ecke geflogen — den hätte er mühelos retten können — er hat's nicht getan. Er ist der größte Geizhals unter Gottes Sonne. Er trägt statt eines Herzens einen Petrefakt in der Brust. Man sagt, er sei ein Sonderling. Aber er ist ein — pfui Deibel! Seit Gabri's Verschwinden aus der Welt habe ich jeden Verkehr mit ihm abgebrochen.“  
Hanfen nahm eine Zigarette und drehte sie zwischen den Fingern.  
„Du weißt, daß ich reich bin, lieber Bruno.“ begann er zögernd, aber Görries fiel ihm, mit der Hand winkend, ins Wort: „Weiß ich — nun ja — was folgt daraus? Daß du dich gern von mir anpumpen lassen würdest. Auch das weiß ich. Aber es hätte gar keinen Zweck. Mit geliebten Mitteln ein Geschäft begründen, ist immer mißlich — bei Grundbesitz ist es gewöhnlich der Anfang vom Ende. Außerdem — ich will dir etwas sagen: ich kann hier nicht so wirtschaften, wie ich es da unten vor habe. Auf der einen Seite ist mir Tante Sidonie unbehagen, auf der anderen bindet mich mein Name. Im Berglande Abessinien habe ich keinerlei Rückfichten zu nehmen. Da kennt mich kein Mensch, da kann ich machen, was ich will. Und ich habe viel vor. Ich will mich auch kaufmännisch betätigen. Die Ausfuhr Abessinien ist noch herzlich unbedeutend; dabei sind speziell mit Kaffee und Fellen glänzende Geschäfte zu machen. Wie gesagt, ich habe viel vor. Und ich freue mich auf die Arbeit — auch auf die rein physische.“ Er reckte seine Hände aus den zu kurzen Ärmeln hervor. „Schau diese Pranken an!

Sie sind ihrem Habitus nach gut bürgerlich geblieben. Sie können feste zugreifen. Und dessen bedarf ich. Du sagst, es stecke Kampflust in mir. Ist richtig. Jedenfalls viel überquellende Kraft. Gärung — zapperlot! Ich will mich austoben — zu meinem eigenen Besten! . . .“  
Er gab sich mit den Füßen einen Abstoß, so daß sein Schaukelstuhl auf und nieder flog. Es war schon wahr: er sah nicht nach einer Erobereratur aus — in dem Anzuge Hansens erschien er fast grotesk. Das kräftige, rotbraune Gesicht umflatterte ein dunkler, ungepflegter Bart, und auch die großen Hände zeigten feineswegs die Kultur, die ein verdorbener Weltmann sich angeeignet läßt. Kein moderner Eroberer, aber ein tüchtiger Arbeiter war dieser rasselose Prinz jedenfalls — und die Arbeit war es auch, nach der er sich sehnte.  
„Na, nun sage doch mal ein Wort!“ rief er, hin und her wippend, während der Rauch seiner Zigarre durch den Zoddelbart kroch.  
Hanfen stand auf. „Was soll ich noch viel reden, Bruno! Ich gratuliere dir aufrichtig. Ich glaube, daß du recht handhast — daß deine Pläne gesund sind wie du es selbst bist. Und noch etwas will ich dir sagen: ich beneide dich.“  
„Komm doch mit!“  
„Ach, wie gern tät ich es! Mein ganzes Leben ist nichts als ein Suchen nach Tätigkeit. Aber was soll ich auf einem Kampflust, wie du ihn dir wünschst und auch finden wirst?! Dahin gehören Männer — und nicht Krüppel.“ Er wehrte ab; er hob die Hände und geriet in Erregung. „Bitte, Bruno, keine schönen Worte — ich seh dir's an, du hast irgend eine tröstliche Phrase auf den Lippen! Die könnte mich wütend machen. Ich bin nun einmal verdammt, mein Schicksal zu tragen — und damit jela. Sela! . . . Wie lange bleibst du noch hier?“  
„De nachdem. Ich muß auf meinen Abschied warten, mein bißel Vermögen flüssig machen und die nötigen Vorbereitungen treffen. Dazu gehört auch die Anwerbung von einigen Handwerkern, Ackernechten und dergleichen, die ich mitnehmen will.“  
„Und keine Frau?“

**Verein Frauenbildung — Frauenstudium.**  
Wegen Erkrankung von Fr. Schroedter fällt der Vortrag „Die wissenschaftliche Zeichnerin“ aus.  
Der Vorstand.

**Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen**  
unter Aufsicht der Kommission zur Förderung der Fröbelische in Karlsruhe, Durchstraße 36.  
Dienstag, den 1. April beginnt ein neuer Kurs. Anmeldungen, Prospekte und alles Nähere bei der Vorsteherin  
**H. Schmid**, Hirschstraße 36, 3. Stock.

**Munzsches Konservatorium und Opernschule**  
Pädagogium, Orchesterschule und Musiklehrerseminar.  
Anfangsklassen . . . 7.— Mk. Sologesang,  
Mittelklassen . . . 9.— „ dramatischer Unterricht  
Oberklassen und . . . 15.— „ u. Opernstudium 20.— Mk.  
Orgel . . . monatlich.  
Opernschule: unter Leitung der Herren P. Dumas, Spiel-  
leiter der Großh. Hofoper u. Opernkapellmeister H. Cassimir.  
Satzungen in den hiesigen Musikalienhandlungen und in der Anstalt.  
Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich.  
Die Direktion: **Theodor Munz**  
Waldstraße 79.  
Sprechstunden täglich, außer Sonntags, von 11 bis 1/2 1 und von 2 bis 3 Uhr

**Verein Deutsch-Ausland (Schul-) für das Deutstum im Ausland (verein)**  
Von der Vereinsbank sind uns auch diesmal wieder 100 Mark überwiesen worden. Wir sprechen für das hochherzige Geschenk unsern lebhaftesten Dank aus.  
In einer Zeit, in der fast überall auf der Welt Deutsche wegen ihres Volkstums angefochten werden, sind solche Unterstützungen unserer volksdeutschen Arbeit hochwillkommen.  
Der Vorstand der Ortsgruppe Karlsruhe.  
Feuchter, Längin, Merk.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz, Zweigstelle Karlsruhe i. B.**  
**Unsere Erzeugnisse:**  
Motoren aller Art und für jeden Verwendungszweck. Leuchtgas-Motoren, Benzin-Benzol, Autin-Petrol- und Naphtalin-Motoren, Sauggas-Motoren u. Generatoren, Diesel-Rohlmotoren stehender u. liegender Bauart, Motor-Lokomotiven und Lokomobilen, Boots- u. Schiffsmotoren, Pumpen, Kompressoren  
**DEUTZ**

„Hast du vielleicht eine für mich auf Lager?“  
„Bedauere. Aber du bist doch nun in den Jahren, wo du an die Begründung einer soliden Häuslichkeit denken kannst.“  
„Fein gesagt.“  
„Und ob du im Reiche Meneliks eine passende Gattin finden wirst, scheint mir mehr als fraglich. Vor zwei Jahren zeigte sich eine Gesellschaft Abessinier im Zoologischen Garten. Da sah ich braune Damen, die bienentorbartige Haarwulste auf den Köpfen trugen — hatten sich auch das Haar mit Butter gefalbt, so daß es glänzte und tropfte, und den Körper mit Del eingerieben, aber mit ranzigem: es war mehr Pestilenz dabei als Patschuldust. Prinz Bruno Görries, willst du eine solche Gefaltbe zu deiner Prinzessin erheben?“  
„Heinz Hanfen, forge dich nicht um mein häusliches Glück. Wenn ich einsam sterbe und kinderlos, wer fragt nach dem halb Verschollenen? Und da ich nicht einmal weiß, ob mir das Glück im Lande Abessinien holder sein wird als in der Heimat, so ist es schon an sich verständiger, ich übernehme keine Pflichten. Du aber als Millionenproph hast ausgesprochene Pflichten. Was soll denn aus deinem Mammon werden, wenn du ihn nicht nach Recht und Schicklichkeit vererben kannst? Es ist bitter unredt von dir, daß du nicht längst auf jedem Knie ein legitimes Zwillingspärchen wiegst. Dabei fällt mir ein —“ und er richtete sich in dem wippenden Stuhle ein wenig empor: „hastest du nicht ehemals für die hübsche rote Aline Dahlum einen kleinen Schwarm?“  
Hanfen wandte sich ab; er fühlte eine rasche Blut in seine Wangen steigen.  
„Ah, Unfann.“ sagte er, „wie kommst du darauf?“  
„Im . . .“ Görries lächelte. „Heinzelmännchen, schau mich einmal an mit deinen treuherzigen, ehrlichen Guferin! Schau mich einmal an!“  
„Was willst du?“  
„So ist's recht. Eine liebliche Rote liegt auf deinem erhabenen Anfsitz. Du siehst wie eine Katschrose aus, oder wie schlecht geschminkt. Das spricht beredter als deine Abwehr.“  
„Ach, laß doch die Scherze!“

# Orient-Teppiche

Durch persönlichen Einkauf im Orient **sehr billiger Verkauf** zu absolut festen Preisen.

**Große Auswahl** für Salons, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, in kleinen Teppichen, Läutern und Kelims

„Antike Stücke“

## Dreyfuß & Siegel

Großherzogliche Hoflieferanten.

### Georg Oehler, Hofkonditor

Karlsruhe  
Herrenstrasse 18  
Telephon 1652

empfiehlt sich bei  
vorkommenden Gelegenheiten  
Grösste Auswahl. Neuheiten.

### August Kühling american dentist

Kaiserstr. 215, Telephon 1718.  
Plombieren  
Zahnersatz

erkrankter Zähne, Zahnziehen etc. nach schmerzlosester Methode.  
mit u. ohne Gummipolster, garantiert für tadellosten Sitz, Haltbarkeit und naturgetreues Aussehen.  
Schönendste Behandlung nervös, u. ängstl. Patienten. Langjähr. Praxis.

### Herrn- u. Damen-Maßgeschäft

sämtlicher Herren- und Damenkleidung  
**Hermann Friedrich, Schützenstraße 19,**  
Teleph. 1315. Lehranstalt für Damenschneiderei. Teleph. 1315.

### Wichtig für Hauseigentümer!

Durch vorteilhaften Ankauf  
**erstklassig. Wasserflosetts**  
bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigen Preisen unter Garantie aufstellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.  
**J. Fuller** Mechaniker- und Installationsgeschäft, Durlacher Allee 9.

### Holzhandlung Joh. Kotterer

Marienstraße 60 — Telephon 3222  
empfiehlt alle Dimensionen **Bretter** in Tannen, Fichten, Buchen, Eichen, E. lcu, Birnbäum, Pappel, Eschen sowie Holzbreiter, Stab- bretter, Bekleidungen, Rahmenschekel, Latten usw. roh u. gehobelt.

Beständige Ausstellung  
in praktischen  
**Verlobungs-, Hochzeits- und  
Gelegenheits-Geschenken.**

**Haushalt-Artikel**  
in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing.  
**Luxus-, Leder- und Holzwaren. Figuren.**

**L. Wohlschlegel**  
Kaiserstr. 173, zwischen Herren- und Ritterstrasse.  
Grosse Auswahl. — Billige Preise.  
Damentaschen — Schmuck — Damengürtel  
Toiletteartikel.

## Hausbesitzer

versichert eure Anwesen gegen Wanzen, Käfer, Mäuse etc. bei der grössten und leistungsfähigsten Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt  
**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer**

### Anton Springer

Markgrafenstrasse 52, Tel. 2340 und Ettlingerstrasse 51, Tel. 1428.  
Mässige Prämiensätze. — Volle Garantie für radikale Vernichtung.  
Eigenes Fabrik-Etablissement mit Dampf und elektrischem Betrieb zur Herstellung der von Anton Springer erfundenen Vertilgungsmittel.  
Modernste Methoden, Apparate und Maschinen.

Görries sprang auf und warf dabei sein Champagnerglas um. Auch die engen Beinkleider trachten. Ein Knopf riß vom Röcke ab und trudelte unter den Tisch.

„Heinz,“ rief er, „das sind keine Scherze — das ist blutiger Ernst!“ — Er faßte Hansen an den Schultern; wieder trachte bei dieser Bewegung eine Naht. „Heinz, gestehes es ein: du bist wahnsinnig verliebt!“

Da sprang der Kragentropf ab.  
Hansen blieb ruhig. „Du lösest dich auf,“ sagte er. „Wenn du meine Sachen tagen willst, mußt du dich weniger leidenschaftlich gebärden.“

„Es ist nur übertragene Leidenschaft, Heinz. Es ist Passion in deinem Interesse. Steh Rede: bist du verliebt oder nicht?“

„Wenn du nun vernünftig sein willst, sollst du Antwort haben.“

Görries setzte sich wieder. „Ich bin vernünftig.“

Hansen wollte seine Zigarette anzünden. Er entzündete ein Streichholz und ließ es gedankenlos ausbrennen. Dann zerbröckelte er die Zigarette und warf sie in die Aschschale.

„Warum soll ich nicht einmal verliebt sein?“ sagte er. „Es ist eine kleine — sogenannte Freude, die ich mir gönnen kann.“

„Gut so,“ erwiderte Görries. „Nun können wir über den Gegenstand plaudern. Sogenannte Freude, sagst du. Ich verstehe. Also vorderhand einseitige Liebe.“

Hansen nickte.

„Keine Aussprache bis dato? Keine Andeutung? Keine Fühlerchen? Kein Spiel mit Mienen und Worten?“

„Nein.“

„Sehr töricht. Und warum nicht?“

Hansen atmete schwer auf.

„Sieh mich an — dann wird es dir verständlich sein.“

Görries schüttelte den Kopf. „Heinz, das ist Unsinn. Das ist ganz verkehrt. Du bist Hypochonder geworden. Du hast dich in eine gewisse Verbissenheit verrannt. Wir wollen uns einmal nebeneinander vor den Spiegel stellen. Wer ist häßlicher, du oder ich? Ich habe Schweinsaugen, eine Nase wie einen Mandarin-“

knopp, einen riesigen Mund und Borsten auf dem Kopfe. Dein Gesicht ist dagegen raffenlos oder boticellisch. Sei ruhig — ich rede noch —“

„Ich sage ja gar nichts.“

„Aber du wolltest. Du bist ein hübscher Mensch. Ein wenig in den Schultern stehend — gut, dafür bin ich ganz ungefüge gebaut, eine Komposition aus allen Stilarten, fast deformiert, mit Lagen statt Händen, mit Pragen statt Füßen. Quadratisch, sagt der Berliner. Ich bin ein mordsgarstiger Kerl, ich weiß es — aber meinst du, das würde mich hindern, einem Frauenzimmer, das ich sieb gewonnen hätte, meine Liebe zu gestehen?“

„Du hast deinen Namen für dich.“

„Und du dein Geld.“

Hansen schwieg und zuckte mit den Achseln.

„Courage, Heinz,“ fuhr Görries lebhafter fort; „es ist verrückt, daß du dich ewig um deine Außerlichkeit sorgst. War Mirabeau nicht ein Scheusal? — Und zwang doch alle Weiberherzen — haha! Und Scheusal sind wir noch lange nicht — sei so gut! Wie stehst du dich mit dem alten Grafen?“

„Bortrefflich.“

„Na also! Da kannst du es doch wenigstens versuchen.“

Hansen legte das Journal, in dem er nervös geblättert hatte, auf den Tisch zurück.

„Nein, Bruno, das kann ich nicht,“ entgegnete er. „Einer vor dem anderen. Es gibt Heiratsjäger, denen ein Korb gar nichts tut. Sie schütteln sich wie ein nachgewordener Pudel und trotten weiter. Ich bin zu sehr Gefühlsmensch. Ich könnte mich ja auch, wie es Sitte zu sein pflegt, zuerst an den Vater wenden und ihn ins Vertrauen ziehen. Das wäre dieselbe Sache für mich. Graf Dohrum würde vielleicht Ja sagen — jedenfalls aber immer hinzufügen: „Nun gehen Sie zu meiner Tochter!““

„Er könnte die Komtesse ausforschen, wenn du ihn darum bittest.“

„So intim stehe ich mich wiederum nicht mit ihm.“

„Soll ich es machen?“

(Fortsetzung folgt.)

### WILLY REINERT

ACHTEN SIE GEMAU AUF HAUSNUMMER  
KAISERSTR. 126  
Telephon: 2573



Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben  
Künstlerische Ausführung fast schmerzloses Zahnziehen

Speziell schonendste Behandlung nervöser ängstlicher Personen

### Künstl. Blumen Blätter und W. Eims Nachf.

Bestandteile Adlerstrasse 7.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.**  
 Mittwoch, den 12. März 1913, 7/8 Uhr abends  
 (Einlaß 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr)

# 6. Sinfonie-Konzert

des Großherzoglichen Hoforchesters.  
 Leitung: Hofkapellmeister Leopold Reichwein.  
 Solist: Rudolf Deman.

**PROGRAMM.**  
**Friedrich Smetana:** „Die Moldau“, Sinfonische Dichtung.  
**H. W. Ernst:** „Concerto allegro pathétique“ für Violine mit Begleitung des Orchesters.  
 — Pause —  
**Claude Debussy:** 2 Nocturnes für Orchester:  
 a) Nuages, b) Fêtes. (Zum ersten Male).  
**Camille Saint-Saëns:** Rondo capriccioso für Violine mit Begleitung des Orchesters.  
**Hector Berlioz:** Ouverture „Der römische Karneval“.

Preise der Plätze à Mk. 6.—, 5.—, 4.50, 4.—, 3.50, 3.—, 2.—, 1.50, 1.20 und 1.—.

Der Verkauf von Einzelkarten findet zu den übrigen Verkaufsstunden in der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters sowie am Konzerttage an der Tages- und Abendkasse statt. Im Vorverkauf werden keine Vorverkaufsgeldern erhoben.  
 Programme à 10 Pfg. ebendasselbst.

**Oeffentliche Hauptprobe:** Mittwoch, 12. März, vormittags 11/11 Uhr.  
 Preis der Eintrittskarte Mk. 2.—.

**Verein für evangel. Kirchenmusik.**  
 Palmsonntag, den 16. März 1913,  
 Anfang 4 Uhr nachmittags (Einlaß 1/4 Uhr), Ende gegen 1/2 6 Uhr,  
 in der evangel. Stadtkirche

# KIRCHEN-KONZERT.

**Mitwirkende Solisten:**  
 Fräulein Paula Imle (Alt), Herr Kammermusiker Paul Kämpfe (Engl. Horn) und Herr Organist Karl Rinderknecht (Orgel).  
 Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Max Thiede.

Die Mitglied- und Beikarten berechtigen zum Besuch des Konzerts. Außerdem werden an Mitglieder gegen Vorweisung der Mitgliedkarte Zusatzkarten zu 50 Pfg. für einen numerierten Platz abgegeben. Weitere Eintrittskarten sind zu haben, und zwar für numerierte Plätze zu 2.— Mk. nur bei Kirchendiener Schweitzer und Karten zu 1.— Mk. ebendasselbst sowie in den Musikalienhandlungen Fr. Doert und H. Kunz Nachf., in den Musikalienhandlungen von Fritz Müller und Franz Tafel, ferner in den Buchhandlungen von Müller & Gräf (Kaiserstr., Seminarstr. und am Mühlb. Tor), von Jahraus (Ecke Kaiser- und Waldhornstr.), und des evangel. Schriftvereins (Kreuzstraße 35). Am Konzerttage findet die Kartenabgabe von 1/4 4 Uhr ab am Haupteingang zur Kirche statt.

**Gewerbeverein Karlsruhe (e. V.).**  
**Einladung**  
 zur 82. ordentlichen Hauptversammlung  
 Mittwoch, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saal 3 bei Schrempf.

**Tagesordnung:**  
 1. Erhaltung des Jahresberichts für 1912.  
 2. Rechnungsablage und Entlastung des Rechners.  
 3. Genehmigung des Voranschlags für 1913.  
 4. Vereinerklärung von Ehrenmitgliedern an Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft.  
 5. Ernennung von Vorstandsmitgliedern.  
 6. Verschiedenes.

**Diesrauf**  
 Vorführung von Lichtbildern aus der Geschichte des deutschen Handwerks mit Erläuterungen von Herrn Ingenieur W. Bucarius, II. Beamter am Groß. Landesgenossenschaft.  
 Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.  
 Karlsruhe, 5. März 1913. Der Vorstand.

**Bürgerbräu (Frankeneck)**  
 Sonntag nachm. 4 Uhr beginnend,  
**Grosse Münchener Triumphator-Feste**  
 im festlich dekorierten Lokale.  
**Humoristisches Konzert**  
 der verstärkten Hauskapelle.  
 Auftreten des „Großen Rats-Meier“  
 Es ladet höflichst ein Fritz Forschner.

**Großherzogliches Hoftheater.**  
 Sonntag, den 9. März 1913.  
 44. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementskarten).

# Uriadne auf Naxos.

Oper in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.  
 Zu spielen nach dem „Ritter als Edelmann“ des Mollière (zwei Aufzüge).  
 Musikalische Leitung: Leopold Reichwein;  
 Szenische Leitung: Peter Dum a s.

**Personen des Schauspiels:**  
 Herr Jourdain, ein Bürger . . . . . Karl Dapper.  
 Seine Frau . . . . . Margarete Bir.  
 Dorimène, eine Marquise . . . . . Edith Deman.  
 Dorantes, ein Graf . . . . . Felix Baumbach.  
 Nicoline, Magd in Jourdain's Haus . . . . . Elise Noormann.  
 Ein Musiklehrer . . . . . W. Wasserbaum.  
 Ein junger Komponist, dessen Schüler . . . . . Emald Schindler.  
 Ein Lanzenmeister . . . . . Felix von Kronen.  
 Ein Frechtmeister . . . . . Henry Rief.  
 Ein Magister der Philosophie . . . . . Paul Gemmede.  
 Ein Schneider . . . . . Herrn. Benedict.  
 Sein erster Gesell . . . . . Josef Gröninger.  
 Zweiter } Gesell . . . . . Wilhelm Dose.  
 Dritter } . . . . . Karl Arras.  
 Viertes } . . . . . Josef Randers.  
 Ein Schneidergeselle } . . . . . Olga Berger.  
 Ein Küchenjunge } . . . . . Gisella Teres.  
 Erste } Sängerin . . . . . Marg. Brumfch.  
 Zweite } . . . . . August Schmitt.  
 Der erste Lakai . . . . . Emil Stolz.  
 Der zweite Lakai . . . . . Josefina Ratgeber.  
 Ein kleiner Lakai . . . . . Otto Hertel.  
 Maître d'Hôtel . . . . .

**Personen der Oper:**  
 Uriadne . . . . . B. Bauer-Kottlar.  
 Bacchus . . . . . Bando Kochen.  
 Naxos . . . . . Th. Müller-Meichel.  
 Dyoné . . . . . Marg. Brumfch.  
 Echo . . . . . Gisella Teres.  
 Zerbintta . . . . . Marg. Scheider.  
 Harlesin . . . . . Fritz Mecher.  
 Scaramuccio . . . . . Hans Puffard.  
 Truffaldin . . . . . Franz Roba.  
 Brighella . . . . . Hans Siewert.

Die neuen Dekorationen und Requisiten sind von Albert Wolf entworfen und ausgeführt.  
 Die neuen Kostüme sind nach Entwürfen von Rudolf Stern unter Leitung des Garderobepinspektors Max Schneider in den Kostümmerschäften des Groß. Hoftheaters angefertigt.  
 Die Tanzszenen sind von Paula Negri-Bayz einstudiert.  
 Solo-Violine: Rudolf Deman.  
 Klavier: Heinrich Bientock. Harmonium: Heinz Berthold.  
 Der Konzertführer (Blättern) ist von der Firma L. Schwesigant, das Harmonium (Schiedmayer) von dem Piano-Magazin H. Maurer zur Verfügung gestellt.  
 Nach dem zweiten Akte des „Ritter als Edelmann“ eine größere Pause.  
 Kaffe-Eröffnung 6 Uhr.  
 Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: gegen 10 1/2 Uhr.  
 Der freie Eintritt und die Vereinerklärungen der Schulen sind für heute vollständig aufgehoben.  
 Preise der Plätze: Balkon I. Abteilung A 8.—, Sperrsitze I. Abt. A 6.— uim.

**Spielplan**  
 für die Zeit vom 9. bis mit 17. März 1913.

a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperrsitze I. Abt.)  
 Montag, 10. März. B 44. „Solberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. 7—10 Uhr. (4 A)  
 Dienstag, 11. März. C 44. „Lolca“, Musikdrama in 3 Akten von Puccini. 1/2 8 bis nach 10 Uhr. (4 A 50 P)  
 Mittwoch, 12. März. 6. Sinfonie-Konzert des Groß. Hoforchesters. Solist: Rudolf Deman; Programm: Smetana, Die Moldau; Ernst, Concerto allegro pathétique; Debussy, 2 Nocturnes; Saint-Saëns, Rondo capriccioso; Berlioz, Ouverture: Der römische Karneval. 1/2 8 Uhr.  
 Donnerstag, 13. März. A 45. „Sum erienmal: „Belinde“, ein Liebesstück in 5 Akten von Herbert Gulenberg. 7 bis 10 Uhr. (4 A)  
 Freitag, 14. März. C 45. „Die beiden Automaten“, Operette in 1 Akt. Text von Forder-Wilo und G. Kunst, Musik von Alfred Lorenz. — „Die Liebesgeige“, ungarisches Ballettintermezzo von Josef Bayer. — „Die Hammi weint — der Hammi lacht“, komische Operette in 1 Akt von Offenbach. 1/2 8 bis gegen 10 Uhr. (4 A 50 P)  
 Samstag, 15. März. A 46. „Einen Zug will er sich machen“, Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestor. 1/2 8 bis 11 1/2 Uhr. (4 A 50 P)  
 Sonntag, 16. März. B 46. „Königsfinder“, Musikmärchen in 3 Akten von Humperdinck. 1/2 7—10 Uhr. (6 A)  
 b) In Baden-Baden.  
 Mittwoch, 12. März. 24. Abonnements-Vorstellung. Zum erstenmal: „Glitemenschen“, Lustspiel in 1 Akt von G. A. Hof. — „Mirandoline“ (la locandiera), Lustspiel in 3 Akten von Goldoni, frei überfetzt und bearbeitet von Ludwig Fulda. 7—10 Uhr.  
 Montag, 17. März. 25. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudiert: „Lucia von Hammermoor“, Oper in 3 Akten von Donizetti. 7—10 Uhr.

**Tagesanzeiger.**  
 (Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)  
 Sonntag, 9. März.  
 Colosseum. 4 u. 8 Uhr Vorstellung. **Männerverein.** Born. Turn- und Sportverein. Vorstellung.  
 Weltkino. 4 u. 8 Uhr Vorstellung. **Karlsruher Fußballverein.** 1/2 11 Uhr. Wettkampf gegen F.C. Freiburg.  
 Metropole. 4 u. 8 Uhr Vorstellung. **Fußballklub Phönix.** 1/2 4 Uhr. Wettkampf gegen F.C. Phönix, Mannheim.  
 Central-Kino. 4 u. 8 Uhr Vorstellung. **Festhalle.** 4 Uhr Konzert der Leib-Druck-Kapelle.  
 Lichtspiele. 4 u. 8 Uhr Vorstellung. **Kühler Aug.** 4 Uhr Konzert.  
 Ghibbato-Kino. Vorstellung. **Café Windsor.** 4 Uhr Konzert.  
 Kaiser-Panorama. Geöffnet von 11 bis 10 Uhr. **Café Metropole.** 4 Uhr Konzert.  
 Turngemeinde. Vormittags Spiel- ränge Engländerplatz bzw. Zentralturnhalle. **Grüner Baum.** 4 Uhr Konzert.  
 Turngesellschaft. Turnen u. Spiele auf dem Landweg beim städtischen Wasserwerk. **Frauenklub.** 4 Uhr Konzert.  
**Grüner Hof Grünwald.** 4 Uhr Startbierfest.

**Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte.**  
**Generalversammlung**  
 Montag, den 10. März, 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Amalienstraße 14 b  
 Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Stellenlosenunterstützung, Vorstandswahl und Verschiedenes.

**Reinhold Gerling's**  
 großer wissenschaftlicher  
**Lichtbilder-Vortrag**  
 Dienstag, 11. März, abends 8 1/4 Uhr,  
 nur für Herren  
 Montag, 10. März, abends 8 1/4 Uhr,  
 nur für Damen  
 im Rollschuhpalast (Gartenstr.)

Eintrittskarten: 60 Pfg., für reservierten Platz Mk. 1.20 an der Abendkasse. Im Vorverkauf in der J. Link'schen Buchhandlung 50 Pfg. und Mk. 1.—.

**Grund- u. Hausbesitzer-Verein**  
 Karlsruhe. E. V.

Am Dienstag, den 11. März 1913, abends 1/2 9 Uhr, findet im Saal III der Brauerei „Schrempf“, Waldstr. 16/18, eine  
**öffentliche Hausbesitzerversammlung**  
 statt mit folgender Tagesordnung:  
 Vertrag mit der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft über die Versicherung II. Hypotheken zum Zwecke der Errichtung einer städtischen Hypothekenanstalt.  
 Alle Grund- und Hausbesitzer werden zum Erscheinen hiermit eingeladen.

**Der Vorstand.**

**Festhalle.**  
 Sonntag, den 9. März 1913,  
 4 Uhr nachmittags,  
**Großes Streich-Konzert**  
 der Kapelle des  
**1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20.**  
 Leitung: Königl. Obermusikmeister Fritz Köhn.  
 Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften . . . . . 20 Pfg.  
 Sonstige Personen . . . . . 60 Pfg.  
 Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
 Programm 10 Pfg.  
 Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit.

**Colosseum-Restaurant**  
 Bekannt durch seine gute Küche.  
 Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf.  
 Jeden Sonntag  
**Frühschoppen-Konzert.**

**Hotel Rotes Haus**  
 Waldstraße 2 Karlsruhe Telephon 501  
 Diners, Soupers, einzeln und für Gesellschaften, Hochzeiten und Vereine in einfachster bis feinsten Ausführung.  
 Warme und kalte Platten zu jeder Tageszeit.

Behagl. Weiniokal Sorgfältig gepflegte offene Badische Weine Flaschenweine aus 1. Edulern.	Modernes Bierlokal Münchener Löwenbräu Moninger hell und dunkel
--	---

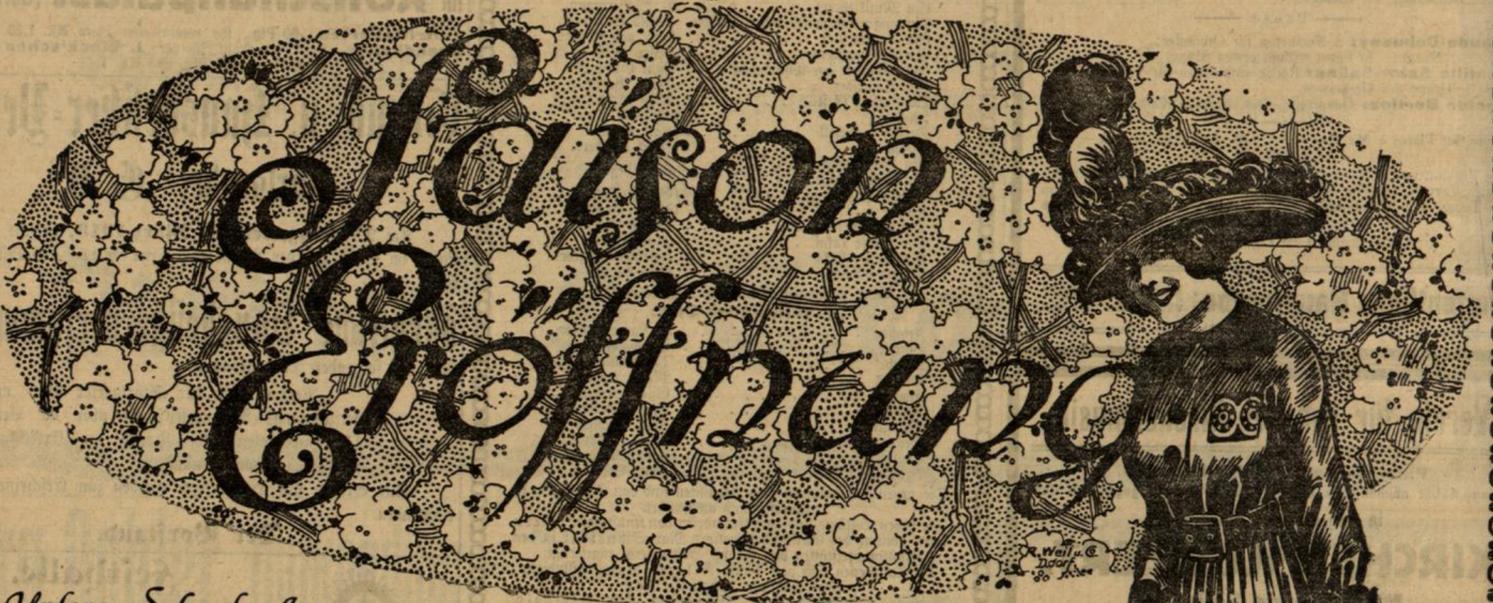
Für die Besucher des Groß. Hof-Theaters:  
 Warme und kalte Platten in jeder Preislage vor Beginn und nach Schluß der Vorstellungen. Rasche und prompte Bedienung.  
 Hotelzimmer mit und ohne Pension für kürzere und längere Dauer zu zollen Preisen.  
 Mit vorzüglicher Kochkunst  
 Inhaber: Anton Knopf.

**Berichtigung.**  
 In unserm Inserat am Freitag, den 8. März d. J. Einsegnungs-Geschenke muß es heißen  
**Colliers**, vergoldet A 2.—, 2.50, 3.50, 4.50.  
**Hermann Tietz.**

# Modell-Hut Ausstellung

## Eröffnung Sonntag, den 9. März

Die neue Hutmode  
kleine Formen aus feinen Geflechten



Unsere Schaufenster zeigen kleidsame Schöpfungen der bekanntesten Moden-Salons.

**Frühjahrs-Neuheiten**  
in  
Damenkonfektion  
Kleider- und  
Seidenstoffen.

# Schmoller

Zur **Konfirmations- und Kommunion-Feier**  
empfehle: Speise- u. Kaffee-Service in weiß. u. bemalt. Porzellan, Wein-, Bier- u. Likörgläser, Karaffen, Decken sowie Kaffee- u. Tee-Service von dem bestrenommierten Schwertler-Nickel.  
**Franz Hug, Karlsruhe**  
Kreuzstraße 20.  
Gediegene Waren. — Rabatmarken.

**Parfett-Böden**  
werden gereinigt und gewischt, sowie Reparaturen jeder Art, auch in Asphalt, ausgeführt gegen prompte und billige Berechnung durch das  
**Parfettbodengeschäft G. Ruab,**  
Wilhelmstr. 30 u. 33. Telefon 9061.  
Ruhgefäß, Bruteier, Buchgeräte liefert **Geflügelparf**  
in Auerbach 359 (Geff.).  
Katalog gratis.

**Auf Teilzahlung!**  
**Möbel**  
in denkbar größter Auswahl  
**Braut-Ausstattungen**  
extra billig.  
**Möbelhaus Maier Weinheimer**  
Kronenstrasse 32.  
Bitte meine 4 Stockwerke zu besichtigen.

**Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt**  
mit elektrischem Betrieb  
von **Max Flechtner**  
Telephon 3262 Gegründet 1877 Karlsruferstr. 20.  
Die **Flechtner'sche Maschine** ist die beste der Welt, Patentamtlich geschützt. Durch diese Maschine werden alle den Federn anhaftenden schlechten Bestandteile gründlich beseitigt. Auch übernehme ich das Waschen und Bestreichen der Bettbarchente. **Auswärtige** Arbeiten werden prompt besorgt.

**C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung**  
m. b. H. Karlsruhe  
Ritterstraße 1  
Telephon 297

**Buchdruckerei**  
Schriftgießerei  
Herstellung von einfachen und illustrierten Werken jeden Umfangs, Druck von Wertpapieren, Akzidenzen: Familien-druck-sachen, Plakate, Programme, Rechnungen, Preislisten, Geschäfts-karten, Mitteilungen. Spezialität: Tabellen, Werk- und Illustrationsdruck, Formulare, Fahrkarten, Fahrpläne usw.  
Schnellste und tadellose Ausführung wird zugesichert.

Lithographie

Verlag des Karlsruher Tagblatt  
Steindruckerei

**Edener Marmeladen und Cäste**  
sind garant. naturrein, ohne chem. Zutaten, köstlich im Geschmack.

**Reformhaus Neubert** Kaiserstraße 122 und 87.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Empfehle mich in Anfertigung von Divans u. Betten, sowie Reparaturen aller Art, Zimmer-tapezieren und Vorhänge aufmachen besorgt billig  
**Emil Walter,**  
Tapezier und Dekorateur,  
Klauprechtstraße 23.

**Kurz- und trockenes Brennholz**  
wird körbchenweise abgegeben.  
Schreinerei **A. Dittler,** Goethe-straße 31. Telefon 2676.

Die Ueberfüllung des höheren Lehrberufs.

Man schreibt uns: Der Berliner Philologenverein hat sich veranlaßt gesehen, Abiturienten vor dem Er...

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei uns in Baden. Nach einer in den „Südwestdeutschen Schulblättern“ veröffentlichten Zusammenstellung gibt es in Baden 712 etatmäßige Stellen für atademisch gebildete Lehrer mit Einschluß von 8 Stellen im Unterrichtsministerium. Dazu kommen noch 28 Stellen im Volksschuldienst (Kreislehrer und Rektoren).

die jungen Prätitanten die lange und schlimme Zeit zwischen Staatsexamen und erster Anstellung nutzbringend verwenden können, die Anregung gegeben, sie möchten sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Stellen an Mittelschulen, Colleges, Handelsschulen und Universitäten suchen.

Personalien.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschuldienstes.

Rothmund Jak., Schulo. in Hundheim, als Unterl. nach Sulzbach, A. Weinheim, Rupp Emil, Unterl. in Rirnbach, als Hilfsl. nach Idenheim, A. Bahr, R. Kuthardt Alfred, Schulo. in Mühlheim, als Unterl. nach Eberbach; Schaal Emma, Unterl. in Blantenloch nach Karlsruhe, Schab Wilhelm, Schulo. in Heudorf, als Unterl. nach Wolterdingen, A. Donauschingen, Schäple Ernst, Unterl. in Donauschingen nach Oberischwörth, A. Sickingen, Schäufele Emil, Schulo. in Unterolp, als Unterl. nach Karlsruh, A. Sickingen, Schrank Berta, Schult, als Unterl. nach Mannheim, Schmelz Rosa, Schult, als Unterl. nach Gausbach, A. Rastatt, Schiele Maria, Unterl. in Furtwangen, nach Weersburg, A. Heberlingen, Schindmayer Sophie, Unterl. in Hemsbach nach Mannheim, Schittlerer Sophie, Unterl. in Zell i. B. nach Unterminsterthal, A. Stauen, Schiebler Gustav, Schulo. in Weilschneureut, als Unterl. nach Karlsruhe, Schmelzinger Heinrich, Schulo. in Zimmern, als Unterl. nach Heiligenstein, A. Heilsberg, Schneider Joseph, Schulo. in Birkdorf, als Unterl. nach Mannheim, Schrabi Dora, Unterl. in Mühlheim nach Weingarten, A. Durlach, Schrepper Hugo, Schulo. in Landshausen, als Unterl. nach Karlsruhe, Seiter Friedrich, Unterl. in Waldorf nach Merchingen, A. Weilsheim, Senn Karl, Schull, als Unterl. nach Oberfirmach, A. Willingen, Sewelles Friederike, Schull, als Unterl. nach Nonnenweiler, A. Bahr, Sieber Joseph, Schulo. in Dangstetten nach Rogingen, A. Waldsuhl, Späther Hilda, Unterl. in Teutschneureut nach Forstheim, Stehlin Amalie, Hilfsl. in Todman, als Unterl. nach Rast, A. Eitenheim, Steinhardt Wilhelm, Schulo. in Au a. Rh., als Unterl. nach Stadelhofen, A. Oberkirch, Stichs Walter, Unterl. in Wöfenweiler nach Karlsruhe, Strauß Jakob, Hilfsl. in Rühlach nach Karlsruhe, Sturminger Albert, Schulo. in Rumpfen, als Unterl. nach Dörlesberg, A. Wertheim; Vetter Hugo, Schulo. in Sickingen nach Steinfurt, A. Wertheim, Vogel, Christian, Unterl. in Dertingen nach Mannheim, Vogt Karl, Unterl. in Segau, als Schulo. nach Berrach; Wagner Anton, Schulo. in Stühlingen, als Unterl. nach Staufen, Weber Anton, Schulo. in Aufen nach Rütte, A. Sickingen, Weber Robert, Hilfsl. in Rietheim

nach Oberschach, A. Willingen, Weiser Emma, Unterl. in Reichenbach nach Bahr, Weiser Friedrich, Schulo. in Dürren, als Unterl. nach Weilschneureut, A. Eppingen Wellenreuther Adam, Unterl. in Ulm nach Mannheim, Windbiel Albert, Unterl. in Idenheim nach Schatthausen, A. Wiesloch, Wirsner Wilhelm, Schulo. in Hugsweiler nach Feldberg, A. Mühlheim, Wörtsdorfer Clara, Hilfsl. in Sickingen, A. Sickingen, als Unterl. nach Schonach, A. Triberg; Zeil Edmund, Schulo. in Strümpfelbrunn nach Karlsruhe, Zeis Ella, Unterl. in Vinkenheim nach Teutschneureut, A. Karlsruhe.

Zurückgenommen:

Die Verletzung des Hauptlehrers Friedrich Herrmann in Ebringen nach Durbach-Gebirg, A. Offenburg.

3. Enthebungen:

Greiner Margarete, Unterl. in Ordingen, A. Stodach, Haug Emilie, Unterl. in Forstheim, Hennig Willi, Schulo. in Ofersheim, Hoffmann Otto, Unterl. in Unteröwisheim, A. Bruchsal, Kramer Frh, Unterl. in Willingen, Nagel Otto, Schulo. in Aitersbach, A. Forstheim, Rohrer Friedrich, Unterl. in Schonach, A. Triberg, Schwobthalter Ernst, Unterl. in Konstanz, Hellig Erich, Hilfsl. in Forstheim, Vorderer Franz, Hilfsl. in Robern, A. Mosbach, Wehrle Emil, Unterl. in Freiburg.

4. Austritte aus dem Schuldienst.

Beisel Ida, Unterl. in Forstheim, Brachat Emil, Unterl. in Karlsruhe, Reuß Frida, Unterl. in Mannheim.

5. Zurückgehungen.

Graf Rupert, Hauptlehrer in Igenbach, A. Schönan, Schneckenburger Georg, Hauptlehrer in Wödingen, A. Boppe.

Sozialpolitische Rundschau.

Bevorstehende gesetzliche Regelung des Wanderlagerwesens.

Was im Reichstag und in den Landtagen der Bundesstaaten wiederholt gefordert ist, geht nun seiner Erfüllung entgegen: Das Wanderlagerwesen wird eine reichsgesetzliche Regelung erfahren. Eine Vorlage darüber wird allerdings dem mit Beratungsgesetz schon überlasteten Reichstage in der gewöhnlichen Tagung nicht mehr zugehen, aber bis zum Spätherbst wird ein Entwurf jedenfalls fertiggestellt sein. Die reichsgesetzliche Regelung wird dahingehen, daß die Gemeinden die Ermächtigung erhalten, Ortsstatute zu erlassen, durch welche die Abhaltung von Wanderlagern von der Erteilung einer Genehmigung abhängig gemacht werden kann. Dabei soll die Genehmigung verweigert werden dürfen, wenn ein Bedürfnis zur Einrichtung eines Wanderlagers nicht vorliegt. Falls diese Bestimmung vom Reichstag angenommen wird, dürften die Wanderlager wohl in den meisten Städten vollkommen verschwinden. Denn der anfängliche Handel wird dafür Sorge tragen, daß ein Bedürfnis nach Wanderlagern nicht mehr anzuerkennen ist. Gemeinlichlich mit dieser gesetzlichen Regelung soll auch eine Reihe von Bestimmungen über den Hausierhandel durch Reichsgesetz geordnet werden. Ueber diese Fragen schweben noch Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Bundesregierungen.

Zur Frage der Steuerabzüge in Sachen Privatbeamtenversicherungsbeiträge.

Man schreibt uns: Die Streitfrage, ob die Beiträge der Privatangestellten zu der am 1. Januar ds. J. in Kraft getretenen Angestellten-Versicherung an der Steuer in Abzug gebracht werden dürfen, hat eine angesehenere Landesorganisation — den deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband — veranlaßt, eine diesbezügliche Rundfrage bei den Regierungen der Bundesstaaten zu veranlassen. Danach haben Preußen diese Beiträge bis zu einer Gesamthöhe von 600 — Bayern bis zu einer Gesamthöhe von 400 M. Sachsen, Württemberg, Hessen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, die beiden Reuß und die beiden Lippe diese Beiträge für abzugsfähig erklärt. In Elsaß-Lothringen und den beiden Mecklenburg werden die demnächst zur Ausgabe kommenden neuen Steuerordnungen die Abzugsfähigkeit vorsehen. In Baden sind dieselben dagegen nur abzugsfähig, wenn sich auch nach Abzug derselben das steuerpflichtige Einkommen auf weniger als 2000 M. stellt. Infolge dieser Bestimmung sind somit die meisten Privatangestellten in Baden bedeutend ungünstiger gestellt als in den übrigen Bundesstaaten, weshalb hier eine entsprechende Änderung in der Steuerordnung nicht mehr als recht und billig erscheint. Ebenso gut wie der Beamte keine Beiträge zur Rentenversicherung, die gemißmaßen in Form eines geringeren Gehaltes erhoben werden, nicht zu versteuern braucht, kann der Privatangestellte dieses Recht auch für sich beanspruchen, denn er erhält die Beiträge ebenfalls nicht ausbezahlt, sondern sie werden ihm abgezogen. Von dem aber, was man nicht erhält, sollte man eigentlich auch keine Steuern zu zahlen brauchen.

Kommunalpolitische Umschau.

Mühlhausen, 7. März. Ueber die bisherige Laufbahn des neuen Bürgermeisters von Mühlhausen ist folgendes zu sagen: C. H. Mann ist geboren zu Dp-laden, Kreis Solingen, am 7. April 1874. Er kam aber schon in frühesten Jugend ins Elsaß, wo sein Vater im Herbst 1874 in den Schuldienst eintrat. Seine Jugend verlebte er in Colmar, studierte an den Universitäten Straßburg, Heidelberg und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften und wurde 1895 zum Referendar, im Juli 1900 zum Gerichtsassessor ernannt. Im Jahre 1903 trat er als juristischer Hilfsarbeiter in die Colmarer Stadtverwaltung ein, wo er im März 1904 zum Beigeordneten ernannt wurde. Im Februar 1907 trat er als Beigeordneter in die Straßburger Stadtverwaltung ein. Im Juli 1912 wurde ihm der Charakter als leitender Regierungsrat verliehen.

Wohnungspolitik.

Freiburg i. Br., 8. März. Die Stadt hatte zu Beginn 1911 mit der Eigenheim-Vaageellschaft für Deutschland in Frankfurt a. M. einen Vertrag abgeschlossen, durch den der Bau kleinerer Familienhäuser gefördert werden sollte. Leider haben sich die daran geknüpften Hoffnungen nicht erfüllt, so daß der Vertrag jetzt aufgehoben worden ist. Es wurden sechs Häuser errichtet. Die allgemeine wirtschaftliche Krise dürfte am meisten zu dem Mißerfolg beigetragen haben. Auch das Terrain lag wohl nicht günstig genug.

Eier!

Für den Osterbedarf haben wir uns Steiermärker Eier — Baienmarke — geliefert.

Als Probe geben wir von heute eingetroffener erster Sendung obiger Marke ab:

Sarant. frische große per Stück 8 Pfg. 10 Stück 75 Pfg.

Sarant. frische mittelgroße per Stück 7 Pfg.

Sar. frische Suppeneier 10 Stück 60 Pfg. Wiederverkäufer

und Großkonumenten wollen unsere Ausnahme-Preise im Ladengeschäft entgegennehmen. Lieferung frei ins Haus.

Eier-Zentrale

Brüder Potok

28 Erbprinzenstraße 28. Telephon 257.

Alte Brauerei Brink,

Herrenstraße 4. Heute Sonntag echte Bayer. Leberknödel. Frau Eng. Hammerl Wwe.

Gibt es noch Brautleute

die Paradiesbetten — nicht — kaufen?

Dies die Frage, die fast täglich von jungen Ehepaaren gestellt wird, welche diese Idealbetten wählen und sich begeistert darüber aussprechen.

Paradies-Zinnenbetten, wie Rösse, Matrasen (biv. konkurrenzlose Arten), Oberbetten, Kissen etc., sind das wirklich Einwandfreie, Beste und Billigste was es überhaupt gibt.

Große Ersparnis an Wäsche.

Brautleute wollen sich im eigenen Interesse im Laden alles genau zeigen und erklären lassen.

Spezialität: Schlafzimmer äußerst billig bei solcher Ware. — Große Ersparnis, wenn Zinnenbetten gekauft werden. — Versand franco.

Paradiesbettenhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

C. Feigler Großh. Hoflieferant

Herrenstraße 21 empfiehlt für Telephon 1965

Konfirmation und Ostern

sein mit Neuheiten ausgestattet

Lager in Geschenk-Artikeln.

Schreibmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Damentaschen, Poesie-, Tage-, Erinnerungs- und Kochbücher, Photographie-Albums, Reise- und Arbeits-Acessaires, Schmuck-, Näh- und Taschentuchkasten, Schreibetuis, Schreibstischgarnituren und aparte Briefpapiere etc.

Cyrus-Kerzen.

Wachs-, Paraffin-, Compositum- und Stearinkerzen, größte Auswahl hier am Plage.

Karlsruher Seifenhaus, Kaiserstraße 22.

Mietverträge

sind zu haben in der C. F. Müller-schen Hofbuchhandlung m. b. H., Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der Expedition des Karlsruh. Tagblattes.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf für den Frühjahrsbedarf bietet Ihnen unser

Ausverkauf

wegen Umzug nach Kaiserstr. 124b

Doppelte Marken gleich 10% Bar-Rabatt

auf sämtliche ohnehin stark zurückgesetzten Preise.

Mehle & Schlegel

Spezialhaus für Kleider- und Seidenstoffe

Kaiserstr. 140 neben Moninger Kaiserstr. 140.

Muster u. Auswahlversand nach auswärts allerschnellstens.

Doctor of Dental Surgery

F. Miltenberger

graduiert Pennsylv. Zahnheilkunde Amerika. College für Sprechstunden 10-3 Uhr in Karlsruhe, Herrenstraße 15.

Ein Versuch überzeugt.



Beutelsbacher

ist ein Sonder-Angebot in der 10 Pfg.-Preislage

Sie wird nach meinen Angaben aus feinsten Sumatra- und blumigen St. Felix- und Havana-Tabaken und nur für mich hergestellt.

Hermann Meyle

am Marktplatz.

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Raahout, Pasterkafao, Namogen, Eichelkafao, Wischander, Dr. Zahmanns Nährkafao, Nährkafao-vegetabile Milch, Plasmon, Nitrofol, Kond. Milch, Trockenvollmilch, Edda, Sanotogen, Fleischstoff Pur, Kraft-Schokolade, Leguminosen, Kofapräparate, Biomaf, Dyanama, Tropen-Somatofo, Opels Nährkafao, Glidin, Plasmon und Tropen-Riekuit, Biston, Bieotin, Ovomaltine, Fleischextrakt, Navril, Fleischpepton, Valentines Meat Juice, sowie alle übrigen Kraft- und Nährmittel in stets frischer Ware.

Heiserkeit

Ich empfehle Emser, Soderer u. Salmiat-Tabletten, Eibisch, Echinogereich, Menthol, Eucalyptus, Walgertrakt, z. B. Boubon, Lafrigia, echt Martucci-Sakris, Trauben-Brustsaft, Walgertrakt, Glorfaures Kali, Maun, Isländisch Moos, Wollblumen ff., Bienenhonig, Wylbert-Tabletten zc.

Noths Sakerkafao mit Zucker ärztlich empfohlen 1 Pfund (70 Tassen) 70 Pf.

Stouferven (nach Spezialliste) in frischer, bester Ware billigst.



Empfehle alle Sorten Drahtgeflechte, Spezialität: Garteneinfriedigungen samt Eisenpfosten u. Säulen, Erd-, Sand-, Kalkschleife und Reegitter zu äußerst billigen Preisen. Mech. Drahtflecherei

Nicolaus Jäger, Werderstraße 5.

Trockenes Brennholz, klein gemacht, per Ztr. zu M. 1.80 bei Abnahme von 5 Ztr. zu M. 1.20 liefert frei ins Haus W. Kohler, Raahnerstraße 6.

Persil das selbsttätige Waschmittel



Wollwäsche muß mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht gewaschen werden, da bei dieser das Kochen fortfällt und eine gründliche Reinigung deshalb bisher nur schwer zu erzielen war. Diese Schwierigkeit wird sofort behoben bei Gebrauch von PERSIL, dessen Eigenart sich gerade hierbei in besonderem Masse bewährt. Das Waschen geschieht wie folgt: Man löst Persil (wieviel, steht auf dem Paket) in lauwarmem Wasser auf; Zusatz von Seife und Soda muß vermieden werden. Sofort nach dem Auflösen bringt man die Wäsche in die Lauge, die nur handwarm (30-40 Grad) sein darf, lässt sie 1/2-1 Stunde darin liegen und schwenkt sie während dieser Zeit einige Male hin und her. Die Wäsche ist dann fertig. Hierauf flüchtiges Auswaschen in lauwarmem Wasser.

Die Wolle ist rein, locker und weich, aller Geruch nach Schweiß, Schmutz usw., der sonst der Wolle sehr gerne anhaftet, ist verschwunden, die Wolle duftet frisch und angenehm, dabei hat das Gewebe in keiner Weise gelitten und ist nicht filzig. Die Eigenschaft des Persil ermöglicht also eine Reinigung der Wollwäsche, wie sie nach der alten Methode ausgeschlossen ist. Aber nicht die Waschkraft allein ist es, die Persil auch für Wollwäsche unentbehrlich macht, sondern vor allem seine Desinfektionskraft, die ihm eine grosse hygienische Bedeutung gibt. Wollwäsche verlangt in hygienischer Beziehung besondere Aufmerksamkeit, da sie Verunreinigungen wie Fett, Schweiß und ähnliche Stoffe, die die besten Nährböden für Bakterien bilden, hartnäckig festhält und dadurch leicht zum Uebertäger von Krankheiten wird. Diese Verunreinigungen genannter Art löst und zerstört Persil vollständig. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß in handwarmer (30-40 Grad) Persillauge schon nach wenigen Minuten selbst die widerstandsfähigsten Bakterien im Keime getötet werden. Lauwarme Persillauge steht also an Desinfektionskraft den bekannten Desinfektionsmitteln nicht nach, ohne jedoch deren Gültigkeit und Umständlichkeit im Gebrauch zu besitzen. Persil wurde auf der 'Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden' in Würdigung seiner hervorragenden Eigenschaften als selbsttätiges Waschmittel sowie als Desinfektionsmittel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. HENKEL & Co. DÜSSELDORF, Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkels Bleich-Soda

Den geehrten Damen zur Kenntnis, daß ich meine Modell-Hut-Ausstellung eröffnet habe und lade zu deren Besichtigung höfl. ein. Helene Binzel, Schützenstraße 7.

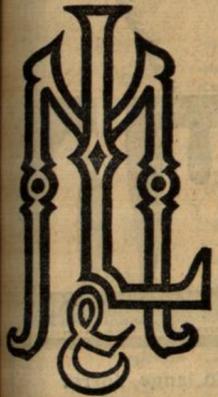
Grosses Lager Eiserne Bettstellen, Messing-Bettstellen, Kinder-Bettstellen. Springfeder-Matratzen aller erprobten Systeme, Rosshaar-Matratzen (Lüftungsmatratzen jeder Art). Allein-Vertrieb der verbesserten Reform-Matratze 'Morpheus'. Otto Fischer, (vorm. J. Stüber), Grossherzoglicher Hoflieferant, Karlsruhe, Kaiserstrasse 130. - Telephon 270.

Möbelmagazin vereinigt. Schreinermeister Telephone 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883 Karlsruhe i. B. - Amalienstrasse 31. Komplette Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel in allen Preislagen. Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie. Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte. - Besichtigung ohne Kaufzwang.

Das Kohlensäure-Solbad des Friedrichsbades bekannt durch seine kräftige Kohlensäureentwicklung, ist der beste Ersatz für Natheimer Kuren.

Karl Dürr Kohlen Großhandlung Telephone 499 Kontor: Degenfeldstr. 13. Kohlen empfiehlt in nur erstklassiger Qualität alle Sorten Ruhr-Kohlen Anthracit, Koks, Eriketts, Holzkohlen für Hausbrand und Industrie zum billigsten Tagespreise.

Das als streng reell bekannte Möbelhaus Holz & Weglein 109 Kaiserstraße 109 erlaubt sich seine Firma in empfehlende Erinnerung zu bringen. Jahrelange Garantie! Franko-Lieferung!



Das Spezialhaus für Stoffe zu Herren- und Damenkleidern

Kaiserstraße 169

Leipheimer & Mende

empfiehlt

Konfektion-Stoffe zu eleganten u. praktischen

Schneiderkleidern — Paletos — Reisemänteln — Jacketts

Staubmänteln — Umhängen — Abendmänteln

in Wolle, Seide, Rohseide, Homespun, Diagonal, Frotté, Tuch, Reversible, Leinen.

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden.

FAVORIT der beste Schnitt.

Vertreter der LIBERTY Co. LONDON.

Wir führen in unseren ausgedehnten Räumen ausschließlich Stoffe und haben durch mehr als 75 jährige Geschäftspraxis langjährige Beziehungen zu den nur ersten Textilwerken des In- und Auslandes, so daß wir in Bezug auf Stofflieferungen bis in die kleinsten Details allen Ansprüchen gerecht werden.

Zu Ostern!!

Seidenhüte, Klapphüte.

Solide, gute deutsche Fabrikate.

Bester Ersatz für ausländische Marken, daher billigste Preise. Nur neueste, elegante Formen.

Hutmodehaus

Glockner,

Lammstrasse 6, Eckhaus Kaiserstrasse.

Möbel

versch. Buffets, Schöne Schränke (extra tief), Bücherschränke, Schreibtische, Schreibstühle, Salon-Garnitur, Silbergeschänke, kleine Möbel.

bedeutend

unter

Preis

12 Schlafzimmer,

komplett, in starker Ausführung, beste Schreinerarbeit, verkaufte äußerst billig.

Bretter

eichen und tannen, in verschiedenen Stärken sehr billig.

Buffet

ausgezeichnet, 12 Stühle, massiv eiche, hochfeine Arbeit, gut erhalten, sehr preiswert abgegeben.

Paul Feederle, Möbelschreiner, Ludwig-Wilhelmstraße 17, beim Durlacher Tor.

Kinder-Aufnahmen

als Spezialität empfiehlt unter voller Garantie. Billigste Preisnotierung. Prompte Bedienung.

Photogr. Atelier Rembrandt

Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32. Fernruf 2331.

Den Eingang

aller Saison-Neuheiten

in

Damen- und Kinder-Konfektion

Damen- und Kinder-Hüten

Kleider- und Seidenstoffen

Spitzen, Modewaren u. Besätzen

beehrt sich anzuzeigen.

Die Firma leistet durch gediegenen Geschmack, große Auswahl und besondere Preiswürdigkeit anerkannt Hervorragendes.

Hugo Landauer, Karlsruhe

Mode- und Aussteuerhaus.

Institut für wissenschaftl. Schönheitspflege,

Herrenstraße 18, III. Kein Laden.

Beseitigung sämtl. Teintfehler, wie Leberflecken, Warzen, Muttermale, Gesichtshaar, durch Elektrolyse, Falten, unreinen Teint (Schilkkuren). [Behandlung beruht auf rein hygienischer Grundlage.] — Kombinierte Massagen für Gesicht und Körper. — Manicure.

Haarpflege, Behandlung von Haarwuchsstörungen, Lager in nur erstklassigen erprobten Präparaten.

Sprechstunden 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Lina Risting, diplom. Spezialistin.

Sämtliche Artikel der

Kurzwarenbranche

empfiehlt in reichster Auswahl billigst

C. W. Keller

Rabattmarken.

Ludwigsplatz.

Großherzogl. Hoflieferant

Friedrich Blos

F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie

Kaiserstraße 104, Ecke der Herrenstraße

empfiehlt große Auswahl

Sonnen-Schirme, Spazier-Stöcke, Regen-Schirme

Saison-Neuheiten

verschiedene

feine Ausführungen.

Für die Ostertouren

bietet die denkbar größte Auswahl in

Loden- und Touristen-Hüten

für Herren, Damen u. Kinder erprobt wetterfeste Qualitäten, choice Formen zu allerbilligsten Preisen

Hutmodehaus

Glockner,

Lammstr. 6 Eckhaus Kaiserstr.

Im

Farben-Spezialgeschäft

kaufen Sie gut und billig

Lacke

Öle

Öelfarben

strichfertig.

MÖBELPOLITUREN

BRONZEN-LEIM

BODENWICHSE.

Fussbodenlacke

Pinsel, Bodenoel etc.

Farben, Lacke

für alle Industriezweige.

Niederlage der

Farbenfabrik A. Schaeffer,

Waldstraße, beim Colosseum.

Brennholz

vorzügliches Hartholz

gespalten, per Zentner

1 Mark ab Fabrikhof

fortwährend zu haben

Südd. Furnierfabrik

Werderstraße 79.

März  
Reklame-  
Verkauf

Geschw. Knopf

# STRÜMPF u. SCHUH

Beachten Sie unsere Spezial-Schauenster  
Lammstraße.

## Damen-Strümpfe

Sonder-Angebot nur so lange Vorrat

- Damenstrümpfe** schwarz, englisch lang (3 Paar 75 Fig.) . . . **28** ₤
- Damenstrümpfe** nahtlos, schwarz u. leder, engl. lang, weiche Qual. (3 Paar 1.10) . . . **40** ₤
- Damenstrümpfe** nahtlos, engl. lang, schwarz und leder, gute Qualität mit Doppelferse u. Spitze (3 Paar 1.30) . . . **48** ₤
- Damenstrümpfe** Diamantschwarz und mod. Unifarben, engl. lang mit Doppelsonne, fein gewebt. Ware (3 Paar 1.65) . . . **60** ₤

- Damenstrümpfe** gute Maco-Qualität, Doppelsonne und verstärkte Hochferse, engl. lang in schwarz, leder u. mod. Straßenfarben (3 Paar 2.00) . . . **70** ₤
- Damenstrümpfe** Flor, extra feines Mousselin-Gewebe, schwarz, leder, neuleder u. in feinen Promenadenfarben (3 Paar 2.10) . . . **75** ₤
- Damenstrümpfe** gute Maco-Qualität, schwarz u. leder mit Doppelsonne und Hochferse (3 Paar 2.55) . . . **90** ₤
- Damenstrümpfe** feine Florware in schwarz, leder, neugold und modernen Kostümfarben (3 Paar 2.85) . . . **1.-**

- Damenstrümpfe** elegante Florqualität, Ersatz für Seide, in schwarz und leder (3 Paar 3.00) . . . **1.10**
- Damenstrümpfe** eleg. bedruckt, feinfäd., Florqualität, in hochmod. Kostümfarben 1.40 und Ia Macoqualität, schwarz mit elegant besticktem Zwickel . . . **1.25**
- Damenstrümpfe** mercerisiert, best. Seidenersatz mit eleg. à-jour-Streifendessin, schwarz u. leder, u. besond. aparten Straßenfarben . . . **1.45**

## Herrensocken

- Herrensocken** grau meliert, weiche Qualität (3 Paar 68) . . . **25** ₤
- Herrensocken** Marke „Victoria“, bes. milde, weiche Qual. (3 Paar 1.25) . . . **45** ₤
- Herrensocken** mit Kamelhaar gemischt, gut schweiß-aufsaugend (3 P. 2.10) . . . **75** ₤
- Herrensocken** macofarbig, nicht einlaufend (3 Paar 68) . . . **25** ₤
- Herrensocken** Ia Maco mit Doppelsonne und Ferse, nahtlos (3 Paar 1.65) . . . **58** ₤
- Herrensocken** Ia Maco, ohne Naht, 2x2 gestrickt, mit Doppelferse u. Spitze (3 Paar 1.80) . . . **65** ₤
- Herrensocken** extra prima Maco, regulär gestrickt, mit Patentschaft od. glatt (3 Paar 2.85) . . . **1.00**

## Kinder-Strümpfe

- Kinderstrümpfe** Baumwolle, schwarz und leder, gute weiche Qualität  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9  
Paar **28 32 38 45 50 55 60 65 70** ₤
- Kinderstrümpfe** Baumwolle, schwarz, zum Anstricken, extra schwere Ware  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9  
Paar **38 42 48 55 60 68 78 88 95** ₤
- Kinderstrümpfe** schwarz und leder, gute feinmaschige Qual. zum Anstricken, gänzlich nahtlos  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9  
Paar **45 50 58 65 70 78 85 95 105** ₤
- Kinderstrümpfe** schwarz und leder, prima Maco-Qualität, ohne Naht  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9  
Paar **55 60 68 75 85 95 105 110 120** ₤
- Kinderstrümpfe** mit modernen Wadenstreifen, schwarz und leder  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8  
Paar **30 35 40 45 50 55 60 65** ₤
- Kinderstrümpfe** schwarz, leder und weiß, modern durchbrochen, besonders gute Qualität  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9  
Paar **50 55 60 65 70 75 85 95 110** ₤

## Kinder-Söckchen

- Kindersöckchen** Baumwolle, gute weiche Qual., schwarz, leder und weiß  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Paar **15 18 22 25 28 30 35 38 40 45** ₤
- Kindersöckchen** gute Qual. mit besonders festem Rand, schwarz, leder, neuleder, weiß  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Paar **28 32 35 38 42 45 48 52 55 60** ₤
- Kindersöckchen** mit gestricktem Schaft, schwarz u. leder, vorzügliche Qualität  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Paar **32 35 38 42 45 48 50 55 60 65** ₤
- Kindersöckchen** ausgezeich. Qual. mit Wollrand, nicht rutschend, inschwarz, leder, rosa, hellbl.  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Paar **40 45 48 52 55 58 62 65 70 75** ₤
- Kindersöckchen** hell und dunkel geringelt mit festem Rand, daher gut sitzend  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Paar **35 38 40 42 45 48 52 55 58 65** ₤
- Kindersöckchen** reine Wolle, schwarz und leder  
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Paar **42 48 55 60 65 68 72 78 85 90** ₤

## Herrensocken

- Herrensocken** schwarz u. leder, gute Qual. (3 Paar 1.20) . . . **45** ₤
- Herrensocken** bunt geringelt, gute Qual. (3 Paar 1.50) . . . **55** ₤
- Herrensocken** reine Seide, schw. u. farbig m. kleinen Webfehlern (3 Paar 2.10) . . . **75** ₤
- Herrensocken** schw. u. braun, nahtl. m. Hochferse u. Doppelsonne (3 Paar 2.25) . . . **80** ₤
- Herrensocken** prima Flor, schwarz nahtlos (3 Paar 2.40) . . . **85** ₤
- Herrensocken** prima Flor mit apart. Längsstr. (3 Paar 3.10) . . . **1.10**
- Herrensocken** Flormousseline, mod. Unifarben, bestickt (3 Paar 3.80) . . . **1.35**

## Schuhe und Stiefel

- Herrenstiefel** moderne breite Form, mit Lackk. . . **5.90**
- Herrenstiefel** Rindbox, Derby, amerik. Form . . . **6.90**
- Herrenstiefel** extra breite Form, für leidende Füße . . . **8.75**
- Herrenstiefel** Chevreaux od. Box-calf, auch Good-year-Welt . . . **11.75**



Dieser Stiefel neueste Form mit Lackkappe . Paar **6.25**



Dieser Stiefel m. Lackbesatz neueste Form . Paar **9.75**



Dieser Halbschuh braun, Chevreaux od. Lackleder, Paar **7.90**

- Damenstiefel** Derby, mit Lackkappe, neue amerikanische Form . . . **4.95**
- Damenstiefel** Chevreaux oder Chromleder mit Lackkappe . . . **6.25**
- Damenstiefel** zum Schnüren od. Knöpfen, Ia Chevreaux neuest. Form . . . **9.50**
- Damenstiefel** braun od. schwarz Goodyear-Welt, elegant . . . **10.75**

- Kinderstiefel** schwarz und braun Chagrinerleder  
Größe 17-22 23-24 25-26  
Paar **1.45 2.45 2.95**
- Kinderstiefel** braun Boxcalf, Derby, br. Form  
Größe 22-24 25-26  
Paar **3.45 3.95**
- Kinderstiefel** braun, Chevette, br. mod. Form  
Größe 27-30 31-35  
Paar **4.35 4.95**

- Damen-Halbschuhe** Schnür oder Knopf, mit Lackkappe moderne Form . . . **4.75**
- Damen-Halbschuhe** braun Chevreaux mit Lackkappe, Schnür oder Knopf . . . **5.90**
- Damen-Halbschuhe** braun Chevreaux oder Lack, leicht, sehr elegant . . . **7.90**
- Damen-Halbschuhe** Goodyear-Welt, neueste, elegante Form . . . **9.75**

- Kinderstiefel** Rindbox, breite Form  
Größe 25-26 27-30 31-35  
Paar **3.25 3.95 4.45**
- Knaben-Hakenstiefel**, solider Schultstiefel  
Größe 27-30 31-35 36-39  
Paar **5.40 5.90 6.75**
- Kinder-Spangenschuhe**, braun u. schwarz  
Größe 17-22  
Paar **1.35**

## Frauen-Strümpfe

- Frauen-Strümpfe** deutsch lang, schwarz, kräftige Ware (3 Paar 1.20) . . . **42** ₤
- Frauen-Strümpfe** deutsch lang, schwarz u. leder, solide Qualität (3 Paar 1.80) . . . **65** ₤
- Frauen-Strümpfe** prima Maco gestrickt, zum Anstricken (3 Paar 3.15) . . . **1.10**

Geschwister

# KNOPE

## Beinlängen

- Länge 45 50 55 60  
**55 65 75 85** ₤
- Füßlinge**, schwarz und leder  
gewebt . . . **22** und **30** ₤
- extra schwer . . . **42** und **48** ₤
- Wolle . . . **55** und **65** ₤





Der Traum eines Knaben.

Von Willi Spreyer.

Er hat den Nachmittag hindurch in der Bibel gelesen und für die Religionen des Chovot - zum mindesten alle Gotter - auswendig gelernt. ...

Die Schwärze hat er die Schlußaufgaben verfaßt. ...

Der Knabe geht gerüstet ein paar Schritte geradwärts. ...

Die Kultur der Gegenwart.

Die Kultur der Gegenwart ist ein Begriff, der in der neueren Literatur ...

Die Kultur der Gegenwart ist ein Begriff, der in der neueren Literatur ...

Die Kultur der Gegenwart.

Die Kultur der Gegenwart ist ein Begriff, der in der neueren Literatur ...

Die Kultur der Gegenwart ist ein Begriff, der in der neueren Literatur ...

